

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Waikeuer-Boulevard 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten
Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,
die Erneuerung des Abonnements bei den
betreffenden Post-Anstalten möglichst
frühzeitig anmelden zu wollen,
damit die Zufendung des Blattes keine Unter-
brechung erleide.

Das Gleichgewicht im Staatshaushalte.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in der heuti-
gen Sitzung das Budget des Finanzministers im
Allgemeinen und in den Details, so daß auch das
Budgetgesetz noch vorgelegt werden konnte. Einige
kurze Reden wurden gehalten, eine eingehende Er-
örterung der Finanzpolitik jedoch hielt man nicht
für notwendig. So schleppend sich der Gang der
Budgetdebatte anfangs gestaltet hatte, in ebenso
raschem Tempo arbeitete das Haus, sobald die
Dauer der Sitzungen um nur eine Stunde ver-
längert worden war. Dennoch hätte es uns nicht
eben überflüssig erschienen, wenn man der Lage
des Staatshaushaltes und der allgemeinen Finanz-
politik etwas mehr Aufmerksamkeit zugewendet hätte,
ja sogar einige Fragen der Steuerpolitik hätten
eine eingehendere Behandlung verdient.

Es ergreift die Sorge immer weitere Kreise
der Bevölkerung, ob denn das Land in seiner
gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung auf die
Dauer die Nischenlast eines Budgets von 1060
Millionen zu erheben in der Lage sein werde. Dieser
Sorge gab auch heute der Abgeordnete Horánský
Ausdruck, indem er auf das lawinenartige An-
wachsen der Ausgaben neben einer nicht mehr im
richtigen Verhältnis stehenden Expansivität der
Einnahmen hinwies. Gleichzeitig bemerkte er ganz
richtig, daß von allen Seiten des Abgeordneten-
hauses fortwährend Wünsche und Ansprüche laut
werden, welche an sich recht loblich und nützlich
sein könnten, jedoch die Leistungsfähigkeit des
Landes überschreiten und somit gefährliche Folgen
nach sich ziehen müßten.

Wir können uns nicht verhehlen, daß die
Sorge um das Gleichgewicht des Staatshaushaltes
eine durchaus nicht unbegründete ist. Schon die
gegenwärtige Belastung muß als eine durchaus
unverhältnismäßig große, mit dem Einkommen der

Steuerträger nicht im Gleichgewicht stehende be-
zeichnet werden. Bekanntlich ist jedoch das unga-
rische Budget noch weit entfernt davon, ein
Normalbudget zu sein, und will man dem Fort-
schritt und der Entwicklung nicht die von Staats-
wegen unerlässliche Alimentation vorenthalten,
so muß man auf eine fernere, sogar recht wesent-
liche Zunahme der Ausgaben vorbereitet sein. Das
gegenwärtige Budget enthält in zahlreichen Titeln
die Keime des wachsenden Bedarfes. Die Vor-
anschläge für begonnene Institutionen, deren Aus-
gestaltung nicht mehr unterbleiben kann, werden in
den nächstkommenden Jahren eine beträchtliche Stei-
gerung erfahren müssen. Die hierfür erforderlichen
Beträge sind jedoch nur mäßige im Vergleich zu
jenen, welche für neue Aufgaben der Zukunft auf-
zuwenden sein werden und im Rahmen des Jahres-
budgets noch nicht zum Ausdruck kommen konnten.

Die große und tiefgehende Reform unserer
Verwaltung kann kaum länger verschoben werden.
Das Ministerium Széll beschäftigt sich mit derjel-
ben, und das Programm desselben, wie das Bedürf-
nis des Staates drängen zur Verwirklichung der
Pläne. Die Regierung selbst hat in ihren Berech-
nungen das Erfordernis für die Zwecke dieser
Reform mit wenigstens zwölf bis vierzehn Millionen
Kronen angesetzt. Auf dem Gebiete der Justiz-
reform stellen sich gleichfalls neue Bedürfnisse ein,
welche auch ziffermäßig stark ins Gewicht fallen
werden. Der bittere Kelch der Erhöhung des
Präsenzstandes der Armee wird uns nicht erspart
bleiben. Die Kosten werden das Land in Folge
der erhöhten Quote umso empfindlicher treffen.
Hiemit ist aber das Kapitel der Wehrmacht noch
nicht erschöpft. Der Bedarf für die Ausbildung der
Seemacht, ferner für die Bewaffnung der Land-
macht, insbesondere der Artillerie mit neuen Schieß-
waffen, bezieht sich voraussichtlich auf Summen,
welche ohne Uebertreibung als enorme bezeichnet
werden müssen. All dies sind nur solche Ausgaben,
welche man unproduktiv zu nennen gewohnt ist
und in deren Reihe die Erhöhung der Bezüge der
Civilbeamten noch als wesentlicher Faktor einzu-
beziehen ist; wird hierfür auch nicht ein Betrag von
30 bis 35 Millionen aufgewendet werden, welchen
der Finanzminister in seiner heutigen Rede nannte,
so wird er immerhin sehr beträchtlich sein, und gegen
den Aufwand desselben wird sich billigerweise keine

Einwendung machen lassen. Aber auch im Bereiche
der produktiven Ausgaben stehen wir vor einer
langen Ziffernkolonnen.

Für Industrie und Landwirtschaft muß
geforgt werden. Der Handelsminister verfügt zum
Schutz der Industrie nicht über wirksame Institutionen,
er muß daher zu kostspieligen Surrogaten der Staats-
hilfe seine Zuflucht nehmen. Der Protektionismus
aus dem Staatsfädel ist aber sehr theuer und
obendrein von problematischem Effekte. Der Mi-
nister für Landwirtschaft hält häufig Enquêtes,
und jede solche spitzt sich zu einer Anforderung
zu, welche viel Geld beansprucht. Um nur auf ein
Moment hinzuweisen, welches aber ins große Geld
geht, erwähnen wir die Kolonisations- und Par-
zellierungspläne mit nationalitätspolitischen Bei-
gehalt. Was in Geld ausgedrückt eine solche
Kolonisationspolitik bedeutet, beweist das Beispiel
der preussischen Regierungsmaßregeln in den pol-
nischen Provinzen. Nicht viel billiger werden die
Verfügungen sein, welche sich hinsichtlich der
Bewässerung, der Thierversicherung und des
speziell kultivierten Genossenschaftswesens in ver-
schiedener Richtung schon jetzt auf der Bildfläche
der nächsten Zukunft abspiegeln.

Von der Crescenz der kulturellen Ausgaben
schwiegen wir bisher. Wollte man jedoch aus den
angeführten Titeln nur eine approximative Be-
darfs-Gesamtsumme herausrechnen, man käme zu
einem Resultate, welches für die Bevölkerung
wahrhaft beängstigend wirken müßte. Selbst an-
genommen, daß die Regierung mit der skrupulo-
ssten Genauigkeit die Dringlichkeit der Agenden
differenzirt, wie dies auch heute der Abgeordnete
Horánský wünschte, selbst angenommen, daß sie
mit großer Umsicht und Sparsamkeit vorgeht, so
ist es doch immerhin fraglich, ob das Gleich-
gewicht im Staatshaushalte unberührt bleiben
kann. Das Land befindet sich wirtschaftlich in
nicht eben rosigter Lage. Während der Handels-
minister auf die im vorigen Jahre neuentstandenen
29 Fabriken hinweist, müssen wir leider auf die
Bilanzen der bestehenden deuten und auf die große
Zahl von Establishments, die mit Verlust oder
ganz ungenügendem Gewinne gearbeitet haben. Die
neuen Fabriken werden gesehlich die Steuerfreiheit
genießen. Die alten steuerpflichtigen Establishments
müssen jedoch theilweise die Thore schließen und

Das neue Lied.

(Original-Artikel des „Neuen Pester Journal“.)

Ich habe dieser Tage einige neue Erscheinun-
gen der jüngsten realistischen Literatur durchgesehen.
Als ich damit zu Ende war, überkam mich ein seltsam
banges Gefühl und allerhand Fragen tauchten
in mir auf. Gibt es denn wirklich keinen Sonnen-
schein mehr in der Welt? Kein Lachen, das aus
einem ungebrochenen Glückgefühl, aus einer über-
schäumenden Lebenslust hervorquillt? Fast möchte
man dies glauben, wenn man sieht, wie sich das
Leben in den Köpfen unserer vergrämten, altklugen
Modernen abspiegelt, wenn man hört, welch Jammer
in ihren Bühnenwerken trostlos stöhnt und ächzt.
Was wollen die Herren? Das Leben schildern, wie
es dem kühlen, nüchtern forschenden Beobachter er-
scheint, mit all seinen Rauheiten und Rohheiten.
Sehr schön. Aber vom Dichter verlangen wir doch
etwas mehr. Er mag uns, wenn er seinen Suchtasten
öffnet, den Jammer der Welt zeigen. Das ist sein
gutes Recht. Aber er muß uns auch, bevor er den
Kasten schließt, einen heiteren, tröstenden Ausblick
auf das Morgenroth einer besseren Zeit, einer schöne-
ren Zukunft gewähren. Wie anders die Modernen!
Wir führen Euch, so verkünden sie, ein Stück wirk-
lichen Lebens vor, von einer tief empfindenden
Individualität geschaut und mit eigenartigen Kunst-
mitteln dargestellt. Das genügt vollauf. Der Rest ist
Schweigen. Aber während Hamlet mit den Worten:
„Der Rest ist Schweigen“ stirbt, wirbelt die Trommel,
stürmt waffenklirrend Fortinbras auf die Bühne,
bricht eine neue, glückverheißende Zeit an. Wo ist

der Fortinbras in den trüben, düsteren Werken un-
serer Modernen? Was bleibt uns als Herzstär-
kung, als Hoffnung, nachdem der Vorhang zum
letzten Male über ihre herzbeklemmenden Lebens-
bilder niedergelassen ist? Diese Bilder sind sehr
traurig, aber nicht tragisch. Denn das tragische
Schicksal erhebt den Menschen, auch wenn es ihn
zermalmt. Diese Art Tragik will man heutzutage
nicht gelten lassen, man wirft sie zu jenem alten
theatralischen Klunder, der gegenwärtig keinen Pfiffer-
ling mehr gilt. Das Erhebende in der Tragik, so
belehrt man uns, war nur für den Hausgebrauch der
großen Masse zugefügt, war ein kleinliches Mittel,
das die verfeinerten modernen Geister verschmähen.
Stelle Dissonanzen, grinsende Fragezeichen, oder
mythische Verschwommenheit — das ist die Lösung
in unseren Tagen. Das ist das neue Lied, das alle
Diejenigen pfeifen, die es Jbhen glücklich abgedruckt
haben, wie er sich räuspert und wie er spuckt.
Folglich?

Folglich müßte man unsere Modernen in
Bausch und Bogen verdammten! Nein! Dazu liegt
trotz alledem kein zwingender Anlaß vor. Wir ver-
langen vom Dichter durchaus nicht, daß er, um keinen
Anstoß zu erregen, Schönfärberei treibe. Wir ver-
langen nicht, daß er uns durch lauter holdselige
Bastardschleier, ehrsame Frauen und biederbe Gemäner
ergöbe. In einer Zeit wie die unserer, in der die
unteren Volksschichten zum Bewußtsein ihrer Macht
gelangt sind und an den Grundfesten des alten
Staates rütteln, in einer Zeit, in der das Weib um
seine Gleichberechtigung ringt, in der alteingewurzelte
Vorurtheile vernichtet werden und neue, geläuterte

Sittlichkeitsbegriffe nach lebendiger Gestaltung drän-
gen, in einer solchen Zeit muß auch der Dichter all'
das zu Worte kommen lassen, was das Leben erregt
und bewegt. Und es ist ja ein unerklärbares Ver-
dient des modernen Realismus, daß er dem
Rechnung trägt und daß unter seinem Ansturm
all die Schablonenfiguren zerstoßen sind, die bislang
die erzählende und dramatische Dichtung bevölkerten.
Aber dieser Realismus trägt finstere Züge, und das
ist sein schweres Gebrechen. Es fehlt ihm jener klare
Blick, der ruhig über den Dingen schwebt, es fehlt
ihm das sonnenhafte Auge, es fehlt ihm der befreiende
Humor. Die jungen Modernen lachen nicht, lächeln
nicht, sie treten mit altklugem Ernst, mit grüblerischem
Tiefsinn und fast immer mit schwarzseherischer Vor-
eingenommenheit an ihre Aufgaben heran. Darum
lieben sie grelle Dissonanzen, die uns aufregen und
verwirren. Darum sind ihre Lebens- und Sittenbilder
grau in Grau gemalt. Darum wählen sie mit Be-
hagen den Schmutz, die Bestie im Menschen auf.
Und so geschieht es, daß sie uns vor lauter überquellen-
dem Mitleiden mit der armen Menschheit den Glauben
an die Menschheit aus der Brust reißen. Das ist
das neue Lied. Es hat eine traurige, herzbeklemmende
Melodie.

Aber in der Wirklichkeit, deren finstere Schatten-
seiten man uns so eindringlich schildert, hört man
doch hin und wieder ein heiteres Lied, ein fröhliches
Lachen. Selbst in Denjenigen, die stöhnend ihre
Lebensbahn dahinführen, lebt ein untillgbarer opti-
mistischer Drang. Da las ich vor einiger Zeit einen
Bericht über einen Selbstmord, dessen Motiv selbst
abstach in der Reihe jener Beweggründe, die sonst

die Produktion einstellen. Eine finanzielle Kräftigung ist daher von dieser Seite nicht zu erwarten.

Die Wirtschaftspolitik des Finanzministers ist aber auch eine theilweise bedenkliche, denn er hat mitgewirkt bei dem Niedergange unserer Mühlenindustrie, indem er, dem Drängen der Agrarier weichen, das Mahlvorfahren abstellte und sich Oesterreich gegenüber vertragsmäßig band.

Durchaus nicht weiser und von größerer Voraussicht ist die Behandlung, welche er der Spiritusindustrie angedeihen läßt. Wieder weicht er dem Drängen von agrarischer Seite und liefert seine reichliche Einnahmsquelle, die Branntweinsteuer, zweifelhaften Experimenten aus, welche über die Spiritusindustrie das Los der Mühlenindustrie zu verhängen drohen.

Die Gefahr für die Erschütterung des Staatshaushaltes ist vorhanden. Sie ist vorhanden sowohl in dem drohenden, fast unaufhaltenden Anwachsen des Ausgabenbedarfes, als auch in der apathischen Wirtschaftspolitik, welche, statt der Ausbreitung der lähmenden Verfallung entgegenzutreten, zuwartet, bis es von selbst besser wird.

Budapest, 27. März.

Das Abgeordnetenhaus hält übermorgen, Freitag, seine nächste Sitzung. Auf der Tagesordnung derselben stehen einige Immunitätsangelegenheiten und die XII. Serie der Petitionen. In derselben Sitzung dürfte auch bereits der Bericht des Finanzausschusses über das Budgetgesetz eingereicht werden.

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hält morgen eine Sitzung, in welcher das heute eingereichte Budgetgesetz verhandelt wird.

Der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingereichte Gesetzentwurf über das 1900er Staatsbudget enthält außer den üblichen Feststellungen und Summirungen die Ermächtigung der betreffenden Ressortminister zur Flüssigmachung der erhöhten Konvokationsgehälter vom 1. Januar 1900, ferner die Ermächtigung des Finanzministers, zur Bedeckung der diesjährigen Kosten der amtlichen Beteiligungen an der Pariser Weltausstellung 1.353.700 Kronen dem Handelsminister zur Verfügung zu stellen.

Die Agron-Fraktion der reichstägigen Unabhängigkeitspartei hat für den nächsten Donnerstag eine Landes-Partei-Konferenz einberufen.

Ueber eine Vertrauensfrage für Gabriel Agron: — 2. über die von der Parteiverammlung als offene Frage belassene Theilnahme an der Delegation; — 3. über die Benennung der Partei in der Weise, daß sie auch ohne Benützung des Namens Agron von der Konstitutional-Partei unterschieden werden könne; — 4. Entscheidung darüber, ob das Parteiprogramm nach radikaler Richtung oder im Sinne des regierungsfähigen Programms des ehemaligen Centrums erweitert werden solle.

Die heutige amtliche Wiener Ztg. publiziert die sanktionierte Wiener Wahlreform, welche den Antisemiten, die sich „Christlichsoziale“ nennen, die Majorität noch mehr sichern soll als bisher. Selbst das offiziöse „Fremdenblatt“ sagt: „Es wird unserer Stadt nicht zum Heile gereichen, wenn die Vertreter des intelligenten Bürgerthums jeden Einfluß auf unsere kommunale Verwaltung verlieren.“

Der Klub der deutschfortschrittlichen Abgeordneten Böhmens hielt heute, wie aus Prag telegraphirt wird, eine zweistündige Sitzung, in welcher der Obmann Abgeordneter Siegmund die Mittheilung machte, daß zwischen den böhmischen und deutschen Abgeordneten und dem konservativen Großgrundbesitz eine Einigung bezüglich des Schlüssel für die morgen stattfindenden Kommissionswahlen im Landtage erzielt worden ist.

Es sei derielbe Schlüssel, welcher im Jahre 1897 zur Anwendung kam und nach welchem die Hälfte der Mitglieder der einzelnen Kommissionen aus den drei Kurien und die andere Hälfte aus dem ganzen Hause gewählt werden. Es gelangte sodann der Vorschlag der

deutschpöktischen und der deutschradikalen Gruppe an den Klub der Deutschfortschrittlichen zur Sprache, in welchem diese beiden Gruppen gemeinsam für Kommissionen von 24 Mitgliedern drei, für Kommissionen von 18 Mitgliedern zwei und für Kommissionen von 12 Mitgliedern ein Mandat verlangen. Der Klub, beschloß diesen Vorschlag nur insoweit zu acceptiren, daß in der Budgetkommission, als in der wichtigsten, um das Entgegenkommen zu zeigen, diesen beiden Gruppen gemeinsam drei, in den anderen 24gliedrigen Kommissionen zwei, in 18gliedrigen Kommissionen alternativ je zwei und ein Mandat und in den 12gliedrigen Kommissionen je ein Mandat zugewiesen werde.

Interparlamentarische Konferenz.

Die ungarische Gruppe der interparlamentarischen Konferenz hielt heute Nachmittags in einem Saale des Abgeordnetenhauses unter dem Präsidium des Grafen Albert Apponyi eine Sitzung, zu welcher sich die Mitglieder in großer Zahl eingefunden hatten.

Hauptgegenstand der Tagesordnung war der Bericht jenes Subkomitès, welches die ungarische Gruppe in Angelegenheit der Durchführung der Christianiaer Beschlüsse ermittelt hatte. Dieses Subkomitè befaßte sich hauptsächlich mit der Frage, welcher Modifikationen und Ergänzungen die auf die friedliche Erledigung der internationalen Streitigkeiten bezüglichen Beschlüsse der Haager Konferenz bedürfen. In dieser Angelegenheit hat der Klausenburger Universitätsprofessor Dr. Rudolf Werner eine erschöpfende Studie verfaßt, welche als Mangel der Institution der internationalen Schiedsgerichte den Umstand hervorhebt, daß nicht dafür vorgesorgt ist, daß die schiedsgerichtlichen Urtheile auch ausgeführt werden.

Sodann referirte Graf Apponyi über das Zustandekommen der ungarischen Pressevereinigung für den Frieden und das internationale Schiedsgericht und beantragte, sämmtliche Gruppen der interparlamentarischen Vereinigung mögen aufgefordert werden, ähnliche Pressevereinigungen zu bilden; diese sollen dann je zwei Ausschussmitglieder entsenden, welche die konstituierende Generalversammlung der internationalen Pressevereinigungen vorbereiten sollen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, und Berzeviczy sprach dem Grafen Apponyi für seine Initiative wärmsten Dank aus.

Graf Apponyi schloß die Sitzung mit der Bitte an die Anwesenden, sie mögen es für ihre patriotische Pflicht halten, auf der Ende August oder Anfangs September in Paris abzuhaltenden interparlamentarischen Konferenz möglichst zahlreich zu erscheinen.

viele Unglückliche zur Selbstvernichtung treiben. Ein junges Mädchen hatte einen Selbstmord verübt nicht aus Noth, nicht aus unglücklicher Liebe, nicht wegen unheilbaren Siechthums, sondern bloß deshalb, weil ihre Hoffnung auf einen Treffer in der Lotterie nicht in Erfüllung gegangen war. Sie hatte auf diesen außerordentlichen Glücksfall, für dessen Eintreffen das Wahrscheinlichkeitsmoment so unendlich gering ist, mit der größten Bestimmtheit gerechnet. Die Nummer aus dem Glücksrade sollte ihr die Mittel bieten, ihren Geliebten zu heirathen, sich ein Heim einzurichten. Und als sie die Ziehungsliste belehrte, wie thöricht ihre Hoffnung gewesen, da stürzte jählings der phantastische Bau zusammen, den sie in ihrem Wahn aufgethürmt, und begrub unter seinen Trümmern die arme Phantastin.

So abnorm dieser Fall auch ist, er offenbart doch Züge, die in der menschlichen Natur tief begründet sind. Gerade Diejenigen, denen das Leben viel schuldig geblieben, haben in ihrer Seele einen geheimen Winkel, in dem eine verschwiegene, schöne Hoffnung auf einen ganz besonderen Glücksfall ruhet. Sie erwarten etwas Wunderbares. Der Eine vom Zufall, ein Anderer vom Schicksal, ein Dritter in seinem frommen, gläubigen Sinn von der Vorsehung. Aber wie selten wird dieses Wunderbare Ereigniß! Den Meisten zerrinnt das Leben, ohne daß ihnen auch nur ein fliegender Schimmer jenes Glückes beschieden ist, das ihnen die träumende Hoffnung vorgegaukelt. Auf diese unlegbare Thatsache baut der moderne Realismus seine Lebensanschauung, darum tönt das neue Lied in so düsteren Akkorden aus, dabei überhört er aber, daß selbst die Stiefkinder des Glückes im Grunde Optimisten und jederzeit bereit

sind, aufzulachen, wenn ihre Lebenslast nur für einen Moment erleichtert wird. Die düstere Lebensanschauung der Modernen weist aber noch einen anderen bezeichnenden Zug auf, der nicht minder niederschlagend wirkt. Die Psychologie, welche die moderne Prägung trägt, zeigt bekanntlich ihren Stolz darin, nachzuweisen, daß der Egoismus die einzige Triebfeder aller unserer Handlungen sei. Ekelmuth, Selbstentfremdung, Aufopferung sind lauter antiquirte Gefühle. Einen wahrhaft edelmüthigen Menschen zu schildern, das gilt heutzutage als vieux jeu. Als ich einmal in einem Theaterstücke ein edles, unschuldiges, hingebungsvoll sich opferndes Mädchen auf die Bühne brachte, da wurde mir in eindringlichster Weise zu Gemüthe geführt, daß ich das Leben nicht kenne, daß derartige Wesen Erzeugnisse einer überspannten Phantasie wären. Aber so mitleidig unsere Modernen auch lächeln mögen, wenn man ihnen erzählt, daß es edle, tugendhafte Geschöpfe gibt, die nicht irgend ein Idealist erdennet, sondern daß sie Wesen aus Fleisch und Blut sind, die Thatsache läßt sich doch nicht wegleugnen, nicht weglächeln. Und da man heutzutage auf „menschliche Dokumente“ erpicht ist, nur das glaubt, was mit untrüglicher Sicherheit sich konstatiren läßt, so lese man einmal jene Urkunden, welche alljährlich die französische Akademie sammelt, um auf Grund derselben Zuspensurpreise zu vertheilen. Wenn man die letzten Jahresberichte durchfliegt, so wird man durch eine merkwürdige Thatsache frappirt. Die mit Zuspensurpreisen bedachten Männer und Frauen gehören fast ausschließlich den niederen Gesellschaftsklassen an. Diese Leute leben Alle in einer Umgebung, die sonst der Entwicklung edler Gefühle nicht

günstig ist. Das Unglück verhärtet, das Glend stumpft das Mitleiden ab — so heißt es gewöhnlich. Und gleichwohl welche selbstlose Hingebungen, welche Aufopferungen, welches Mitgefühl, welcher Partisinn! Da las ich unter Anderem die Charakterisierung eines armen Arbeiters, der sein Augenlicht in einer Metallfabrik verloren. Wie muß, so möchte man glauben, dieser Mann verbittert sein, welcher glühender Haß gegen die Gesellschaft muß in seinem Herzen wühlen. Aber dieser Arme opfert sich für fremde Leute auf, er schlichtet alle Streitigkeiten in seinem Dorfe, in dem seit fünfundsanzig Jahren kein Mord, kein Todtschlag, kein Ehebruch vorgekommen ist, also eine Lichtgestalt, die veredelnd auf ihre ganze Umgebung wirkt!

Aber man braucht nicht gerade in den Annalen der französischen Akademie zu blättern, man schaue sorgfältig prüfend im Leben herum, und man wird tröstliche Beweise dafür finden, daß es hier und da doch noch Herzen gibt, in denen der Idealismus eine Heimstätte hat, einfältige, schlichte Menschen, die, ohne Kant's kategorischen Imperativ zu kennen, das Gute thun um des Guten willen. Die Tugend ist also in der That kein leerer Wahn und das Glück wohl auch nicht, und ein fröhliches Lachen schlägt gleichfalls hin und wieder an unser Ohr. Die Melodie des neuen Liedes, das mit grellen Dissonanzen schließt, muß denn doch nicht das Richtige sein. Und das Richtige? Es ist aus Lachen und Weinen geboren. Nur ist freilich der moderne Realist, der unter Thränen zu lächeln vermag, bis jetzt noch nicht erstanden...

Marco Brociner.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. März.

* Oberbürgermeister Joseph Márkus. Genau vor fünfundsiebenzig Jahren trat ein junger Mann als Konzeptpraktikant in den Dienst der Kommune Budapest; zehn Jahre später bekleidete er bereits das wichtige und ehrenvolle Amt des hauptstädtlichen Obernotars, und der Jüngling von damals, jetzt ein auf der Höhe seiner Schaffenskraft stehender Mann, ist nun der Oberbürgermeister der ungarischen Haupt- und Residenzstadt. Fürwahr, eine geradezu phänomenale zu nennende Karriere, besonders wenn man bedenkt, daß Joseph Márkus das hohe Amt, das er gegenwärtig bekleidet, lediglich durch seine hervorragenden persönlichen Eigenschaften, durch sein vielseitiges Talent, seinen eigenen Fleiß und die reifliche Pflichterfüllung erwarb, mit welcher er sämtlichen Beamten der Kommune als Muster voranleuchtet. Kaum ein Jahr lang, vom November 1896 bis Oktober 1897, wirkte er als Bürgermeister, und noch sind es kaum dritthalb Jahre, daß er als Nachfolger Karl Ráth's durch das Vertrauen des Herrschers und der Mitbürger mit der Oberbürgermeisterwürde bekleidet wurde. Eine verhältnismäßig kurze Zeit, zur Durchführung großer und einschneidender Reformen ungenügend. Aber schon sind unter dem Márkus'schen Regime lobliche Initiativen erfolgt, auch ist bereits manches Gute geschehen und das Zukunftsprogramm verheißt noch Besseres, wobei der gute Wille und die Thätigkeit des Oberbürgermeisters nicht als letzte Faktoren in Betracht kommen. Mit großen und ehrenvollen Dationen wollte die hauptstädtliche Bürgerchaft das Jubiläum der 25jährigen Amtstätigkeit Joseph Márkus' feiern, doch mit der ihn auszeichnenden Bescheidenheit verbat sich der Oberbürgermeister jedwede rauschende Feier. Es tauchte nun die vorzreffliche Idee auf, das Jubiläum durch die Errichtung einer auf den Namen Joseph Márkus' lautenden Stiftung zu feiern, und diese Idee gelangt in noch größerem Maße zur Ausführung, als ursprünglich geplant war. Der im Wege einer Sammlung unter den Stadtvätern beschaffte Stiftungsbetrag sollte 10,000 Kronen betragen, die bisher gesammelte Summe beläuft sich aber schon auf 18,000 Kronen und dürfte bis morgen auf 20,000 Kronen sich abrunden. Jedenfalls wird sich die morgige Generalversammlung der hauptstädtlichen Repräsentanz, in welcher die Joseph Márkus-Stiftung zu Gunsten des Unterstützungsvereins der hauptstädtlichen Beamten errichtet und Johann Radocza die Verdienste des Jubilars in einer Rede feiern wird, zu einer Festigung gestalten. Die Hochachtung und Verehrung, welche die Stadtrepräsentanten dem Oberbürgermeister entgegenbringen, wird von allen Bürgern Budapests geteilt, die an ihren Dank für seine bisherige, das volle Vertrauen zu seiner künftigen Wirksamkeit knüpfen.

* Die hauptstädtliche Gewerbekommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Georg L u n g eine Sitzung ab, in welcher Konzipist Julius C ö r y das Referat führte.

Das Thema der Beratung bildete die Frage, auf welche Art und Weise der vaterländischen Industrie der gebührende Schutz gewährt werde. Die Kommission acceptierte nach längerer Diskussion folgenden Beschlus: „An der Konkurrenz betreffs der bei der Hauptstadt zu erledigenden Arbeiten sollen sich in erster Reihe ungarische Unternehmer mit ungarischem Produkte beteiligen. Eine Ausnahme ist gestattet, wenn die auf ungarisches Produkt beschränkte Konkurrenz erfolglos bleibt, oder wenn die unterbreiteten Muster nicht entsprechen oder die Preise solch hohe sind, daß die Hauptstadt bei Annahme derselben einen Schaden erleiden würde. In diesem Falle ist eine neuerliche Offertverhandlung unter Zulassung ausländischer Unternehmer oder ausländischen Materials zu gestatten.“ Die Kommission beantragt, die Generalversammlung möge die auf diese Angelegenheit bezügliche Kurrende des Raaber Komitats einfach zur Kenntnis nehmen. — In der Sitzung wurden ferner zwei Statutentwürfe mit geringfügigen Modifikationen acceptirt, und zwar das Statut über die Erdäpfelampfe und das Statut über die Feststellung der Arbeitsordnung der Baumeister und Maurer und deren Hilfspersonal.

* Untersuchung gegen die Fleischkassette. Heute Vormittags begab sich der Leiter der Approvisionirungssektion Magistratsrath-Stellvertreter Geza Almády zum serbischen Bizekonsul Soma Weiß, um von demselben die in Aussicht gestellten Daten über die Mißbräuche der Fleischkassette entgegenzunehmen. Die einzige Einwendung, die der Bizekonsul gegen den Vorgang der Fleischkassette erhob, besteht darin, daß im Jahre 1898 ein Ungelieferter der Kasse in Serbien auch auf eigene Rechnung Geschäfte abschloß. Der serbische Generalkonsul Barlovác erklärte in Folge eines Ansuchens des Magistrats, diesem die Daten, welche zu dem gegen die Fleischkassette gerichteten Verbot geführt haben, mittheilen zu wollen. Der Magistrat wurde ersucht, sich diesfalls im dienstlichen, respektive diplomatischen Wege an die serbische Regierung zu wenden.

* Dreißigjährige Steuerfreiheit für die Meistergasse. Der Bürgerklub des IX. Bezirks hat dem Magistrat ein Memorandum unterbreitet, in welchem ge-

beten wird, für die Neubauten in der zu regulirenden Meistergasse im IX. Bezirk eine dreißigjährige außerordentliche Steuerfreiheit erwirken zu wollen. Das Petition wird damit motivirt, daß die Meistergasse bestimmt sei, eine Hauptverkehrsline der Franzstadt zu bilden und daß eine dreißigjährige außerordentliche Steuerfreiheit für Neubauten, die innerhalb der nächsten zehn Jahre errichtet würden, den Ausbau dieser Gasse beschleunigen und die Anzahl der Wohnungen in der Hauptstadt ansehnlich vermehren würde.

* Felsprengungen auf dem Bloßberg. Die Oberstadthauptmannschaft gibt bekannt, daß die Felsprengungen auf dem Bloßberg in den nächsten Tagen beginnen werden. Die Sprengarbeiten erfolgen in der Zeit von 11 Uhr Nachts bis 5 Uhr Morgens. Während dieser Zeit wird der zwischen dem Bruckbad und der Diner Auffahrtstraße der Franz-Joseph-Brücke befindliche Abschnitt der Döbrentegasse, sowie auch der den Bloßberg hinanföhrnde Weg gegenüber der Rampe für den Personen- und Wagenverkehr abgeperrt sein.

* Die Direktion von „Os-Budavára“ ersuchte den Magistrat um die Erlaubniß, die entlang der Thiergartenstation der elektrischen Straßenbahn befindliche Mauer abtragen und an Stelle derselben einen Bretterzaun errichten lassen zu dürfen. Das Ansuchen gab im Magistrat zu einer längeren Diskussion Veranlassung. Die Inhaber von Stadtbühnen und Volksunterhaltungs-Etablissements im Stadtviertel machten nämlich geltend, daß die Direktion von „Os-Budavára“ sich mit der Absicht trage, einen Theil für Volksunterhaltungen einzurichten und dem Publikum dorthin freien Eingang zu gestatten. Die Etablissementsinhaber baten daher, der Magistrat möge sie vor der Konkurrenz schützen. Der Magistrat faßte nun einen Beschluß, durch welchen die Interessen beider Parteien gewahrt werden. Er gestattete nämlich der Direktion von „Os-Budavára“, die Mauer abtragen zu lassen, verbot ihr jedoch, dem Publikum freies Entrée zu gewähren.

* Baulizenzen. Die hauptstädtliche Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An die Budapest Straßebahn-Gesellschaft, 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 924, für zwei vierstöckige Häuser; an Bela Jobbágyi, 8. Bezirk, Josephgasse Nr. 6181, für ein dreistöckiges Wohnhaus; an Karl Gamauf, 1. Bezirk, Uttagasse Nr. 1738, für ein dreistöckiges Wohnhaus; an Karl R a c h o d, 6. Bezirk, Lendnagasse Nr. 3007, für einen einstöckigen Zubau und Ausbau des ersten Stockwerkes; an Witwe Frau Peter Delmedico und Frau August Delmedico, 1. Bezirk, Schwabenberg, Ordasstraße Nr. 9416, für ein einstöckiges Willenzubau; an Johann Gyöngyösi, 7. Bezirk, Rónagasse Nr. 2326, für ebenerdigen Wohnhaus-Zubau; an Heinrich Seewald, 2. Bezirk, Törökstraße Nr. 6699, für ebenerdigen Wohnhaus; an Joseph Kraß und Konforten, 3. Bezirk, Mathiasberg Nr. 4957, für ebenerdigen Haus; an Dr. Ludwig Steiner, 7. Bezirk, Dembinckgasse Nr. 4250, für ebenerdigen Haus; an Bernhard Krauß, 9. Bezirk, Sorokházistraße Nr. 9640, für ebenerdigen Gebäude; an Stephan Kaltnecker, 8. Bezirk, Körösgasse Nr. 7180, für ebenerdigen Zubau; an Witwe Frau Joseph Seidl, 7. Bezirk, Almásy-gasse Nr. 4547, für ebenerdigen Zubau; an Johann Cziger, 3. Bezirk, Kis-Gzellerstraße Nr. 1573, für ebenerdigen Zubau.

* Steuerbemessung. Die I. Josephstädter Steuerbemessungskommission wird am 28. d. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags die Erwerbsteuer III. Klasse der Nummern 5433-5517, die II. Steuerbemessungskommission die Nummern 6342-6420 in Verhandlung ziehen.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. April 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichliste beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. März.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Generalversammlung der Börse), Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Müllerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Chriliche Rache“, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier heiteres, trodenes und mildes Wetter, die Temperatur stieg bis 12 Gr. R., der Barometerstand hat sich auf 756 Mm. gehoben. Auf dem Kontinent ist das Wetter veränderlich und in vielen Gegenden regnerisch, im Altsöld und jenseits der Donau gab es Gewitter, zumeist mit Hagel-schlag. So melden Gewitter: Zimmern, Szolnok, Zombor, Nagyat und Hajszó. Es ist mildes, veränderliches Wetter mit sporadischem Regen und eventuell Gewitter zu erwarten.

* Fürstprimas Klaus Vaszary wird mit seinem Sekretär, dem päpstlichen Nuntiaten Redard Kohl, zu den Osterfeiertagen nach Budapest kommen und am Gründonnerstag in der Mathiaskirche die

Fußwaschung vornehmen. Am Charfreitag wird Se. Eminenz die kleine Messe und am Ostermontag, Vormittags 10 Uhr, die große Festmesse pontifiziren. Am 29. d., Vormittags 10 Uhr, präsidiert der Fürstprimas in der 46. Generalversammlung der Sankt Stephans-Gesellschaft. Gegen Ende April begibt sich der Kirchenfürst nach Rom, um daselbst am 24. April die ungarischen Pilger dem Heiligen Vater vorzuführen. Der Fürstprimas bleibt einige Wochen in Rom und kehrt von dort zum Sommeraufenthalt nach Balaton-Füred zurück.

* Graf und Gräfin Elemér Lónyay reisen wahrscheinlich heute mit dem Courierzuge über Mailand nach Rom. Vorgestern machte das jungvermählte Ehepaar Lónyay eine Spazierfahrt im Wagen nach Triest und zurück, gestern unternahm es einen Spaziergang nach Contovello. Sonst haben die Neuvermählten das Schloß Miramar nicht verlassen; dasselbe ist noch immer abgeperrt, und es wird Niemand empfangen. — Der Papst hat der Kronprinzessin-Witwe Stephanie anlässlich ihrer Wiedervermählung ein künstlerisch ausgeführtes Gebetbuch und eine Medaille des heiligen Jahres zum Geschenk gemacht.

* Korpskommandant F. W. Prinz Lobkowitz. Wie „S-T“ meldet, ist heute Früh vom Korpskommandanten Prinzen Rudolf Lobkowitz eine Depesche eingelangt, in welcher der Verwalter des Lobkowitz'schen Palais in der Herrengasse davon verständigt wird, daß der Prinz und Gemahlin morgen Früh in Budapest eintreffen. Wohl das entschiedenste Dementi, das den Nachrichten über ein ernstes Unwohlsein des Korpskommandanten entgegen-gestellt werden kann.

* Ernennung. Der Ackerbauminister ernannte den Budapest Universitätsapptenten Dr. Madár A u j e s k y zum Hilfsprofessor an der thierärztlichen Hochschule und zur Dienstleistung im bakteriologischen Institut.

* Baron Dr. Florian Ziemalowski f. Heute Nachmittags ist in Wien der österreichische Minister a. D. Baron Dr. Florian Ziemalowski gestorben. Mit dem 83jährigen Greise verschwindet eine der interessantesten Figuren aus dem öffentlichen Leben Oesterreichs, ein Mann, der seit nahezu sechzig Jahren sowohl in seiner galizischen Heimath als auch später in der Politik der Gesamtmonarchie hervorragend thätig war.

Eine politische Karriere der merkwürdigsten Art hatte Ziemalowski hinter sich. Ein Mann von plebejischer Abkunft — er war am 13. Oktober 1817 in Berezwica im Tarnopoler Kreise als Sohn eines Kochs geboren — spielte er in den nationalen Bestrebungen vom Ende der Dreißiger- bis zum Anfange der Sechziger-Jahre eine hervorragende Rolle; als Konspirator zum Tode verurtheilt, wurde er begnadigt; nicht weniger als acht Jahre seines Lebens verbrachte er in Gefängnissen und Verbannung, um schließlich, halb gegen den Willen seiner Landsleute, zum Minister für Galizien ernannt, jene Politik des Polenklubs zu inauguiren, durch welche diese Partei zu ihrer bekannnten Machtstellung gelangt ist. Das interessanteste Phänomen an diesem polnischen Opportunisten war aber, daß er seine demokratischen Prinzipien niemals verleugnete, und daß er stets seinen Einfluß dahin geltend machte — in den letzten Jahrzehnten allerdings vergeblich —, daß der Polenklub nur in einem engen Anschlusse an die deutsch-liberale Partei bleibende Garantien seiner politischen Position zu suchen habe. Im politischen Leben ursprünglich Rivale Smolka's, von dem ihn bis ins späteste Alter mannigfache politische Meinungsverschiedenheiten trennten, war Ziemalowski schließlich dahin gelangt, daß seine Politik keine anderen praktischen Ziele hatte, als jene Smolka's. Eng betheiligt an allem politischen Conkussionspiel, das seit Beginn des verfassungsmäßigen Lebens in Oesterreich je zu beobachten war, hat es Ziemalowski doch verstanden, getreut auf das Vertrauen der Krone und seiner großen Kenntnisse aller Verhältnisse seiner Heimath wie der Monarchie, sein Amt durch fünfzehneinhalb Jahre, länger als irgend ein politischer Minister in Oesterreich, zu bekalten, bis ein Konflikt mit Herrn v. Dunajewski — im Oktober 1888 — seinen Sturz herbeiföhrte.

* Herrenhausmitglied Nikolaus Dumba. Aus Wien meldet man: In dem feierlichen Leichenbegängnisse Nikolaus Dumba's, welches sich sehr imposant gestaltete, nahmen die obersten Hofchargen, die Minister Soluchowski, Wittek, Körber, Hartel und Call, der Statthalter, der Landmarschall, der Polizeipräsident, Boischaster Fürst G u l e n b u r g, zahlreiche andere Diplomaten, der Chef des Generalstabes F. W. Freiherr v. Beck, mehrere Herrenhausmitglieder, einige Reichsrathsabgeordnete, Bürgermeister Dr. Lueger mit den beiden Vizebürgermeistern, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie, Vertreter der Wissenschaft, Kunst- und Finanzwelt, viele Deputationen von Vereinen und Korporationen und eine ungeheure Menschenmenge theil. Vor dem Künstlerhaus hielt der Vorstand der Künstlergenossenschaft Professor W e y r, und vor dem Musikvereins-Gebäude Dr. v. Billing die Trauerrede. Am offenen Grabe hielt namens des Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“ der Präsident desselben Edgar v. Spiegel dem Dahingeshiedenen einen warmempfundnen Nachruf. Sodann sprach der Vorstand des Wiener Männer-Gesangvereins Schneiderhann, worauf Bürgermeister Dr. Lueger den ungewöhnlichen Wohlthätigkeitsstimm Dumba's, eines Wiener Bürgers von echtem Schrot und Korn, feierte. Der Wiener Männer-Gesangverein exekutirte am Grabe zwei Trauerchöre.

*** Pariser Weltausstellung.** Aus Paris telegraphiert man: In dem heute im Palais Clujee abgehaltenen Ministerrath wurde die offizielle Eröffnung der Weltausstellung für den 14. April festgesetzt. — Aus Marseille telegraphiert man: Der kaiserliche Prinz von Japan ist gestern Abends auf dem Postdampfer „Polynesien“ der Messageries Maritimes hier eingetroffen und begibt sich zur Eröffnung der Weltausstellung nach Paris. — Wie das „Nouvelles Bureau“ erfährt, beabsichtigt der Prinz von Wales sich zur Eröffnung der Weltausstellung nach Paris zu reisen.

*** Graf Zeppelin's Luftfahrzeug.** Wie aus Stuttgart mitgeteilt wird, ist der Aufstieg des Luftfahrzeuges des Grafen Zeppelin abermals verschoben worden. Nach den neuesten Bestimmungen findet der erste Aufstiegversuch über dem Bodensee erst im Laufe des Monats Juni statt.

*** Die Provinzpresse und der internationale Pressverband.** In der Generalversammlung des Verbandes der Provinzjournalisten, welche am Ostermontag stattfindet, wird der Präsident des Budapest Journalistenvereins, Reichstagsabgeordneter Joseph Bécsi, den Antrag stellen, daß auch die Provinzpresse sich an der Aktion, welche Graf Albert Apponyi im Interesse der Pressassoziation für den Frieden initiiert hat, theilnehmen möge.

*** Zum Chef des serbischen Pressbureaus** wurde der Budapest Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“, Mitglied des Budapest Journalistenvereins Alexander Petrovic mit dem Rang eines Sektionschefs und dem Gehalt eines Ministers ernannt.

*** Postalisches.** Im Verkehr mit dem deutschen Reich wurde die Gewichtsstufe für Briefe auf 20 Gramm erhöht. Die zweite Gewichtsstufe erstreckt sich von 20 bis 250 Gramm. Die Gebühr für Briefe nach Deutschland beträgt danach bis 20 Gramm 10 Heller und von 20 bis 250 Gramm 20 Heller. — Von der Sammlung der u. Post, Telegraphen- und Telephonstatute ist neben der dritte Theil der „Postgeschäfts- und Manipulationsangelegenheiten“ erschienen. Damit liegt diese Kollektion vollendet vor.

*** Studienreise.** Emil Tallian, der Bruder des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, der einen Ausflug nach Ceylon unternommen, ist auf der Heimkehr begriffen. Er unternahm am 15. Februar an der Spitze einer größeren, aus 14 Personen bestehenden Expedition, in welcher sich auch ein Koch und ein Präparator befanden, einen größeren Jagdausflug über Matera gegen Botticcola; am 21. Februar lagerte er am Magama-River; am 24. Februar in Bohora-Camp, 80 Kilometer von Hambantota, der letzten Kulturstation, und 200 Kilometer vom Botticcola, welchen er übersehte, um den vollkommen wild lebenden Verdah-Volksstamm zu besuchen. Am 26. Februar lagerte er am Yalla-River, wo er bis zum Abschluß der Jagd verblieb. Er schoß einen starken Elefanten; einen anderen hat er angeschossen, doch konnte er desselben nicht mehr habhaft werden; zwei wilde Büffelstiere; 2 Jambor, 1 Elch, 1 Spottbeer, 1 Monce-deer-Hirsch, 5 Wildschweine, 2 Skodile, 2 fünf Fuß lange Cidechsen, 1 Boa constrictor; insgesamt 80 Stück Wild binnen drei Wochen.

*** Duell.** Aus Wien wird uns telegraphiert: In Folge eines Wortwechsels zwischen dem Maler Karl P. und dem Dr. Paul Z., Beide Reserveoffiziere, und zwei Freunden des Letzteren kam es zu drei Duellen, in denen P. seine Gegner verlor. Dr. Z., dessen Duell heute stattfand, erhielt einen die Rippen bloßlegenden lebensgefährlichen Bruch.

*** Stipendien.** Der Handelsminister hat die am Josephs-Technikum systemisirten Maschineningenieur-Stipendien den erstjährigen Hörern Joseph Rozsonis, Andor Szöcs, Stephan Mestó, Koloman Takáti und Wilhelm Mijángyi verliehen.

*** Waldbrand.** Wie uns aus Temesvár telegraphiert wird, ist der Labosinzer ararische Eichenwald in einer Ausdehnung von mehreren tausend Quadratlastern vollständig niedergebrannt; der Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

*** Von einem Schneesturm verschüttet.** Aus Hirschberg (Böhmen), 27. d., wird telegraphiert: Der überaus harte und langandauernde Hochgebirgswinter hat wiederum zwei Opfer gefordert. Die beiden Söhne des Schneiders Sauer wurden am Gipfel der „Großen Sturmhauke“ im Riesengebirge von einem furchtbaren Schneesturm überrascht und verschüttet. Die Leichen sind bereits gefunden.

*** Todesfälle.** Die verwitwete Frau Béla Barta de Nemespau, geb. Emma Rudunáky v. Deszer, die Witwe des einstigen Senatspräsidenten an der Budapest. Hof. Tafel Béla Barta, ist, 71 Jahre alt, in Zäzfa lu gestorben. — Frau Witwe Leon Schönbeger geb. Theresie Adler ist am 26. d. nach kurzem Leiden im 72. Lebensjahre gestorben.

*** Vorlesungen.** Am 30. März, Nachmittags 5 Uhr, legt Joseph Kerkler im Kunstgewerbe-Museum seine Vorlesung über „das Glas“ fort. — Im Budapest Katholischen Klub liest Dr. Madar Zubriczky am 30. d., Abends 6 Uhr, über „die ewige Anbetung“. — Am 29. d., Abends 6 Uhr, wird Prof. Paul Guttenberg im Bekehrsaal eine Vorlesung über „die Kunst des Reisens“ halten.

*** Zwei Wagen Gold.** Heute Vormittags fuhren zwei große Postwagen durch die Straßen der Hauptstadt und erregten außerordentliches Aufsehen, weil sie von je einem mit einem Karabiner versehenen berittenen Konstabler begleitet wurden. Es war eine große Sendung von Zwanzigtrouzen-Stücken, welche von der Budapest Hauptanstat der österreichisch-ungarischen Bank unter starker Bedeckung nach Wien expedirt wurde. Es verlautet, daß dieses Gold wegen Unzulänglichkeit des Budapest Panzerzimmers nach Wien gesendet wurde.

*** Der große Galeotto.** Aus Turin wird über einen bestialischen Mord berichtet, den der Landwirth Adam Panják an seiner Gattin und seinem zwei Monate alten Kinde verübte. Vor zwei Jahren nahm der ungefähr 50jährige Bauer ein junges Mädchen zur Gattin und lebte anfangs in glücklicher Ehe, bis die Bauern des Dorfes angingen, die junge Frau, ganz ohne Ursache, der ehelichen Untreue zu zeihen. Es gab deshalb wiederholt Streit in Panják's Hause, und die Frau wies die Eifersüchtigkeiten ihres Gatten energisch zurück. Vorgelesen war Panják im Wirthshause und eine Gesellschaft junger Bauern stachelte den alten Mann fortwährend scharfweiser mit der Untreue seiner jungen Frau. Erbst darüber, ging Panják nachhause, ergriff eine Holzhaue und spaltete damit seiner schlafenden Frau den Kopf; in derselben Weise erschlug er den in der Wiege liegenden Säugling, dann begab sich der Mörder auf den Heuboden und schlief, bis ihn am anderen Morgen Gendarmen verhafteten.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

20,000 Kronen gewinnen:	6480	10,000 Kronen gewinnen:	42908
10,000 Kronen gewinnen:	24069	5,000 Kronen gewinnen:	6588
5,000 Kronen gewinnen:	1478	2,000 Kronen gewinnen:	6888
2,000 Kronen gewinnen:	1478	1,000 Kronen gewinnen:	88769
1,000 Kronen gewinnen:	806	500 Kronen gewinnen:	1856
500 Kronen gewinnen:	801	200 Kronen gewinnen:	12649
200 Kronen gewinnen:	12649	100 Kronen gewinnen:	27647
100 Kronen gewinnen:	35735	50 Kronen gewinnen:	41108
50 Kronen gewinnen:	47735	20 Kronen gewinnen:	48038
20 Kronen gewinnen:	63423	10 Kronen gewinnen:	64874
10 Kronen gewinnen:	73644	5 Kronen gewinnen:	74934
5 Kronen gewinnen:	80668	2 Kronen gewinnen:	81427
2 Kronen gewinnen:	92291	1 Kronen gewinnen:	94207

Zu Dankhause Lukács Vilmos (Fürdő-utca Nr. 14) wird demnächst die Auslosung der Klassenlotterielose I. Klasse beginnen. Bei Lukács wurden zu wiederholtenmalen große Treffer gemacht.

*** Gefunden** wurde ein auf den Namen des Schülers Heinrich Roth lautendes Postparaffassenbuch, das der Verlustträger bei Leo Fellner, Kleine Neubaumgasse Nr. 8, übernehmen kann.

*** Lebensmüde.** Auf eine ganz eigenthümliche Art wollte heute Vormittags die in der Rottenbillergasse Nr. 21 wohnhafte Kaufmannsgattin Frau Michael Kasz geb. Regine Friedmann ihrem Leben ein Ende machen. Nach einem heftigen Wortstreit mit ihrem Gatten ging die Frau sehr erregt in die Küche hinaus, bezog ihre Kleider mit Spiritus und steckte sie in Brand. Glücklicherweise wurde die That rechtzeitig bemerkt und die Frau erlitt nur mäßige Brandwunden, zu deren Heilung sie von der Rettungsgeellschaft ins Krankenhaus gebracht wurde. — Der 23jährige Schneidergehilfe Ludwig Geza Ebersperger jagte sich heute Früh in seiner Wohnung, Sorokhárgasse Nr. 51, eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Furcht vor der Affentirung soll das Motiv seiner Verwundungsthat gewesen sein. Die Leiche wurde in die Totenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. — Der 16jährige Tischlergehilfe Stephan Böhm trank heute in der Werkstätte seines Meisters, Eisingasse Nr. 17, eine Augensteinlösung und wurde von der Rettungsgeellschaft mit schmerzlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Er soll in Folge der schlechten Behandlung, die er zu erdulden hatte, lebensüberdüssig geworden sein.

*** Eine hohe Wette.** Von einer merkwürdigen Wette telegraphiert man aus Tarnopol: Zwei Aristokraten, die in der dortigen Gegend reich begütert sind, geriethen im Gespräch in eine Meinungsverschiedenheit. Man entriete eine Wette, als deren Preis die beiderseitigen Güter festgesetzt wurden. Die Wette gelangte angeblich bereits zur Austragung, und der Gewinner hat sich bereits in den Besitz seines Gewinnes gesetzt.

*** Großes Unglück auf der Donau.** Vor einigen Tagen berichteten wir nach einer, wie es sich jetzt herausstellt, unvollständigen Quelle über ein großes Unglück auf der Donau, welchem bei Paks fünfundsiebenzig Personen zum Opfer gefallen wären. Wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, ist diese Nachricht von Anfang bis zum Ende erfunden.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Kenyvesy, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Kella, Tochter der Witwe Frau Ernestine Kreiner in Vornbad.

Herr Adolf Marle, Kaufmann aus Nagy-Lopolcsán, verlobte sich mit Fräulein Zanka, Tochter des Herrn Janas Fischmann in Bicsapáthi.

Herr Max Schönmann, Oberbeamter der Cigarettenfabrikfirma Jakob Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Moris Viegig in Tirnanu.

*** Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. März. Infektionskrankheiten kamen vor: 26, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolosis —, Scharlach 2, Scharlach 5, Malaria 13, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 3, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2337, im Krankenhaus 775. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 8, Lungentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharlach 1, Malaria —, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolosis —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn-entzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 10.

*** Berichtigung.** Herr Apotheker F. C. Diene's Nachf. aus Eßegg erucht um Aufnahme folgender Zeilen: Durch den Erlaß des Ministeriums des Innern sub Zahl 135702 wurde der Weitervertrieb der Epicerischen Salbe untersagt. Gestützt auf das 50jährige Renommee meines Erzeugnisses, gestatte ich mir mitzutheilen, daß die unter der Bezeichnung „Eßegger Salbe“ von mir in den Handel gebrachte Gesichtssalbe vollkommen frei von schädlich wirkenden Substanzen ist und allen Anforderungen der Ministerialverordnung sub Zahl 71012 entspricht.

Sport.

Das „Lincolnshire“.

Heute wurde in Lincoln das erste große Rennen der englischen Flachrennfaison, das „Lincolnshire“, entschieden. Das berühmte Handicap hatte nacheinander mehrere Favorits, und zwar „Downham“, „Strike a Light“, „Berzali“, „Survivor“, „Damon“ und zuletzt „Sir Geoffrey“ und „Damoncles“. Ueber das Resultat des Rennens liegt uns folgendes Telegramm vor:

Lincoln, 27. März.
„Lincolnshire-Handicap.“ (Preis 1000 Pfund St. und der Ginzak, Distanz 1600 Meter.)
 Erstes: Mr. Barnato's „Sir Geoffrey“ 52 1/2 R. (M. Cannon);
 Zweites: Mr. B. Cloete's „Strike a Light“ 50 R. (D. Madden);
 Drittes: Mr. B. Maple's „Forcett“ 51 1/2 R. (E. Loates).

Außerdem liefen: „Mount Prospect“ (57 R.), „Clarehaven“ (56 1/2 R.), „Damoncles“ (56 1/2 R.), „Berzali“ (55 1/2 R.), „Dban“ (55 1/2 R.), „Geir Male“ (55 R.), „Innocence“ (55 R.), „Celada“ (53 1/2 R.), „Northern Farmer“ (53 1/2 R.), „Survivor“ (53 R.), „Gersolstein“ (53 R.), „Waterhen“ (53 R.), „Pheon“ (52 1/2 R.), „Light Comedy“ (52 R.), „Nippon“ (50 R.), „Stamina“ (50 R.), „Royal Flush“ (50 R.), „London“ (49 R.), „Bonnebosq“ (48 R.), „Downham“ (46 R.), „Archduke“ (44 R.), „Dandy“ (42 R.).

Rennen zu Mag. Am nächsten Sonntag werden die Freunde des Rennsports sich nach mehrmonatlicher Pause wieder begegnen, um der Eröffnung der diesjährigen Rennkampagne beizuwohnen. Den Anfang macht, wie immer, der ungarische Herrenreiterverein, dessen erstes Frühjahrsmeeting fünf Renntage umfaßt, während das zweite auf zwei Renntage beschränkt bleibt. Beide Meetings finden im April statt, und zwar sind als Renntage ausgeschrieben der 1., 3., 5., 7. und 8. (erstes Meeting), ferner der 15. und 16. April (zweites Meeting). Man befürchtete in den leitenden Kreisen des ungarischen Herrenreiters ursprünglich den Mangel an Herrenreitern, da mehrere hervorragend aktive Mitglieder des Vereins, insbesondere die Offiziere, sich von der Rennbahn definitiv zurückgezogen haben. Allein diese Befürchtung ist seither gegenstandslos geworden, denn es hat sich eine Schaar tüchtiger Renntaganten gefunden, unter denen der belgische Herrenreiter Mr. Charlier besonders zu erwähnen ist, der in der großen „Käofer Steeplechase“ den bewährten Steepler „Helf Gott“ reiten wird. Auch das Pferdmaterial wird diesmal ein recht ausgiebiges sein, und somit stehen große Felder und schöne Kämpfe in Aussicht. In den nächst der Magler Bahn befindlichen Stallungen befinden sich bereits die Lots der hervorragendsten Trainer. Auch die Favorits des am ersten Tag zu absolvirenden „Käofer Preises“, „Junius“ und „Sylvester“, befinden sich bereits an Ort und Stelle. Außer diesen befinden sich bereits in Mag folgende Pferde: „Pacsirta“, „Trich“, „Saroka“, „Gatompak“, „Bugris“, „Zartuffe“, „Batavia“, „Zugurtha“, „Dippolgar“, „Fée“, „Dolly“, „Corvinus“, „Popovka“, „Ujfalv“, „Barázs“, „Finom“, „Szeret“.

let, „Csekó“, „Fair Dief“, „Arod“, „Jaincant“, „Bignola“ und „Kadarka“. Eine ebenso große Anzahl von Pferden dürfte im Laufe des morgigen Tages einrücken. — Das Sekretariat des Herrenreitervereins macht das Publikum aufmerksam, daß Plaques für die Mäher Kennen auch in den hervorragendsten Trafsiten der Hauptstadt erhältlich sind.

Eine seltsame Sportaffäre. Einer der jüngsten Rennfälle, der erst im Vorjahre auf den Turiplänen debütiert hatte, wird heuer nicht mehr in Aktion treten. Die Pferde des Dr. Day haben nämlich ihren Eigner gewechselt, und zwar gegen den Willen und das Wissen ihres bisherigen Besitzers. Dieser behauptet nämlich, sein Trainer (Mr. Spidery) sei nicht berechtigt gewesen, die Pferde zu verkaufen, während sich der Trainer auf eine diesbezügliche Ermächtigung seitens des Dr. Day stützt. Diese Meinungsdivergenz hat zu Rechtsstreiten geführt, ja, Dr. Day will sogar die Starberechtigung von „Alpasia“ in Ungarn bestreiten, da nur er diese Stute hätte nennen können. „Alpasia“ ist eine der ausichts-vollsten Bewerberinnen in der großen „Mager Steeplechase“.

Aus dem Vereinsleben.

Der ung. Eisenbahn- und Schiff-fahrtklub hielt jüngst unter Vorsitz des Mag-natenhausmitglieds Julius Ludwig seine General-versammlung. Sämtliche Berichte wurden zur Kenntnis genommen. Zum neuen Vizepräsidenten wurde Ministerial-rath Ludwig Mándy gewählt. Ausschussmitglieder wurden: Kajetan Banovits, Albin Barvits, Moriz Freyer, Ludwig Décsen, Albert Jurch, Andreas Katona, Koloman Kene-sen, Hugo Kilenyi, Friedrich Kramer, Ven-delin Petényi, Alexander Robitschek, Peter Náh, Felix Speidl, Dr. Joseph Steina, Julius Székula, Joseph Szerényi, Kornel Tolnay und Karl Weiß; Ersatzmitglieder: Julius Bánó, Emil Benel, Gabriel Forrai, Johann Keme-nes, Edmund Kelenyi, Raphael Magyar, Wilhelm Weh, Franz Weininger, Bela Weh und Gustav Wehle; Rechnungsrevisoren: Benjamin Csillag, Merkusz Fabriczy, Bela Márkócsy, Rudolf Mendl und Eduard Pyleich; Ersatzmit-glieder: Mar Olojjon, Joseph Buskits und Johann Zellán; Bibliothekare: Dr. Karl Varna, Eugen Zolyomi und Jaroslav Záros.

Der Landesverein ungarischer Holz-händler und Holzindustriellen hielt am 25. d. unter Vorsitz des Präsidenten Reichstagsabgeord-neten Albert Vedó bei lebhafter Beteiligung der Mitglieder die ordentliche Jahres-Generalversammlungs. Dem vom Sekretär Dr. Bernhard Unger zur Ver-lesung gebrachten und sehr beifällig aufgenommenen Jahresberichte entnehmen wir, daß der Verein, welcher sich die Wahrung der Gesamtinteressen des heimischen Holzhandels und der Holzindustrie zur Aufgabe gestellt hat, in allen den ungarischen Holzhandel näher be-rührenden öffentlichen Angelegenheiten, namentlich in Eisenbahntarif- und Zollfragen mit Erfolg thätig ge-wesen ist. Der Verein zählt 6 gründende und 227 ordentliche Mitglieder. Die ausgelosten Ausschussmitglieder wurden wieder Herr Martus Spis als Kassier neugewählt. Der Kassenbericht, nach welchem das Vereins-vermögen 5850 Kronen und das Stifungskapital 11,000 Kronen beträgt, wurde zur Kenntnis genommen und das Abjolutorium ertheilt. Nachdem Herr Ignaz Székely die Verdienste des Ausschusses, des Sekretärs und ins-besondere des von dem Verein so hochverdienten Präsi-denten in warmen Worten gewürdigt hatte, brachte die Generalversammlung dem Präsidenten begeisterte Ova-tionen dar.

Die Korporations-Krankenkasse der Kaffe-hausgehilfen hielt heute Abends unter Vorsitz Anton Némá's ihre Generalversammlung. Sekretär Géza Keme-ny brachte den Jahresbericht zur Ver-lesung. Die Kasse zählt 1126 Mitglieder. Das Vermögen be-trifft sich auf 11,936 fl. 86 kr. Es wurden gewählt: seitens der Cafetiers in die Direktion: Moriz Harka, Sigmund Holstein, Alex. Steuer; seitens der Gehilfen: Alex. Lárnics, Joseph Koltay, Albert Szabó, Joseph Olmósi, Franz Friz; als Ersatzmitglieder seitens der Chefs: Franz Hirsch, Karl Fekmann, Bela Schwarz; seitens der Gehilfen: Franz Penner, Emerich Bogdán, Joseph Kuntner, Jakob Szpri; als Kontrolleur: Karl Kocjan. Nach Schluß der General-versammlung fand eine erhebende Feiter statt. Der beim Cafetier Moriz Harka angestellte Oberzahlkellner Paul Kisis begann sein 30jähriges Jubiläum als Zahl-kellner und sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Präsi-dent der Kaffeeförder-Genossenschaft würdigte die Ver-dienste des Jubilars und überreichte ihm ein Aner-kenndiplom und eine Verdienstmedaille. Nachdem noch der Chef Moriz Harka in lobender Weise seines jubilirenden Oberzahlkellners gedachte und der Oberzahl-kellner Joseph Olmósi (Café Nicoletti) im Namen der Gehilfen seinen jubilirenden Kollegen aufs herzlichste begrüßt hatte, dankte der Jubilars zu Thränen gerührt für die ihm dargebrachte Ovation.

Die Korporations-Krankenkasse der Bäcker, Zuckerbäcker und Gebäcker hielt heute Nachmittags im Saale des Industriekafinos unter Vorsitz des Präsidenten Joseph Gráj ihre Generalversammlungs. Sekretär Joseph Csépe verlas den Jahresbericht. Die Kasse zählt 6177 Mitglieder. Den Einnahmen von 21,035 fl. 65 kr. stehen 20,830 fl. 93 kr. an Ausgaben gegenüber, während das Vermögen sich auf 11,549 fl. be-ziffert. Es wurden gewählt: zu ordentlichen Direktions-mitgliedern seitens der Bäcker: Joseph Kaly, Franz Süch und Edmund Kaly; seitens der Gehilfen: Julius Molitoris, Johann Zuhás, Koloman Szladet, Joseph Schniger, Stephan Janáti und Ludwig Ohn; in das Aufsichtskomitee seitens der Meister: Gustav Wolf und August Faludi; seitens der Gehilfen: Johann Szarvát und Michael Vátori; Kontrolleur Emerich Vóth.

Der ungarische Landesverein für Bienezucht hielt gestern unter Vorsitz Michael Bámó's im „Köztelek“ seine Jahres-General-versammlung. In der Eröffnungsrede sprach Bámó über die

wirtschaftliche Bedeutung der Bienezucht und sagte allen Jenen, die durch Spenden die Interessen des Vereins gefördert haben, Dank. Se. Majestät hat heuer, wie alljährlich, dem Verein 100 fl. zukommen lassen. Dank gebührt ferner dem Ackerbauminister Janaz Darányi, der den Verein nicht nur moralisch und materiell unterstützt, sondern auch den Grund zu einer Schule für Bienezucht gelegt hat, welche im Gödöllöer Hotter schon im Herbst dieses Jahres eröffnet werden wird. Der in Szegedin im Vorjahre arrangierte Bienezuchtstongreß und -Ausstellung, deren Präsident Alexan-der Wekerle war, hat schöne Erfolge aufzuweisen. Der Verein zählt 2640 Mitglieder. Nach Zerkennungs-nahme dieser Berichte wurde dem Ministerialrath Sidor Mádány und dem Sektionsrath Franz Sároly-Kapeller für ihre erspriessliche Thätigkeit Dank aus-gedrückt.

Der Ausschuss des Landes-Feuerweh-verbands hielt gestern unter Vorsitz Dr. Ludwig Kék's und des Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Dvorny seine ordentliche Jahresversammlung, in welcher die Einladung des französischen Feuerwehverbandes zur Theilnahme an dem in Paris stattfindenden interna-tionalen Feuerwehrtongreß zur Kenntnis genommen wurde. Protokoll des französischen Feuerwehverbandes ist der Präsident der Republik Loubet. Die Theilnahme an dem Kongresse wurde einstimmig beschlossen und vorläufig drei Vertreter des Verbandes nach Paris delegiert; über-dies werden die einzelnen Feuerwehren aufgefordert, ihre Vertreter bis 30. April anzumelden.

Der Landesverein für Hygiene hält am 28. d. Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des kön. Operntheaters (Szentkirálygasse Nr. 21) seine ordentliche Jahresversammlung, in welcher die Vereinswahlen stattfinden. Die Eröffnungsrede wird Prof. Koloman Müller halten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Der Saison-gast des Volks-theaters, Stephan Szentgyörgyi, der Lokal-favorit der Klausenburger, trat heute nunmehr zum dritten Male vor unser Publikum, diesmal um seinen Korporal Petát in Csepreghy's „Piros bugyelláris“ vorzuführen. Der Gast konnte auch heute unbehelligt die kritischen Zoltschranken passieren, man acceptirte seine Gestaltung mit Wohlwollen und Courtoisie. Er ist ein Schauspieler, dem man billige Anerkennung, jedoch keineswegs die überschwängliche Bewunderung zollen kann, die ihm von gewissen Seiten zueht. Er fand sich auch diesmal in dem Ensemble zurecht, welches seinen eigentlichen Glanz von Frau Blaha erhalten hat. An Beifall ward ihr und dem Gast das gleiche Ausmaß gemessen.

In der königlichen Oper gelangte heute in Folge der Unpäßlichkeit des Herrn Béla Kisis statt der angelegten Oper „Rigaro's Hochzeit“ Weber's „Freischütz“ zur Aufführung.

Im Nationaltheater findet am 4. April, halb 3 Uhr Nachmittags, die eine der zwei für diese Saison noch projektierten Jugendvorstellungen statt. Auf Wunsch der Jugend geht hierbei Shakespeare's „Der Kaufmann von Venedig“ mit Ladislav Gunes als Schloß in Szene.

Im Lustspieltheater erfolgt befanntlich das erste Auftreten der Frau Marie Gábi in der ersten Arthälfte in der Titelrolle von Racine's „Phädra“. Herrn Gál wurde die Rolle des Thejus zugetheilt. Die Direktion des Lustspieltheaters hat den Text des Stückes durch Emil Bráun neu überlesen und zur Aufführung neue, prächtige Kostüme und Dekorationen herstellen lassen. Mit Rücksicht auf das im Publikum für die Premiere der „Phädra“ sich kundgebende, außerordentliche Interesse werden Ver-mehrungen auf Billets schon vom 1. April an bei der Billetkassa des Theaters sowohl, wie in den Theaterarten-Bureau vorgenommen. — Die Premiere des Lave-danischen Stückes „A Valton-család“ findet übermorgen, Donnerstag, statt. In Folge techni-scher Hindernisse unterbleibt die Generalprobe dieses Stückes. In den Hauptrollen sind die Damen Hunyady, Barján, Szerémi, Lenkei und Nógrádi und die Herren Fenyei, Szerémi, Gál und Balassa beschäftigt.

Im Volkstheater beginnen morgen die letzten Proben zu der Operette „Eleven ördög“, welche Samstag stattfindet. — Morgen, Mit-woch, gelangt die Operette „Schöne Helena“ mit Fräulein Tereska Bojár als Drestes und Joseph Gábor als Paris zur Aufführung. — Donnerstag findet das zweite Auftreten des Mitglieders des Klausenburger Nationaltheaters Stephan Szentgyörgyi in der Titelrolle von „A peloskei notárius“ statt. — Nächste Woche findet die Gstaufführung der orientalischen Oper „Osillag fia“ (Bar-Kochba) statt. Die Hauptrollen sind folgende: Rabbi Cleazar — Michael Kisis, Dina, seine Tochter — Anka Hegyi, Bar-Kochba (der Stern-john) — Ráskó, Feldherr Azarja — Delli, Timinus Rufus, römischer Statthalter — Szirmai, Seraphine — Stephanie Götvöz, Juwelier — Toklagi, Wächter — Szerdahelyi. Ins Stück ist auch ein Ballet eingeschlochten, in dem Fr. Irene Kápolnai einen Solotanz aufzuführen wird.

Das Wiener Deutsche Volkstheater hatte für Samstag die Gstaufführung des Massen-spiels „König Harlequin“ von Dr. Ludwig Lothar anberaumt. Gestern um halb 1 Uhr Nachmittags kam während der Probe, welcher auch der Autor beiwohnte, zur größten Bestürzung aller Beschäftigten die telepho-nische Mittheilung ins Theater, daß die Statthalterei die Aufführung des Stückes verboten hat. Gegen dieses Verbot wurde sofort der Rekurs er-griffen. Das Stück ist auch in Berlin eingereicht, wo noch die Entscheidung der Censur ansteht.

Die isr. ungarische Literatur-gesellschaft schreibt einen Preis auf die „Geschichte

der jüdischen Literatur vom Beginn der griechischen Zeit bis zur Gegenwart“ aus. Das Werk soll eine auf wissen-schaftlicher Grundlage beruhende volkstümliche und für das gebildete Publikum bestimmte Darstellung der jüdi-schen Literatur bieten. Ein genauer Plan des Werkes ist zugleich mit zwei aus verschiedenen Literaturepochen zu wählenden, vollständig ausgearbeiteten Kapiteln von ungefähr fünf Bogen Umfang bis zum 31. Mai 1901 einzusenden. Der Termin für die vollständige Ausarbei-tung des ganzen Werkes wird im Verein mit dem Ver-fasser vereinbart werden. Der Umfang des Werkes kann höchstens 30 Bogen ausmachen. Der Preis beträgt 2000 Kronen und wird nach Vollendung des Werkes aus-gefóhrt. Die in ungarischer Sprache mit fremder Hand geschriebenen Arbeiten sind in Begleitung eines geschlos-senen, den Namen des Verfassers enthaltenden und mit dem Motto der Arbeit bezeichneten Briefumschlages an den Präsidenten der I. M. I. T. (VI. Bez., Andrássy-straße Nr. 9) einzusenden.

In Angelegenheit des Klimtschen Ge-mäldes „Philosophie“ sprach heute, wie uns aus Wien telegraphirt wird, eine Deputa-tion der Sezessionisten beim Unterrichts-minister Dr. Haniel vor. Der Minister erklärte, daß ein Urtheil im gegenwärtigen Augenblicke ver-früht wäre, weil Alles von der Placirung des Bildes abhängt. Die künstlerische Berechtigung des Bildes werde die Pariser Ausstellung erweisen, wo daselbe vorurtheilslos beurtheilt werden wird.

Der ungarische Maler Philipp Dágló hat jüngst in Rom die Porträts Leo's XIII. und des Kar-dinals Rampolla beendigt; die Porträts werden in römischen Blättern als vorzüglich gelungen bezeichnet. Die Bilder waren im Palais des Bischofs Wilhelm Fraknoi ausgestellt. Gestern wurden die beiden Porträts zur Pariser Weltausstellung expedirt, wo sie in der ungarischen Abtheilung einen hervorragenden Platz einnehmen werden.

Magdeburger Blätter berichten mit An-erkennung über den Erfolg, welchen unsere Landsmän-nin, die junge Opernsängerin Gijella Rehorst als Oberbin in dem dortigen Operntheater errungen hat. Die Kritik prognostizirt der jungen Sängerin, die eigentlich Gijella Rothauer heißt und eine Schwester der Berliner Hofopernsängerin Theresje Rothauer ist, eine große Zukunft.

Offener Sprechsaal.

Rheumatische, Neuralgische und Gichtkranke finden im Winter Heilung gegen ihre Leiden im S.C.T.-LUCASBAD, dessen WINTERKUR auf das Vollkommenste eingerichtet und fast frequenter ist. Prospekt sendet gratis die All.-Gesellschaft S.C.T.-Lucasbad, Budapest.

DIE SOMATOSE (tägliches Fleischmittel) ist nach dem Ansprache der renomirtesten Aerzte das „Ideal eines Nährmittels“ für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apo-then und Droguerien.

„ROBORANS“ SOMATOSE in bestem SHERRY hervorrag. Kräftigungsmittel Heil. Geist.-Apoth., Wien, Operng. 16.

Könyvelő

egy helybeli nagyobb térsiszabóüzletben felvétetik. Kik hasonló üzletben már működtek, előnyben része-sülnek. Ajanlatok eddigi alkalmazással „Könyvelő 896“ jellege alatt a kiadóhivatalhoz küldendők. 6896

Zu verpachten

ein zweistöckiges, theilweise neugebautes Haus in einer Nebengasse der Uellbergstraße. Adr. in der Exp.

Allamilag ölmzárolt

löhere- és luczernamagot, legjobb minőségű fajazonos és magas csira képességű

répa- és fűmagvakat

jutányosan ajánl Frommer A. Herrman utóda, magkereskedő, Budapest.

Magyar ipar- és kereskedelmi bank részvénytársaság.

Részvényeink 9. számú szelvénye

f. év április hó 2-től kezdve Budapest a főinté-zetnél, V., Nádor-utca 4. II. ker. főintézetnél, II., Margit-körút 2, a IV. ker. főintézetnél, IV., Szervita-ter 3, az VI.—VII. ker. főintézetnél, V., Podmaniczky-u. 2, a VI.—VII. ker. főintézetnél, VI., Teréz-körút 2, és a VII.—VIII. ker. főintézetnél, VIII., Kerepesi-ut 77, valamint Bécsben a Wiener Bank-Verein-nél és ennek fiókjai és letétpénztárainál egyenkint

12 koronával

váltatik be. Magyar ipar- és kereskedelmi bank részvénytársaság.

* Zur diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Unterfertigten geben tieferschüttert die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigtgeliebten, unvergesslichen Mutter, resp. Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, der Frau

Wwe Aron Schönberger

geb. **Therese Adler**, welche am 26. d. M., nach kurzem Leiden im 72. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der Verewigten findet Mittwoch, am 28. März a. e., Vormittags 1/10 Uhr, vom Trauerhause, VIII., Aggteleki-utca 4 (Lutherudvar), nach dem neuen isr. Friedhofe statt.

Franz Schönberger	Rosa Hochmann
Eduard Schönberger	Jirma Erdei
Wilhelm Székely	Helene Baumgarten
als Söhne.	als Töchter.

Zusie Schönberger geb. Leicht, Klara Székely geb. Müller als Schwiegertöchter.

Josef Hochmann, Franz Erdei, Samu Baumgarten als Schwiegersöhne.

Leo, Margit, Aurel Hochmann, Ernő, Olga, Pista Schönberger, Vikki Székely als Enkel.

Ignaz Adler als Bruder.

Frau Moriz Kaniger, Wwe Anton Fuchs, Frau Josef L. Vogel als Schwestern.

Moriz Kaniger, Josef L. Vogel, Ignaz Stamber als Schwäger.

Friede ihrer Asche!

Telegramme.

Krise im Wiener Gemeinderathe.

Wien, 27. März. (Privat-Telegramm.) Das Ereignis des heutigen Tages bildet der heute Abends bekannt gewordene Austritt von 35 liberalen Mitgliedern aus dem Gemeinderathe. Schon vor Wochen, als es verlautete, daß durch die Regierung die neue Wahlreform, welche die alleinige Parteiherrschaft der Antisemiten für Dezennien hinaus stabilisiert, der Sanktion der Krone unterbreitet werden wird, beschloßen die liberalen Gemeinderäthe für diese Eventualität, aus dem Gemeinderathe auszutreten. Dieser Entschluß wurde heute zur Ausführung gebracht und der Bürgermeister hievon verständigt. Dr. Lueger scheint von diesem Schritt der Liberalen konsternirt gewesen zu sein, denn er hat, ohne seine Partei zu befragen, den Obmann des liberalen Parteiverbandes Dr. Vogel sofort gebeten, sich morgen zu einer Konferenz zu ihm zu begeben. Es heißt, Dr. Lueger wolle die Liberalen bestimmen, von ihrem Vorhaben Abstand zu nehmen. Die Liberalen sind indessen entschlossen, nur im Falle außerordentlicher Konzessionen und besonderer Bürgschaften zu bleiben. Im Uebrigen verlautet heute in Wien allgemein, Lueger sei amtsmüde geworden und wolle sich ins Privatleben zurückziehen. Angeblich will er sich mit einer Nichte des Eisenbahnministers Dr. v. Wittke, der Schriftstellerin Fräulein Wittke, vermahlen.

Wien, 27. März. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes waren die oppositionellen Gemeinderäthe nicht erschienen. Bürgermeister Dr. Lueger theilte mit, es sei ihm eine Reihe von Austrittserklärungen seitens der einzelnen Mitglieder des Gemeinderathes zugekommen; er behalte sich vor, mit denselben Rücksprache zu pflegen und dieselben zur Rücknahme ihres Entschlusses zu bewegen, indem er von der Ansicht ausgehe, es sei Pflicht des Bürgermeisters, dahin zu wirken, daß alle seitens der Wähler mit den Mandaten Betrauten ihre Mandate ausüben. Der Gemeinderath genehmigte gemäß dem Referate des Bürgermeisters Lueger den Grundantrag im Bereiche von Salzach zum Zwecke der Entscheidung der zweiten Hochquellenleitung.

Das deutsche Flottengesetz.

Berlin, 27. März. Die Budgetkommission des Reichstags begann heute die Beratung der Novelle zum Flottengesetz. Staatssekretär Graf Bülow machte vertrauliche Mittheilungen über die auswärtigen Beziehungen Deutschlands und kam zu der Schlussfolgerung, daß der Ausbau der Flotte zur Sicherung einer friedlichen Politik unbedingt erforderlich sei. Staatssekretär Tirpitz machte vertrauliche Mittheilungen über Deutschlands maritime Lage. Auf Vorschlag Richters einigte sich die Kommission dahin, sich heute auf die Fragen aus dem Schoße der Kommission und Antworten der Regierungsvertreter unter allgemeiner Verpflichtung zur Geheimhaltung zu

beschränken. Die Fragen und Antworten bezogen sich auf verschiedene Ereignisse der letzten Jahre auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und das Stärkerverhältniß der Flotten der größeren Seemächte.

Berlin, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sitzung des Budgetausschusses, in welcher die Flottenvorlage verhandelt wurde, wurde zum großen Theile geheim geführt. Das Centrum verlangte die Generaldebatte über die vier Fragen: Nothwendigkeit und Umfang der Flottenvermehrung; Kosten und Beschaffung der Mittel; gesetzliche Feststellung der Vermehrung; Art der Durchführung der Vermehrung. — In der öffentlichen Sitzung fragte Bebel, ob die Nachricht von der Erwerbung einer neuen deutschen Kolonie in Asien auf Richtigkeit beruht, was Graf Bülow entschieden verneinte.

Obstruktion in der italienischen Kammer.

Rom, 27. März. (Kammer.) Nach einer Geschäftsordnungsdebatte setzte die Kammer die Beratung des Antrages Cambroi-Digny fort. Der Präsident kommt auf den Zwischenfall Pantano vom Samstag zurück und legt an der Hand der Geschäftsordnung dar, daß sein Vorgehen vollkommen gerechtmäßig gewesen sei, während das Verhalten der äußersten Linken dem Gesetze widerspreche. Der Präsident erklärte: Bevor ich dem Deputirten Venturi das Wort ertheile, betone ich, daß es mir bekannt ist, daß Deputirter Pantano beabsichtigt, ebenso wie am Samstag zu sprechen. Nach der Geschäftsordnung habe ich keine Möglichkeit, ihn zum Schweigen zu bringen, oder ihn auszuschließen, doch ist es sicher, daß jene, welche die Geschäftsordnung gemacht haben, sich nicht einbildeten, daß ein ähnlicher Skandal sich wirklich zugetragen könnte. (Lebhafte Zustimmung. Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Es ereignet sich zum ersten Male bei uns, daß sich ein Deputirter auflehnt gegen die Autorität des Präsidenten und gegen das Votum der Kammer. (Bewegung.) In Folge dessen würde ich mich gezwungen sehen, die Sitzung aufzuheben und die Verantwortung hierfür dem Deputirten Pantano zu überlassen. (Lebhafte Zustimmung. Lärm und Widerspruch auf der äußersten Linken.) Deputirter Pantano protestirt gegen die Worte des Präsidenten. Das erste Mal geschehe es im italienischen Parlamente, daß das Präsidium die Rechte der Minorität verletze, anstatt sie zu schützen. (Zustimmung auf der äußersten Linken. Lärm.) Redner erklärt im Namen seiner Gesinnungsgenossen, daß sie sich dieser Verletzung mit allen Kräften widersetzen würden. (Beifall auf der äußersten Linken. Großer Lärm im Centrum und auf der Rechten.)

Der Präsident ertheilt nunmehr dem Abgeordneten Venturi das Wort.

Pantano beginnt jedoch zu sprechen und legt seine Samstag unterbrochene Rede fort.

Der Präsident hebt die Sitzung auf. (Sehr großer Lärm und Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Der Transvaal-Krieg.

Der Entschluß von Mafeking.

London, 27. März. Heute geht eine starke englische berittene Macht von Kimberley zunächst gegen das von den Buren okkupirte Griquatown ab, um von da, wie man glaubt, im Westen nordwärts nach Mafeking zu eilen, während gleichzeitig Methuen ostwärts von Warrenton hinaufzürücken würde.

London, 26. März. Lord Roberts depeßchirt: Ich erhielt soeben ein Telegramm von Nicholson in Bulawayo, der mir Nachrichten von Baden-Powell übermittelte, wonach in Mafeking am 13. März Alles wohl war und der Druck des feindlichen Skordons während der letzten Tage beträchtlich nachgelassen hat. Mafeking Privatdepeßchen, datirt aus Mafeking, 14. März, berichten dagegen Folgendes:

Wir wurden gestern schwer bombardirt und erlitten harte Verluste, die große Burenkanone sendet jetzt neuartige, viel wirkungsvollere Geschosse, deren Vordertheil eine gewöhnliche Bombe, deren Hintertheil ein Schrapnel ist. Unsere Patrouillen setzten den Buren in den letzten Tagen scharf zu. Samstag vertrieben wir die Buren aus dem Südwesten, wobei wir einige Buren verwundeten, und Sonntag Abends besetzten wir das von den Buren geräumte Fort Jacall. Wir griffen auch das westliche Burenfort an, nahmen eine Schanze und feuerten Salven in die zweite Schanze, wobei wir fünf Buren tödteten. Eine andere Patrouille erbeutete 26 Stück Vieh. Allerdings büßten wir dabei zwei Tödtet und drei Verwundete ein, aber die Buren hatten sieben Tödtet. Montag erfuhr man von dem Entschluß Ladysmiths und Cronjers Niederlage. Dies und Plumers Vorstoß hob unseren Muth. Freilich sind wir enttäuscht, daß nicht auch uns längst geholfen ist. Unsere Mannschafft ist er-

schöpft und die Stadt bleibt streng umschlossen. Manche Eingeborene verhungern, weil sie durchaus kein Pferdefleisch essen wollen.

Die Imperial-Deomann zog am 23. März von Kimberley gegen Mafeking aus, ist aber zehn Meilen westwärts von Kimberley von Rebellen aufgehalten worden. Bei Warrenton ist Alles am alten Fleck.

Erfolge der Engländer.

London, 27. März. Die „Times“ melden in ihrer zweiten Ausgabe aus Bloemfontein vom Gestrigen: In Folge der gestern in der Richtung nach Brandfort von Kavallerie ausgeführten Rekognoszierung wurden die Buren aus ihrer Stellung vertrieben. Die Verluste auf englischer Seite sind gering.

Die „Times“ melden aus Lourenço Marques vom 24. d.: In Folge der Beschlagnahme eines heliographischen Apparates und anderer Kriegsgüter, welche für eine Firma bestimmt waren, welcher der holländische Konsul Pott als Associé angehört, wurde der Firma vom Preisengericht eine Geldstrafe von 2100 Pfund auferlegt. Pott appellirte gegen diesen Spruch.

Die auf den Bergwerken in Johannesburg beschäftigten Eingeborenen werden benützt, um Verschanzungen auf den Johannesburg umgebenden Hügeln aufzuwerfen. Die Crofons-Reef-Bergwerke sind in Folge dessen geschlossen. Man erwartet, daß in den anderen Bergwerken das Gleiche geschehen werde.

London, 27. März. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Maseru vom 26. d.: Eine sehr kleine englische Abtheilung rückte heute in Ladysbrandt ein, nachdem sie die Wachtposten der Buren geschlagen hatte. Die Verluste der Engländer dürften sich auf drei, jene der Buren auf acht Verwundete belaufen. Wie es scheint, beabsichtigen die Buren die englischen Truppen so lange aufzuhalten, bis der nach Senfenthal unterwegs befindliche Convoi der Buren an seinem Bestimmungsort eingetroffen ist.

Der Vormarsch Roberts.

Röln, 27. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Londoner Meldung der „Röln. Ztg.“ wird Lord Roberts mit den Vorbereitungen zum Vormarsch, der Ansammlung von Vorräthen und der Sicherung der Verbindungen noch etwa acht Tage verbringen. Buller ist schon bereit, wird aber erst gleichzeitig mit Roberts die Operationen aufnehmen.

London, 27. März. Die „Daily News“ melden aus Bloemfontein vom 25. d.: General French ist mit seiner Kavallerie hieher zurückgekehrt, ohne mit dem Feinde zusammen gestoßen zu sein. Eine Anzahl von Burghers in den von dem General durchzogenen Distrikten hat die Waffen niedergelegt.

General Joubert.

London, 27. März. „Reuter's Office“ meldet aus Pretoria vom 23. d.: General Joubert ist aus Kroonstad hier eingetroffen und hofft ist kurzer Zeit nach Natal zurückzukehren.

Der Herzog von Norfolk.

London, 26. März. Der General-Postmeister und Minister Herzog von Norfolk, welcher auch Hofmarschall ist, geht am Samstag nach dem Kap ab, um als Oberst des berittenen freiwilligen Sussex-Regiments am Kriege theilzunehmen. Er ist 53 Jahre alt und eines der hervorragendsten katholischen Mitglieder des Oberhauses.

Entgleisung eines Militärzuges.

London, 27. März. Gestern 5 Uhr Früh entgleiste ein mit englischen Soldaten vollbeladener Zug bei Victoria-West-Station und fiel über den Bahndamm hinab. Es gab neun Verwundete; die Uebrigen entkamen wie durch ein Wunder.

Die gefangenen Buren.

London, 27. März. „Reuter's Office“ meldet aus Simonstown vom 26. d.: Die Krankheitsfälle unter den auf den hier befindlichen Transportschiffen gefangenen gehaltenen Buren mehrten sich. Drei Gefangene sind heute gestorben, zwei wurden beerdigt. Bei der Beerdigung wurde die Flagge der südafrikanischen Republik auf den Sarg gelegt. Von den erkrankten Buren leiden etwa hundert an Typhus. Die Krankheitsfälle erregen bei der hiesigen Bevölkerung große Unruhe.

Sympathieumgebungen.

London, 27. März. „Reuter's Office“ meldet aus Paarl vom 23. d.: In einer hier vom Afrika-der-Bundeveranstalteten Versammlung zu Gunsten einer verständlichen Politik erklärte Hardrove, daß die Buren sich niemals mit der b...

tischen Oberherrschaft zufrieden geben werden. Des Weiteren stellte er in sechs Jahren einen neuen Krieg in Aussicht, wenn den beiden südafrikanischen Republiken, welche nur Gerechtigkeit und keine Großmuth verlangen, nicht die unbeschränkte Unabhängigkeit wieder eingeräumt würde.

Das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung der Kapkolonie Marais führte aus: Der jetzige Krieg sei die Fortsetzung des Jameson-Zuges, dieser „gesetzlichen Art und Weise“ (the constitutional manner), in welcher Cecil Rhodes, wie er sich selbst ausdrückte, zum Ziele gelangen wollte. Zum Schlusse wurde seitens der Versammlung mit überwiegender Mehrheit ein Beschlusstrag angenommen, dahingehend, daß jede Regelung des gegenwärtigen Konfliktes, bei der nicht die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken gewahrt würden, sich als Schädigung der wichtigsten Interessen des britischen Reiches erweisen würde.

Brüssel, 27. März. Im Senat erklärte Aeejen bei Erörterung des Budgets für auswärtige Angelegenheiten, die Haager Friedenskonferenz sei mißlungen, da ihr, und zwar um wenig Geldes willen, ein Krieg gefolgt sei, der zahlreiche Opfer an Menschenleben forderte. Da der Bestand Belgiens an der Aufrichtigkeit der Verträge bestehe, sei es von Wichtigkeit, daß das Recht der Schwachen geachtet werde und daß Gewalt nicht vor Recht gehe.

Minister des Aeußern Defevereau erwidert, die Haager Akte werde in internationaler Beziehung erst bestehen, nachdem alle Ratifikationen ausgetauscht sein werden. Das Werk bedeute einen bedeutenden Schritt auf dem Wege der friedlichen Lösung internationaler Streitigkeiten.

Montefiore erhebt Einspruch gegen die von der belgischen Presse gegen England gerichteten Angriffe.

Der Minister des Aeußern stimmt dem Redner bei und gibt seinem Bedauern Ausdruck, daß die Presse vergesse, was England für Belgien gethan habe, das England tiefe Erkenntlichkeit schulde.

Zu einer Sympathieäußerung des Senators Picard für die Burenrepubliken bemerkt der Minister, die Regierung und das Parlament hätten über fremde Streitigkeiten keine Ansicht zu äußern.

Eine Skandalaffaire.

Brüssel, 27. März. (Privat-Telegramm.) In gewaltiger Skandal erregt hier bedeutendes Aufsehen. Anlässlich des Prozesses, welchen die Brüsseler Transvaalgesandtschaft gegen die Transvaal-Eisenbahngesellschaft wegen Herausgabe ungebührlich zurückgehaltener Gelder anstregte, veröffentlichte die Gesellschaft eine Erklärung, wonach jene Gelder zur Befreiung der Transvaalregierung verwendet worden seien. Die Gesellschaft publiziert die Liste der 22 (von 24) bestochenen Mitglieder des Parlaments von Pretoria. Unter den Bestochenen befinden sich der Schwiegerjohn Krüger's, die Generale Delaroy und Botha und der Generalsekretär der Transvaalgesandtschaft. Weitere, höhere Namen werden der Verhandlung vorbehalten.

Wien, 27. März. Heute wurde der niederösterreichische Landtag eröffnet. Der Landmarschall hielt Nikolaus Dumba einen warmen Nachruf. Das Haus nahm sodann die Wahlen der Schriftführer und mehrerer Ausschüsse vor.

Berlin, 27. März. Der Reichstag begann die dritte Lesung des Etats. Bei dem Etat des Reichskanzlers wurde mit großer Mehrheit der Antrag angenommen, den Bundesrath zu ersuchen, eine Abänderung der Verfassung in der Richtung herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstages die Diäten und Reisetage erhalten. Die Etats des Reichskanzlers, des auswärtigen Amtes und der Kolonien wurden sodann ohne besondere Erörterung angenommen. Bei dem Etat des Reichsamtes des Innern erklärte Staatssekretär Graf Posadowsky auf Anregung des Prinzen Schönauich, es sei zweifelhaft, ob die Regierungen geneigt seien, auf die Universitätsprofessoren einen Druck in der Richtung auf Zulassung der Frauen zum Studium auszuüben. Er persönlich stehe dem Frauenstudium sehr wohlwollend gegenüber.

Dresden, 27. März. Prinz Georg von Sachsen wurde unter Belassung im Verhältnis als Generalinspektor der II. Armeespektion von seiner Stellung als kommandirender General des 12. Armeekorps entzogen. An seiner Stelle wurde der Generalleutnant Freiherr v. Hansen, bisher Kommandeur der 32. Division, zum kommandirenden General des 12. Armeekorps ernannt. Der König bestimmte, daß das Schützenregiment Nr. 108 zur Erinnerung an seine am 2. Dezember 1870 bewiesene tapfere Haltung für immerwährende Zeiten den Namen seines Chefs, des Prinzen Georg, zu führen habe.

Paris, 27. März. Die Kammer genehmigte das vierte Zwölftel des Budgetprovisoriums

und wendete sich dann zur Verhandlung der Vorlagen betreffend die Kolonialarmee.

Sophia, 27. März. Kriegsminister Paprikoff hat sich nach Petersburg begeben. In Regierungskreisen wird als Zweck dieser vielfach kommentirten Reise die Erwidmung des Besuchs des russischen Obersten Supatschin bezeichnet. Handelsminister Ratschowitsch hat im Zusammenhang mit der Mission des zum Studium der staatswirtschaftlichen Organisation und der Finanzen Bulgariens eingetroffenen russischen Staatsrathes Kobekof seine Demission angeboten.

Peking, 27. März. („Reuter's Office.“) Die Bewegung unter den Anhängern des „Bozer“ genannten Geheimbundes im Norden nimmt einen beunruhigenden Umfang an. Eingegangenen Nachrichten zufolge habe zwischen den Bozen und den kaiserlichen Truppen bei Jen-Chiu in der Provinz Petschili ein ernstes Gefecht stattgefunden. Beide Theile sind ungefähr 1500 Mann stark. Die Verluste sollen schwere sein. Der Kampf ist unentschieden.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Nottingham, 27. März. In einer heute hier stattgefundenen Versammlung der liberalen Vereinigung, an der etwa 1200 Delegirte theilnahmen, wurde eine Resolution angenommen, welche die von der Opposition im Parlamente vertretene Behauptung wiederholt, daß die Politik der Regierung betreffend Südafrika durch Mangel an Sachkenntniß, Voraussicht und Gerechtigkeit gekennzeichnet sei. Die Resolution erklärt die Beschwerden der Urtlanders als thatsächlich vorhanden und anerkennt die Nothwendigkeit, die Buren daran zu hindern, sich später wieder zu bewaffnen, gleichzeitig müsse aber eine befriedigende Regelung der Streitfragen den Wünschen aller Theile der Bevölkerung Rechnung tragen, eine gute Behandlung der Eingeborenen sicherstellen und allen Theilen Südafrikas die weitestgehende Autonomie gewähren, die mit dem Frieden und der Wohlfahrt in Zukunft vereinbar sei.

Lemberg, 27. März. In der Generalversammlung der „Galizischen Sparkasse“ wurde mitgetheilt, daß das abgelaufene Rechnungsjahr mit einem Defizit von 975,661 Gulden abschließe, welches aus dem Reservefonds gedeckt werden müsse. Bezüglich der Naphthalinunternehmungen in Schodnica sei mit einem ausländischen Konsortium ein Vertrag abgeschlossen worden, durch welchen diesem Konsortium die Option für den Ankauf dieser Naphthagruben um den Preis von 4.750,000 fl. eingeräumt wurde. Eine Angabe von 100,000 fl. sei bereits erlegt worden.

Paris, 27. März. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse war das ganze Geschäft auf Exterieur, Rio und Portugiesen konzentriert. Portugiesen gewannen 60 Cts., Rio einige Francs höher, französische Renten waren gut gehalten, ungar. Goldrente schwächer, Türken besser bezahlt, Serie B —, Serie C 26.75, Serie D 23.02. Banken schwach. Banque de France 25 Francs niedriger. Eisenbahnen vernachlässigt. Schluß allgemein schwächer. Mineralmarkt fest bei geringem Geschäft. („N. Fr. Pr.“)

London, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse war allgemein leicht abgeklärt. Mineralien ganz vernachlässigt. Consols verloren 3/16. Vorkaufgang 1100 Pf. Vorkauf, Bankausgang 19,000 Pf. für Holland. Diskont 3 1/2 Prozent. Die heutige Allgemeine Prolongation wies feiferen Report auf, aber es war Geld im Ueberflusse vorhanden. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 27. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.12, Lombarden 28.12, Franzosen 135.75, Buschtiehrader —, Diskont 197.75, Handelsgef. 172.50, Deutsche 212.87, Dresdener 160.12, National 141.87, Breslauer Diskont 118.20, Laura 279.25, Bochumer 281.87, Gelsen 216.—, Harpener 234.50, Dannebaum —, Hibernia 251.75, Consolidation 400.50, ungar. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 72.75, Italiener 94.70, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 141.75, Schw. Central —, Schw. Nordost 91.75, Fura-Simplon 89.40, Kanada 95.75, Northern —, Hamburger Packet 131.12, Norddeutscher Lloyd 126.37, Edison 254.50, Gr.-V. Pferdeb. 234.—, Transvaal 221.10, Caro 191.50, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 138.75, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust —, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4perz. Russen —, Hansa —, Donnerstmarkt —.

Frankfurt, 27. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 235.—, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahnaktien —, Deutsche Bank 214.10,

Diskont 198.60, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 172.80, Gelsenkirchener 216.75, Harpener 234.80, Hibernia 251.80, Laura 279.50, italienische Rente 94.50, vierprozentige ungarische Goldrente —,

Hamburg, 27. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.90, österreichische Kreditaktien 234.20, 1860er Loje 138.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.75, Südbahn 28.—, Italiener 94.—, 4prozentige österreichische Goldrente 99.—, 4prozentige ungarische Goldrente 97.—, Ruhig.

Paris, 26. März. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 99.70, vierprozentige ungar. Goldrente 97.50, österr. Länderbank 513.—, Banque de Paris 1160.—, dreiprozentige franz. Rente 101.30, Italiener 94.20, Ditombant 575.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 103.—, türkische Tabakaktien 316.—, Ruhig.

Paris, 27. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.45, per April 20.25, per Mai-Juni 20.75, per vier Monate vom Mai 21.—, Roggen per laufenden Monat 14.15, per April 13.95, per Mai-Juni 14.15, per vier Monate vom Mai 14.25. — Weizen mehr per laufenden Monat 26.55, per April 26.60, per Mai-Juni 27.05, per vier Monate vom Mai 27.40. — Rüböl per laufenden Monat 63.75, per April 64.25, per vier Monate vom Mai 64.75, per vier letzten Monate 62.50. — Spiritus per laufenden Monat 37.25, per April 38.—, per vier Monate vom Mai 38.25, per vier letzten Monate 37.—. — Weizen träge, Roggen ruhig, Mehl träge, Rüböl weichend, Spiritus träge. — Weiter: Bewölkt.

Newyork, 27. März. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 79.—, Winter 79.—, per März 76.50, per Mai 72.50, per Juli 72.50. — Mais: Ioko 44.75, per Mai 43 1/2. — Hafer: loco 28 1/2. — Roggen: F. O. B. 62.25. — Mehl: 2.70. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.—. — Petroleum: in Newyork 9.85, in Philadelphia 9.90, Refined in Cases 11.10. — Fracht Liverpool 3.50. — Weizen ständig, Mais ruhig.

Chicago, 27. März. (Schluß.) Weizen per Mai 65.75, per Juli 66 1/2, Mais: per Mai 38.—, per Juli 38.50, Hafer: per März 23.50, per Mai 24.25, Roggen: per Mai 64.50.

Brag, 27. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 26 K. 60 S., per Oktober-Dezember 24 K. 85 S. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 27. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 20 Pf., per Mai 10 M. 27 1/2 Pf., per August 10 M. 47 1/2 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 52 1/2 Pf. — Tendenz: Behauptet.

Wiener Börse vom 27. März.

Die Börse blieb wieder auf wenige Umsätze beschränkt und die Tendenz hat sich anfangs schwächer ausgesprochen, auch für Montanpapiere und Kohlenaktien, trotz der Neußerungen des „Reichsanzeigers“ über die deutsche Kohlenproduktion. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Geld		Geld	
Eisenbahnakt., ungar. 25p.	100.10	1860er Loje	136.—
4p. ungar. Goldrente	97.15	1864er Loje	200.60
ung. Kronenrente	93.45	Kreditlose	396.—
Grundrent., ungar.	93.20	Zürcherlose	—
Südbahn-Privilegien	99.—	Österr.-ung. Bank	127.25
4p. österr. Goldrente	98.35	Österr. Kreditbank	396.—
4 1/2p. österr. Silberrente	90.15	ung. Kreditbank	187.—
4 1/2p. österr. Papierrente	99.80	Gesamptbank, ungar.	122.75
Österr. Kronenrente	99.60	Anglo-österr. Bank	124.75
Balkan-Dresdener Bahn	88.70	Banknoten	135.25
Südbahn	25.30	20 Francs-Stücke	139.25
Österr.-ung. Staatsbahn	133.50	Lombard Wechsel	242.95
Atti Ludwigsbahn	—	Minutennoten	11.42
Elbethalbahn	122.25	Deutsche Wechsel	118.65
Donaudampfschiff-Ges.	72.75	Alpine Montanaktien	269.—
ung. Kränienlose	164.25	Tabakaktien	152.25
Zehelose	141.40		

(Privat-Telegramm.)

Geld		Geld	
1854er Loje	164.—	Juni-Decker Loje	65.—
Ferdinands-Nordbahn	282.50	Krautener Loje	62.—
Lemberg-Gzernowitzer	138.50	Kalbacher Loje	50.—
Nordwestbahn	122.25	Esner Loje	134.—
Reichsanzeiger-Aktien	352.—	Wälfen-Loje	131.25
Gesamptbank, n.-öst.	144.—	Krauzlose, österr.	42.50
Unionbank	154.—	Rubel-Loje	66.—
Banker Wechsel	96.42 1/2	Salz-Loje	172.50
Petersburger	—	Salzburger Loje	58.—
Schweizer Plätze	95.70	St.-Genois-Loje	181.—
20 Mart-Stücke	23.72	Stammlauer Loje	130.—
Russische Imperials	—	Zriester Loje	370.—
Englische Sovereigns	24.26		
Donaudampf-Loje	257.—	Waldheim-Loje	178.—
Zehelose	75.—	ung. Synod.-Akt. 4p.	96.—
Wiener Kommunal-Loje	839.20	Österr. Wechsel 4p.	95.80
Clava	131.—	„ Gewinnloje	29.—
Donaudampfschiff-Loje	385.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 235.20, ungarische Kreditaktien 187.25, Anglobank Aktien 124.15, Bankverein 135.50, Unionbank 154.50, Länderbank 117.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 133.60, Lombarden 25.30, Elbethalbahn 123, Nordwestbahn 118, Rima-Muranyer 308.75, Tabakaktien 152.25, Alpine 261, Mairente 99.30, ungarische Kronenrente 93.25, Türkenlose 121.25 1/2, Markt 118.62 per März, 118.48 per April, Napoleon d'or 19.28.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Wirklich solide und geschmackvolle Herren-, Knaben- und Kinderkleider

kauft man anerkannt am vortheilhaftesten bei

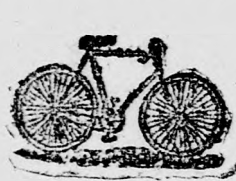
M. NEUMANN BUDAPEST, MUSEUMRING Nr. 1.

Gewissenhafte Bedienung, wie bei einer soliden Firma selbstverständlich.

Augenlicht den Blinden!

Die größte Erfindung unseres Jahrhunderts ist das unter dem Namen **Perle aller Augentwässer** bekannte „zauber-heilkräftige Augentwässer“ des berühmten Chemikers **Adolphe Weiss** in New-York. Wirkt wunderbar bei allen Augenkrankheiten, belebt die Nerven der Augen und stellt die Sehkraft der geschwächten Augen wieder her. Niemand veräume daher den Gebrauch der „Perle der Augentwässer“, denn nur bei Anwendung derselben ist es möglich, die gute Sehkraft bis zum höchsten Alter zu erhalten. Bei Kindern, welche zur Kurzsichtigkeit neigen, beugt es die Kurzsichtigkeit. Zu haben in allen Apotheken à 1 fl. 20 fr. Haupt-Depot in Budapest bei Herrn **KOLLER**, Apotheke „zum großen Christoph“, IV., **Kristóf-tér 2.**

Ha kerékpárt venni vagy kerékpárját becsereélni



„Champion“ és „The Royal Progress“

kerékpárok árjegyzékét, melyeket melyen leszállítva, gyári árban (első kézből) kaphat még részletfizetésre is.

Láng Jakab és Fia kerékpár nagy raktára

Budapest, József-körút 41. — Képviselet: Liget-tér 4.

Saját nagy javító műhely! Árjegyzék ingyen!

Használt gépek legmagasabb árban becsereéltetnek.

KOHOGES REKEDSEC ES HURUT ELLEN A LEGJOBB A RÉTHY FELE A RÉTHY FÜLKORKA

PEMETEFÜLKORKA

Egy doboz ára 30 kr. Csak akkor valódi, ha minden doboz fenekén aláírásom látható. Réthy Béla, gyógyszerész, Békés-Csabán

MINDENÜTT KAPHATÓ

8157

Znaimer Gurken

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste kleine Gewürz-Gurken à 15 Kronen. Mittlere Gewürz-Gurken à 12 Kr. Mittlere Salz-Gurken à 12 Kr. 100 Liter mittlere Gurken sammt Rah à 24 Kronen versendet ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. ZEISEL in ZNAIM.**

Es genügt

Die Angabe des Alters, um ein genau passendes Kinderkostüm von 4 fl. aufwärts zugestellt zu erhalten, zum Beweis höchster Leistungsfähigkeit, dass wir schon von 12 fl. an vorzügliche Herren-Anzüge und Ueberzieher vorräthig haben. die Thatsache, dass wir Nichtgefallendes umtauschen oder das Geld zurückzahlen. ein Blick in unsere ausgedehnten Räumlichkeiten, um sich von der Eleganz und unerreichten Billigkeit unserer Waaren zu überzeugen.

Zum „Englischen Schneider“

HEILMANN KOHN & Söhne
Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Etablissement allerersten Ranges.
Budapest, V., Karlsring 12 Parterre und ersten Stock.
Fixe Preise. Achten Sie gefl. auf die genaue Adresse.

Ich ANNA CSILLAG



mit meinem 185 Centimeter langen Meien-Loreley-Haar, habe iches in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbsthergestellten Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Frauen einen vollen, fröhlichen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch den Haaren natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Ziegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl. Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.

Trotz aller Kartelle

verkauft das Herrenkleider-Magazin „Zum

Budapester Bürger“

aus reiner Wolle

Sacco-Anzüge zu fl. 8
Ueberzieher „ „ 9
Hose „ „ 3
Civree-Anzüge „ „ 12

Abgetragene Kleider werden gekauft oder zu höchsten Preisen in Umtausch übernommen.

NachMaass-NachMaass Nach Maass

werden in separater Abtheilung in hochleganter Ausführung bei freier Wahl der Stoffe angefertigt:

Sacco-Anzug fl. 16
Ueberzieher fl. 12
Hose fl. 5

Nur im Kleider-Magazin „Zum **Budapester Bürger“** IV., Kecksmélti-utca 9, I. Stock.

PATENTE

und **ERFINDUNGEN** übernimmt zur Erwirkung und Verwertung, sowie die technische Ausarbeitung von Ideen

Rudolf Engelsmann, Zivil-Ingenieur, Budapest, IV., Museum-körút 15.

Die seit 25 Jahren bestehende und berühmte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten

die vernachlässigten und veralteten **Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre**, die üblen Folgen der **Syphilis, Manneschwäche** durch **Elektro-Massage** oder **Phosphor, Fluß** bei Frauen ohne Einwirkung, **Verleiden** und **Rückenmarkentzündungen**, die häufigsten **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe

Dr. Kajdacsy

s. k. u. k. Regimentsarzt. **Ordinations-Anstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stock,** Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sonntags keine Ordination. Briefe werden rasch u. unter größter Diskretion beantwortet. Medicamente bejorgt.

Patente

besorgen u. verwerthen

H. & W. Pataky, Budapest, Elisabethring 42. Centrale: Berlin, Louisenstr. 25. Gegründet 1882.

Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Warschau, New-York.

Bis jetzt **30.000** Aufträge über **30.000** Anmeldungen. Verwerthungsverträge für circa **2 1/2 Millionen Mark** abgeschlossen. Auskünfte und Prospekte gratis. Vertretung des ung. Handelsmuseums.

Anton Tschauder jun., Holzrouten u.

Jalousiefabrik, Braunau, Böhmen,

empfiehlt seine bestbekanntesten prämiirten, neuartigen Erzeugnisse.

Agenten,

welche Privatkunden besuchen, bei höchster Provision gesucht. Kolorirtes Preisblatt gratis u. franko.

Unter ritueller Aufsicht Sr. Exzellenz des Herrn **Rabbiners Dr. Josef Hoff** in Bisenz erzeugte

zu billigsten Preisen

versenden in vorzüglicher Qualität nach allen Richtungen des In- und Auslandes von 5 Kilogramm aufwärts per Post und per Bahn

Joachim Schlesinger's Witwe & Sohn, Bisenz, Mähren,

größte und älteste Bäckerei der Monarchie. Gemeinden und Wiederverkäufer erhalten besondere Preisermäßigung.

Preislisten und Muster gratis und franko.

Allerbestes, beliebtestes Zahnpulvermittel ist unstrittig das



Zahn-Crème, welches außerordentlich angenehm, antiseptisch, reinigend und sehr praktisch ist.

Gesundheitlich geschützt. Heberall erhältlich. 1 Tube 60 Heller.

6 Tuben in zierlichen Kartons 3 Kronen 60 Heller franko. Alleiniger Erzeuger und Hauptversandt-Depot: **Parfumeriefabrik Schwartz,** hygien.-kosmet. Laboratorium, Budapest, **Damjanich-utca 28.** Fabrikniederlage und Filiale: Temesvár (Theatergebäude).

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird auf Grund seiner 20jährigen erfolgreichen Praxis bestens empfohlen die **Ordinations-Anstalt des Spezialisten**

Univ. Med. Dr. J. Czinczár

heilt rasch mit Bestimmtheit, auf bequeme Weise, ohne die geringste Berufshilfe, sowohl bei Herren als Damen alle geheimen Krankheiten, Harnröhrenentzündungen, Fluß bei Frauen, Blasenleiden, Harnbeschwerden, Syphilis und Folgekrankheiten, Folgen von Jugendünden, Manneschwäche, Hautgeschwüre u. jedwede **Hautkrankheiten** u. **Schönheitsfehler** nach den allerneuesten, ausgezeichneten erprobten Methoden.

Anstalt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St. Ordination: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7 Uhr. Separirte Wartezimmer. Separater Ein- und Ausgang. Briefe werden sofort höchst diskret beantwortet.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Das Finanzbudget. —

Nun ist auch das letzte Ressortbudget erledigt, nämlich das der Finanzen, so daß nur noch die sogenannte Appropriationsdebatte zu absolviren ist, worauf das Budget ins Magnatenhaus wandert, um daselbst voraussichtlich rasch votirt zu werden. Die Generaldebatte über das Budget des Finanzministeriums war kurz, aber voller Anregungen. Zunächst plaidirte Ludwig Léva unter lebhafter Zustimmung dafür, daß die Waisengelber und die Reserven der Geldinstitute vornehmlich in heimischen Werthen und besonders in Staatspapieren angelegt werden sollen. Franz Kossuth bezeichnete wie gewöhnlich das Budget für unreell und verlangte bezüglich der Spiritussteuer in Oesterreich Aufklärung. Smialovskij behandelte die Frage der Hebung unserer Industrie, wobei er interessante Vorschläge machte.

Sehr aufmerksam wurde Horánky angehört, welcher die Reellität des Budgets anerkannte, aber seine Besorgnisse bezüglich der anwachsenden Ausgaben ausdrückte und vor Ueberhöhung unserer Einnahmsquellen warnte. Dies verhinderte ihn aber nicht, sehr warm für die Erhöhung der Beamtengehälter einzutreten, was bei Vereinfachung der Administration ermöglicht werden könnte.

Nach Schluß der Debatte ergriff Finanzminister Lukács das Wort, um auch seinerseits die Schonung unserer finanziellen Kräfte im Interesse der Wahrung des Gleichgewichts im Staatshaushalte ernstlich zu empfehlen. Deshalb dürfe auch bei der an sich motivirten Aufbesserung der Beamtengehälter nur stufenweise vorgegangen werden. Der Minister erhielt dann noch Aufklärungen auf die Anfragen der Vorredner, worauf das Budget im Allgemeinen und im Speziellen anstandslos votirt wurde. Der Finanzminister unterbreitete auch sofort das fertige Budgetgesetz mit den nun genau fixirten Ziffern, worauf die Sitzung schon um halb 2 Uhr geschlossen werden konnte.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Verathung über das

Finanzbudget.

Ludwig Léva billigt zunächst die hinsichtlich der Steuerreform und der Vereinfachung der Steueradministration aufgestellten Prinzipien des Finanzministers und bespricht dann die Abhängigkeit des ungarischen Staatskredits vom Auslande. Um diesem Uebel abzuhelfen, müßte zuerst auf legislativem Wege verfügt werden, daß alle immobilien Kapitalien und Fonds in ungarischen Staatspapieren anzulegen seien. (Beifall rechts.) Als solche bezeichnet er das circa 240 Millionen Kronen betragende Waiservermögen und den 222 Millionen betragenden Vermögensstatus der unter staatlicher Verwaltung befindlichen 801 Fonds und Stiftungen. Er begründet es mit Genugthuung, daß die mehr als 200 Millionen betragende Prämienreserve der inländischen Versicherungsgesellschaften nach dem Reformentwurf über das Versicherungsweisen in Staatspapieren anzulegen sein werde. (Lebhafte Beifall rechts.) Diese Verfügung wäre auch auf die Reserverfonds der Sparkassen und anderer Kreditinstitute auszudehnen. Durch diese Maßnahmen würde auch die ungarische Gesellschaft von der Bonität der ungarischen Staatspapiere überzeugt werden und ihr Vermögen in diesen anlegen. Nachdem Redner auch die Errichtung eines staatlichen Amtes zur Kontrolle der Provinz-Geldinstitute angeregt und der Verdienste gedacht hatte, welche sich Ministerpräsident Széll um die Vereinfachung der ungarischen Pfandbriefe im Auslande erworben hatte, erklärte er, das Budget anzunehmen. (Lebhafte Beifall rechts. Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Franz Kossuth schließt sich im Allgemeinen den Ausführungen des Vorredners an, stimmt jedoch der Konklusion desselben nicht bei und erklärt, das Budget ablehnen zu müssen. Das Budget sei nicht reell, was insbesondere durch die Nothwendigkeit verfechter Deckungen bewiesen werde. Der Finanzminister brüsst sich förmlich damit, wie sehr er sich bei den Einnahme-Präliminarien zu täuschen pflege. Zwischen den präliminirten und faktisch eingegangenen Einnahmen hat sich eine Differenz von hundert Millionen ergeben. In England wird die Steuererhöhung, in welcher die faktischen Einnahmen das Präliminäre überstiegen haben, herabgesetzt; bei uns wird die Steuerlast nur umso fester angelegt. Angesichts der Erhöhung der Ausgaben um 54 Millionen Kronen gegen das Vorjahr fragt der Redner, ob denn auch das Nationalvermögen einen Zuwachs von 5 Prozent gegen das Vorjahr aufzuweisen habe? Er fragt sodann, ob man in Oesterreich die Spiritussteuer in demselben Maße erhöht habe wie bei uns? Wenn das nicht geschehen ist, so sei die Gefahr naheliegend, daß österreichischer Spiritus herübergeschmuggelt werde. Dem stetigen Anwachsen der Ausgaben dürste nicht eher eine Grenze gezogen werden, bis Ungarns wirtschaftliche Trennung von Oesterreich zur Thatsache geworden ist. Das Budget lehnt er ab. (Glenzfäule äußerst links.)

Baler Smialovskij hält das Budget, im Gegenjase zu Kossuth, für sehr reell. Wir haben kein Defizit gehabt.

Bela Kubik: Die Steuerlast hat eben stark funktioniert!

Baler Smialovskij: Die Erhöhung der Steuern sei eine Folge der Erhöhung des Nationalvermögens. Die Ergebnisse unseres Staatshaushaltes haben auch auf dem Weltmarkte Befriedigung hervorgerufen. Lediglich mit der Entwicklung unserer Produktion könne den noch bestehenden Uebeln nicht abgeholfen werden; wir müssen uns auch mit aller Kraft der Hebung der Industrie zuwenden, wo die Fehler von drei Jahrzehnten wettzumachen sind. Redner bespricht sodann die Auswanderung und verlangt die Schaffung radikal wirkender Gesetze gegen dieselbe. Die Entwicklung der Industrie müßte die Gesellschaft in ihre Hände nehmen. Andererseits sei auch eine Assoziation der Industriellen nothwendig, da sie sich nur so Kreditfähigkeit verschaffen können. Die gesellschaftliche Aktion sollte von den ungarischen Finanzinstituten unterstützt werden. Das werthvolle Zusammengehen von Regierung, Gesellschaft und Finanzinstituten könnte der Entwicklung der Industrie die richtige Grundlage verschaffen. Das Budget nimmt er an. (Beifall rechts.)

Ferdinand Horánky ermahnt, in der Befriedigung der mannigfachen Wünsche, welche im Laufe der Budgetdebatte aufgetaucht sind, das durch das Gleichgewicht des Staatshaushaltes gebotene Maß und die nöthige Reihenfolge walten zu lassen. (Beifall.) Wir haben bisher zu viel gebraucht und die Reihenfolge der zu befriedigenden Bedürfnisse nicht eingehalten. Ein einseitig wirtschaftlich fundirter Staat wie Ungarn verträge kein Milliardenbudget. Daß wir in der Befriedigung der Bedürfnisse nicht ökonomisch vorgegangen sind, wird durch die gänzliche Erhöhung der bestehenden Steuerarten dokumentirt. Die Verbrauchssteuereinnahmen seien überdies seit drei Jahren in stetigem Rückgange begriffen. Das Gleichgewicht, mit welchem die Maschinerie des Staatshaushaltes auf dem Lande lastet, sei weder durch administrative, noch durch finanzielle Interessen motivirt. Was die Fehler bezüglich der Reihenfolge der zu befriedigenden Bedürfnisse betrifft, so genügt der Hinweis darauf, daß die Fragen der Kindersterblichkeit, der Verhinderung der Auswanderung, der Befreiung der Lage der Staatsbeamten, der Polizei u. noch immer der Lösung harren. In dem Momente, wo man zur Verstaatlichung des Volksschulunterrichts, der Polizei, des Sanitätswesens, zur intensiveren Unterstützung der Industrie, zur staatlichen Alimentierung des wirtschaftlichen Lebens schreiten wollte, würde es sofort klar werden, daß man all dies ohne empfindliche Störung des finanziellen Gleichgewichts nicht thun könne, zumal wenn man andererseits auch die Herabsetzung der Steuern fordert. Eine größere Kalamität aber, als die Störung des finanziellen Gleichgewichtes, konnte es gar nicht für Ungarn geben. Gegenwärtig könnte entschieden konstatiert werden, daß der Staatshaushalt nicht gefährdet ist. Ein Theil unserer Staatseinnahmen ist zudem in geringerer Höhe präliminirt, als dies möglich wäre. Die Reellität des Budgets und die Befreiung der Finanzlage in den letzten Jahren könne nicht bezweifelt werden. Die Schlussrechnungen der letzten Jahre konstataren das Bestreben der Regierung, die größte Umsicht und Rigorosität in der Gebahrung walten zu lassen, als deren Folge eben die Befreiung der Lage sich ergeben hat. (Beifall rechts.) Unter den unabweisbarsten Bedürfnissen, welche der Staat zu befriedigen habe, stehe in erster Reihe die Befreiung der Lage der staatlichen Angestellten. (Allgemeiner Beifall.)

Joseph Madarák: Der Lehrer?

Ferdinand Horánky: Und der Lehrer, sofern sie staatliche Angestellte sind. In dem Momente, wo die Delegation die Gehaltserhöhung der Offiziere beschlossen hat, ermußt der Gesetzgebung die Pflicht, für die Gehaltserhöhung der Staatsbeamten zu sorgen. (Allgemeiner Beifall.) Letztere wäre überhaupt, wie dies in Oesterreich geschehen, in erster Reihe zu bemerksstelligen gewesen, es sei denn, daß man die Gehaltserhöhung aller Beamten auf einmal vornehmen hätte können. Bei der Hypertrophie des Bureaokratismus in Ungarn sei die Lösung bereits zu einer sozialen Frage geworden. (Beifall rechts.) Die Staatsbeamten haben keine Kautelen zu erlegen, welche die Zukunft ihrer Familie sicherstellen könnte, sie genießen keine gesellschaftlichen Vortheile wie die Offiziere, sie müssen also ebensowenig in den Besitz des Minimums gebracht werden, mit welchem sie ihre und die Lage ihrer Familie verbessern können. (Allgemeiner, lebhafter Beifall.) Redner will in dieser Beziehung keinen Antrag stellen, hat ja doch schon der Bericht des Finanzausschusses auf die unumgängliche Nothwendigkeit der Gehaltserhöhung hingewiesen und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung bald zur Lösung dieser Frage schreiten werde. Seiner Ansicht nach könnte einerseits durch die Vereinfachung der Administration und andererseits durch die Inanspruchnahme eines Theiles der Schlussrechnungsüberschüsse am besten die Frage gelöst werden. Das Budget nimmt Redner an. (Allgemeiner, lebhafter Beifall.)

Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Das Wort ergriff sodann

Finanzminister Lukács.

Derselbe reflektirt zunächst auf die Ausführungen des Abgeordneten Léva betreffend die Abhängigkeit des ungarischen Staatskredits vom Auslande. Redner stimmt mit Léva darin überein, daß es eine der wichtigsten Aufgaben sei, den Staatskredit, soweit dies nur möglich, unabhängig von jedem fremden Einfluß zu gestalten. Ueberblickt man die Ausweite darüber, wieviel Staatspapiere im Inlande und wieviel im Auslande placirt sind, so komme man zu dem Ergebnis, daß in diesem Betracht trotz der schweren wirtschaftlichen und finanziellen Krisen der letzten Jahre ein erfreulicher Erfolg zu verzeichnen ist. Um nur ein Beispiel anzuführen, so waren von den ungarischen Staatspapieren im Jahre 1889, also vor zehn Jahren, nicht mehr als 18.1 Prozent in Ungarn placirt, während dieser Periode im Jahre 1898 bis 37.2 gestiegen ist. Das ist ein schöner und erfreulicher Erfolg. (Beifall rechts.) Das

schließt jedoch nicht aus, daß die ungarische Regierung ihre Aufgaben in diesem Belange stets vor Augen halte, auf daß die Besserung eine dauernde sein soll. (Beifall rechts.) Daß die Regierung dieser ihrer Aufgabe eingedenk ist, beweist unter Anderem jene Verfügung der Versicherungsgesetzvorlage, die sich auf die Placirung der Prämienreserven in ungarischen Papieren bezieht, ferner die Bestrebung der Regierung, daß die inländischen Finanzinstitute ihre Reserven möglichst in ungarischen Staatspapieren anlegen mögen. Daß bezüglich der Sparkassen keine legislative Verfügung initiiert worden, möge man dem Umstand zuschreiben, daß die Frage so heikel, so wichtig und mit den schwierigen und nicht ganz befriedigenden Kreditverhältnissen in der Provinz in so engem Zusammenhange steht, daß eine Ueberlegung oder ein ungestümes Anpassen dieser Frage die größten Uebel nach sich ziehen könnten. In Bezug auf die Unabhängigkeit des ungarischen Staatskredits ist übrigens auch eine gewisse Entwicklung der Auffassung des Publikums nothwendig. Es ist geradezu merkwürdig, wie gleichmüthig unser Publikum unseren Staatspapieren gegenübersteht. Die allergrößte Sicherheit bietende Papiere werden weniger gesucht, sondern jeder, der Geld hat, legt dasselbe bei der Sparkasse an, wo er zumeist 4 Prozent erhält, wohingegen für Staats- und andere Werthpapiere, die jetzt leider noch unter Pari erhältlich sind, eine weit größere Verzinsung zu erreichen ist. Dennoch legt das Publikum, der Macht der Gewohnheit folgend, sein Geld in Sparkassen, oft in solche Provinzsparkassen an, deren Sicherheit nicht über jeden Zweifel erhaben ist. Uebrigens ist das mächtigste und einzig sichere Mittel, unseren Staatskredit unabhängig zu machen, die Balutaregulirung, und daß die Regierung in dieser Beziehung ihrer Pflicht eingedenk gewesen, beweisen die 8 bis 9 Gezevorlagen, welche vorigen Sommer votirt wurden und deren Vollzug jetzt im Zuge ist. Die Regierung wird Alles thun, damit die Fortsetzung und ehebaldige Beendigung der Balutaregulirung bewirkt werde.

Eugen Molnár: Was ist denn das Hinderniß?

Finanzminister Lukács: Ein Hinderniß besteht derzeit nicht, aber die Gesetze müssen vorerst vollzogen werden, was einige Jahre in Anspruch nimmt. Dann, wenn die finanziellen Verhältnisse und die Lage des Weltmarktes es erlauben, wird der definitive Beendigung nichts im Wege stehen. Der Minister widerlegt sodann die Behauptungen des Abgeordneten Kossuth über die Irrealität des Budgets, und kommt dann auf die Frage desselben zu sprechen, was die bisherigen Ergebnisse des Ueberweisungsverfahrens seien. Der Minister bemerkt, daß das Ueberweisungsverfahren erst am 1. Januar l. J. in Kraft getreten, er noch nicht im Besitze solcher Daten sei, die eine positive Basis geben könnten. Er ist jedoch überzeugt, daß die Berechnungen, die er dem Hause wiederholt vorgelegt, gründliche waren und sich, sofern in den internationalen Konjunkturen keine außerordentlichen Veränderungen eintreten, auch faktisch bewähren werden. Was das Ueberweisungsverfahren puncto Spiritus betrifft, so stünden schon seit längerer Zeit Daten zur Verfügung, aus welchen erhellt, daß sich ein wenn auch kein bedeutendes Plus zu Gunsten Ungarns ergeben hat. Eine Erhöhung der Spiritussteuer ist weder bei uns noch in Oesterreich erfolgt. Die Differenz zwischen beiden Beträgen nach wie vor 15 fl. Gleichwie wir uns trotz dieser Differenz gegen Schmuggel sichern konnten, werden wir dies auf Grund der ausreichenderen Verfügungen, die im Budget ersichtlich sind, in der Zukunft auch thun können.

Horánky gegenüber bemerkt der Minister, daß mit dem Wunsche nach rigorosere Wahrung des finanziellen Gleichgewichtes die gleichzeitige Forderung der Erhöhung der Beamtengehälter sich zu vereinigen sei. Der Minister strebt letztere auch an, hat die Frage eingehend studirt und ist zu dem Ergebnisse gelangt, daß die Erhöhung der Beamtengehälter auf das österreichische Niveau eine jährliche Mehrausgabe von 30.000.000 bis 35.000.000 Kronen erfordern würde. Aus diesen Ziffern erhellt, daß die zu lösende Frage eine sehr schwierige sei. Der Minister ist auch jetzt der von ihm bereits öfter betonten Ansicht, welche heute auch Horánky bekundete, daß nämlich diese Frage stufenweise im Wege der Vereinfachung der Administration und der Eliminierung überflüssiger Ausgaben zu lösen sei. (Beifall rechts und links.) Denn das werden wohl auch die Beamten nicht wünschen, daß die Verbesserung ihrer Lage mit Hilfe neuer Steuern oder Erhöhung der alten verjagt werde. Dies würde der Aktion von vornherein einen gefährlichen Stempel aufdrücken und der Beamtenschaft selbst schaden. Es bleibt daher nichts Anderes übrig, als die von Redner und Horánky gekennzeichnete Art der Lösung, und der Minister wird auch Alles daransetzen, um auf diesem Wege die Lösung herbeizuführen. (Lebhafte Beifall rechts und links.) Auf einen im Laufe der Debatte gefallenen Zwischenruf: „Ja, weil die Steuerlast stark funktioniert hat!“ reagirend, bemerkt der Minister, daß diese Steuerlast denn doch nicht gar so fürchterlich sein könne, wenn man den großen Wettkampf der Gemeinden um die Errichtung von Steuerämtern richtig würdigt. (Lebhafte Beifall und Heiterkeit links.)

In Betreff der von Smialovskij berührten Spirituskrennereien betont der Minister, daß es nie in der Intention der Gesetzgebung gelegen sein konnte, dieselben ganz der Landwirtschaft zuzuschlagen. (Beifall.) Die Regierung würdigt wohl die Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Brennereien, könne sich jedoch auch der Wichtigkeit der industriellen Brennereien nicht verschließen. (Lebhafte Beifall rechts.) und es wäre eine selbstmörderische wirtschaftliche Politik, auf die Vernichtung so wichtiger Industrien hinarbeiten zu wollen. (Beifall rechts.) Eine einseitige wirtschaftliche Politik wäre verhängnißvoll für Ungarn. Den Luxus wirtschaftlicher Gegensätze können sich nur stärkere und reichere Nationen erlauben. (Beifall rechts.) Die wirtschaftliche Politik der gegenwärtigen Regierung möchte Redner die Politik des Gleichgewichtes der wirtschaftlichen Kräfte nennen. (Beifall rechts.) Auf diesem Wege will die Regierung bleiben. Der Minister hat

der
Nr. 1.
sch. 20
schauder jun.
N. 1.
fabrik.
ent.
eisen
& Sohn.
ob
wartz.
28.
4. I. St.
3-7 Uhr.
Ausgang.

schließlich um die Annahme des Budgets. (Lebhafte Beifall rechts.)

Hierauf wurde die Post „Centralleitung“ angenommen, desgleichen ohne Debatte auch die übrigen Titel.

Zum Schlusse der Sitzung reichte Ministerpräsident Szell den Bericht des Staatsrechnungshofes über die Mehrausgaben im letzten Quartal 1899 und Finanzminister Infacs das Budgetgesetz ein.

Schluss der Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten. — Nächste Sitzung übermorgen Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. März. (Die verlassene Braut.) Amalie Zweig war noch vor Jahresfrist ein anmuthiges Mädchen, das brave Kind braver Eltern. Sie sparte und arbeitete und war glücklich, als sich ihr ein junger Mensch näherte, der mit ehrbarer Absicht häufig ihre Gesellschaft aufsuchte. Der Freier war ein Kellner Namens Ignaz G e l b, der viel verdiente und seiner Verlobten eine goldene Zukunft in Aussicht stellte. Mit glühender Leidenschaft im Herzen klammerte sich das Mädchen an den von ihr aufrichtig geliebten jungen Menschen, der aber, weniger romantisch veranlagt als seine Braut, immer auf die materiellen Schwierigkeiten hinwies, welche der Schließung des Ehebundes im Wege standen. Und da behätigtigte sich wieder einmal der bekannte Spruch, daß Liebe blind sei. Die Braut und ihre Mutter schenkten den Vorspiegelungen des Freiers Glauben und gaben ihm Geld, so oft er welches begehrte. Sie gaben es willig, denn sie betrachteten die an den Bräutigam verabfolgten Geldbeträge nur als Voranschuss auf die Mitgift. Eines Tages bemerkte die Braut, daß die Gesühle ihres „Zukunftigen“ erkaltet seien, seine Besuche wurden seltener und schließlich ließ sich Gelb gar nicht mehr blicken. Mit der Liebe des Kellners war es aus, denn mit Schrecken erfuhr das Mädchen, daß sich ihr Bräutigam mit einer Anderen vermählt habe. Amalie Zweig war namenlos unglücklich, sie weinte bittere Thränen, der Kummer verwandelte das sanfte Noth ihrer jugendlichen Wangen in Blässe, sie wurde krank und begann zu wanken. Heute wurde sie dem untreuen Seladon, den ihre Mutter wegen Betrugs angezeigt hatte, als Zeugin gegenübergestellt. Sie erzählte den Richtern das Martyrium ihrer Liebe, konnte aber dem Menschen, der ihr so namenloses Weh verursacht und mit ihrem Gefühle ein so schönes Spiel getrieben hatte, nicht ins Auge sehen. Noch war ihr Verhör nicht zu Ende, als sie plötzlich zu wanken begann, die Sinne schwanden ihr, ein Angschrei entrang sich ihrer gequälten Brust und sie fiel bewußtlos zu Boden. Die Richter mußten warten, bis das arme Mädchen sich wieder aufrichtete und weitersprechen konnte. Und das Ende vom Lied? Für die Richtigkeit der Anklage mangelte es an unanfechtbaren prozessualischen Beweisen — der Angeklagte wurde daher freigesprochen. Das Herz brach schier dem armen Mädchen, als sie unsicheren Schrittes aus dem Saale wankte.

(Aus einem Wortwechsel.) der am 15. Oktober vorigen Jahres im Poltzerischen Gasthause in Neupest zwischen ungarischen und slowakischen Tagelöhnern sich entwickelte, entstand eine blutige Keilerei, die mit dem Tod des Tagelöhners Michael Panzer endete. Anfanglich sah die Gesellschaft, in welcher sich die Brüder Stephan und Ludwig Barga befanden, recht friedlich bei. Man war heiterer Dinge, trank und sang. Nach einer Weile machte Ludwig Barga die Wahrnehmung, daß seine Meererschampfer abhanden gekommen sei. Er vermutete den Thäter in der Person des Martin Zafroczky, eines trüffelhaften Menschen, der eben im Begriffe stand, das Wirthshauslokal zu verlassen. Er begab sich auf die Gasse, wohnen ihm die Brüder Barga folgten. Hier wurde Zafroczky ins Gebet genommen und als er den Diebstahl nicht gestehen wollte, prügelte man ihn in unmenschlicher Weise durch. Dem mißhandelten Arbeiter kamen Michael Panzer und noch einige Kameraden zu Hilfe. Im Handgemenge erhielt Ludwig Barga von Jemandem einen Messerstich. Als Stephan Barga das Blut seines Bruders fließen sah, warf er den in seiner Hand befindlichen Stock beiseite und zog ein Messer hervor, mit dem er sich auf Panzer stürzte, weil er im Glauben war, daß dieser seinem Bruder den Messerstich versetzt habe. Dreimal tauchte er die scharfe Klinge in den Leib Panzer's, dem die Lunge durchbohrt wurde. Er verschied auf der Stelle. Diesen Fall verhandelte heute das Geschworenengericht unter Vorsitz Leo Jizlavy's. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Gustav G e g u s, den wegen des Verbrechens der vorsätzlichen Tödtung unter Anklage gestellten Stephan Barga verteidigte der Budapester Advokat Dr. Julius K a l d o r. Die Jury bestand aus den Herren: Joseph Sulzberger, Dr. Valentin Kreuzschy, Dr. Ignaz Moórner, Desider Sopronyi, Julius Kauer, August Dobrovsky, Gabriel Matyas, Paul Sigray, Eduard Balyi, Alexander Mervan, Karl Muskovicz, Moriz Karl Perci (als ordentliche Geschworne) und Friedrich Raics, Adolf Bajda (als Ersatzgeschworne). Der in Haft befindliche Angeklagte erklärte sich nicht schuldig. Er will sich an nichts erinnern und erklärte, damals betrunken gewesen zu sein. Es wurde eine große Anzahl von Zeugen einvernommen, deren Verhör erst in den Abendstunden zu Ende war. — Die Geschwornen bejahten nach erledigtem Beweisverfahren die Schuldfrage, auf Grund dessen Barga wegen des Verbrechens der in harter Aufwallung begangenen schweren körperlichen Verletzung mit tödtlichem Ausgange zu drei Jahren und sechs Monaten Kerker verurtheilt wurde.

(Eine große Konkursaffaire.) In Ergänzung unserer unter diesem Titel veröffentlichten Mittheilung berichtet eine Lokalcorrespondenz, daß die Untersuchung gegen die falliten Bauunternehmer J. u. K. A u p f t schon seit zwei Jahren im Zuge ist. Die Gläubiger verlieren nicht ganz ihre Forderung und sind derzeit Ausgleichsverhandlungen im Zuge. Die Mittheilung, daß die

Falliten ihre Außenstände auf die väterländische Bank übertragen haben, entspricht nicht den Thatfachen.

Der Kapitalist.

Generalversammlung der Börse.

Budapest, 27. März.

Unter starker Theilnahme der Börse und der Börsenmitglieder fand heute Nachmittags die ordentliche Generalversammlung der Börse statt. Anfangs präsidirte Vizepräsident Sigmund K o r n f e l d, bald darauf aber erschien der Präsident Baron K o c h m e i s t e r, der mit stürmischen Oefenrufen empfangen wurde und während des weiteren Verlaufs der Sitzung den Vorsitz führte. Sekretär Ladislaus B a r t h a verlas den Jahresbericht, dem wir die nachstehenden wesentlichen Daten entnehmen:

Vorerst wird dem Handelsminister Alexander H e g e d ü s für das lebhafteste Interesse, das derselbe für die Institution der Börse an den Tag legt, Dank votirt. Auf die Ereignisse des letzten Jahres übergehend, wird der Reform in der Gewichtsseinheit und der notwendig gewordenen Notirung in der Kronenwährung gedacht. Auch in dem Agentenstatut wurde eine Modifikation vorgenommen. Es wird dann ausführlich über die bekannten Vorgänge bezüglich des Baues des neuen Börsengebäudes referirt. Bekanntlich hat der Architekt Ignaz Alpar den ersten Preis in der Konkurrenz davongetragen. Mit Rücksicht darauf, daß bei der endgiltigen Feststellung des Planes in erster Reihe die Geldfrage von Wichtigkeit ist, wurde nicht das theuerere Werk, das den ersten Preis gewonnen hat, sondern das viel billigere und ebenfalls ausgezeichnete Werk, das, unter dem Motto „Mátyás“ eingereicht, ebenfalls von Alpar herührt und den zweiten Preis gewann, als Basis genommen. Auf dieser Grundlage wurde der gewöhnlichen Gepflogenheit entsprechend unter den üblichen Bedingungen Ignaz Alpar mit dem definitiven Bau betraut. Nachdem die definitiven Pläne längere Zeit in Anspruch genommen werden, kann mit dem Bau erst im Frühling des Jahres 1901 begonnen werden. Der Börsenrath bittet, diesen Bericht zur Kenntniss zu nehmen.

Mit aufrichtigem Bedauern wird dann des Rücktritts der Börsenräthe Heinrich v. J e l l i n e k und Berthold W e i ß gedacht. Bezüglich der inneren Verhältnisse der Börse wird mitgetheilt, daß die Zahl der Börsenmitglieder sich auf 1472, die der Agenten auf 206 belief. Das Börsenschiedsgericht hat mit unermüdlichem Eifer gearbeitet. Es wurden im Ganzen 3801 Geschäftsstücke eingereicht, d. i. um 426 Stück mehr als im vorangehenden Jahre. Es wurden 2024 Angelegenheiten, d. i. um 370 mehr als im Vorjahre, erledigt. Die 1. Tafel hat die Beschlüsse des Börsenrathes in 27 Fällen approbirt, in 4 Fällen abgeändert, in 9 Fällen annullirt, und 25 Fälle blieben unerledigt. Schließlich wird dem Börsenkommissar Sektionsrath Dr. Ludwig B a l l a i für dessen lebhaftes Interesse um das Aufblühen des Börseninstituts Dank ausgesprochen. Nachdem das im Jahre 1897 erhaltene Mandat des Börsenrathes nunmehr abläuft, legt dieser dasselbe in die Hände der Wähler zurück und dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Die Börsenmitglieder Desider H e g e d ü s und Simon K r a u ß brachten hierauf einige Wünsche vor, denen Vizepräsident Sigmund K o r n f e l d in einer mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede antwortete. Er vermag es sich nicht recht vorzustellen, in welcher Weise der Börsenrath das Benehmen der Banken an der Börse beeinflussen soll. Bezüglich der vorgebrachten Klagen betreffend die Aufnahme von unwürdigen Mitgliedern bemerkt er, daß er einen solchen Vorwurf zum ersten Male vernehme und versichern könne, daß der Börsenrath aufs sorgsamste vorgehe. Die aufzunehmenden Mitglieder seien an einer Tafel aufgeschrieben, und da liege es ja in der Macht der Börsenbesitzer, irgend welche Bedenken dem Börsenrath vorzubringen. Es sei schwer zu fordern, daß der Börsenrath mehr wisse als die Börsenmitglieder. Was die Forderung anbelangt, daß der Börsenrath den feindlichen Angriffen gegen die Börse entgegenrete, so sei diesbezüglich sehr oft im Börsenrath Berathung gepflogen worden. Es werden jedoch von den Feinden der Börse nur allgemeine Verdächtigungen vorgebracht, gegen welche die Börse nichts unternehmen kann; positive Anklagen seien bisher nicht erhoben worden. In der vom Handelsminister einberufenen Enquete haben die Vertreter der Börse die Klagen, welche über die Börse erhoben worden, entkräftigt, und es werde dies immer geschehen, wenn sich hierzu offiziell die Gelegenheit ergeben werde. Redner bedauert es, wenn von Börsenmitgliedern die Klage erhoben wird, daß an der Börse die Zahl der unwürdigen Mitglieder sich mehre, weil solche vage Behauptungen nur von den Feinden der Börseninstitution gegen dieselbe ausgenützt werden. Er bittet um konkrete Angaben, dann könne man Abhilfe schaffen. Er gibt der Uebersetzung Ausdruck, daß die Budapester Börse, was die Ehrenhaftigkeit und Zuverlässigkeit ihrer Mitglieder anbelangt, mit jeder anderen Börse die Konkurrenz aufnehmen könne. (Oefenrufe.) Der zweite Redner habe es bemängelt, daß die Banken jetzt die Börse vernachlässigen. Ebenso könnte man den Agenten jetzt den Vorwurf machen, daß sie den Banken mehr keine Klientel zuführen. Die gegenwärtigen mißlichen Verhältnisse zu beheben, das gehe über die Macht des Börsenrathes hinaus, weil diesbezüglich viel tiefer liegende Momente mitwirken. Wir müssen zusammenhalten, sagt Redner, den kaufmännischen Ruf zu Ehren bringen und ruhig die mißlichen Verhältnisse über uns ergehen lassen in der Anhoffung besserer Zeiten, und uns gegenseitig Vertrauen entgegenbringen. Ich kann Sie versichern, daß es keine eifrigere, aufopferungsfähigere Korporation als den Börsenrath gibt. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Versammlung nahm hierauf den Bericht zur Kenntniss und ging unter Oefenrufen auf den Präsidenten auseinander.

Nach Beendigung der Generalversammlung versammelten sich die bisherigen Börsenräthe, um eine wichtige Personalangelegenheit zu erörtern. Wie verlautete, ist Baron K o c h m e i s t e r mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter nicht mehr gesonnen, die Präsidentenstelle anzunehmen. Die Börsenräthe bemühten sich, ihn von diesem Vorhaben abzubringen, jedoch vergebens, Baron Kochmeister beharrte bei seinem Entschlusse. Wie wir vernehmen, wird der neue Börsenrath nichtsdestoweniger Baron Kochmeister wieder zum Präsidenten wählen. Sollte jedoch derselbe trotz dieser allgemeinen Vertrauensfundgebung das Ehrenamt ablehnen, würde Generaldirektor Sigmund K o r n f e l d mit dem Präsidium betraut werden. Für die solcherweise frei werdende Stelle eines Vizepräsidenten werden die bisherigen Börsenräthe Max N e u m a n n und J. B. G e i g e r kandidirt.

Die Börsenrathswahlen.

Schon seit Langem war an der Börse keine so lebhaftige Wahlagitation zu bemerken, wie dies jetzt der Fall war. Seit Tagen wurden die Börsenbesucher mit einer Unzahl von Kandidationslisten geradezu überschwemmt. Wir haben die Vorgänge in den einzelnen Wahlversammlungen ausführlich geschildert, welche schon im Vorhinein erkennen ließen, daß der heutige Wahlgang sich äußerst interessant gestalten werde. Thatächlich war die heutige Theilnahme an der Wahl eine so enorme, wie dies seit Jahren nicht mehr konstatiert werden konnte. Es wurden 867 Stimmen abgegeben. In Folge dessen gab das Strutinium eine harte Arbeit und dauerte bis in die späte Nacht hinein. Erst gegen 2 Uhr Nachts wurde das nachstehende Resultat verkündigt. Es wurden gewählt:

- Robert Auer, Benedikt v. Baroni, Jakob Beimel, Arthur Bischof, Eugen Csáky, Alexander Deutsch, Joseph Frankl, Philipp Freund, Sigmund G. Geiger, Sigmund Gold, Gabriel Heller, Samuel Hoffmann, Leopold B. Politscher, Julius Klein (neu), August Kohner, Ludwig v. Krauß, Sigmund Kornfeld, Baron Friedrich Kochmeister, Joseph v. Lukács, Albert Markó, Friedrich Neumann, Max Neumann, Julius Oslath, Emerich Petár, Franz Röber, Armin Sándor, Paul Sándor, Felix Schöffler (neu), Felix Schwarz, Martin Schweiger, Jakob Simon, Emerich Sonnenberg, Anton Strauß, Alexander Strafer, Franz Székely, Emil v. Ullmann, Julius Wuf, Bela Wahl, Philipp Weiß, Karl Weiß.

Es wurden demnach alle 38 alten Mitglieder des Börsenrathes wiedergewählt. Die zwei vakanten Stellen erhielten Julius K l e i n mit 410 Stimmen und Felix S c h ö f f e r mit 486 Stimmen. Von den übrigen Kandidaten erhielten Arnold B l a u 379, Joseph S t e i n e r 348, Wilhelm D e u t s c h 270, Ferdinand H e i n r i c h N o b i t s e k 214 und Daniel E l f e r 176 Stimmen. In den der Börse nahegelegenen Kaffeehäusern warteten zahlreiche Börsenmitglieder das Resultat der Wahl ab.

(Die Aufhebung der Prozentnotirung an der Wiener Börse.)

Die Wiener Börsenkammer fahte in ihrer gestrigen Plenarsitzung auf Antrag des Börsenrathes Direktor Moriz B a u e r ohne Debatte den Beschluß, die Petitionen wegen Aufhebung der Prozentnotirung dem Kursblattkomitee zur Verathung und Berichterstattung zuzuwenden, und der Vorsitzende, Präsident v. M i l l e r, hat mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des Gegenstandes die Nothwendigkeit einer schleunigen Erledigung betont. In der der gestrigen Plenarsitzung folgenden privaten Besprechung ergab sich, daß ein großer Theil der Börsenräthe im Einklange mit der weitaus überwiegenden Majorität der Börse selbst für die Rückkehr zur alten Wance ist. Dieser allgemeinen Stimmung entsprechend, hat denn auch heute einem uns zugekommenen Wiener Telegramm zufolge das Kursblattkomitee beschlossen, die Aufhebung der Prozentnotirung dem Plenum vorzuschlagen. Ein engeres Komitee wurde mit der Ausarbeitung der neuen Wancen betraut. Es wird nun in Aussicht genommen, bei den fixverzinslichen Papieren, wie dies ja auch schon früher der Fall war, die prozentuelle Notirung, selbstverständlich mit Berücksichtigung der Kronenwährung, beizubehalten, die anderen Papiere aber per Stück in Kronen zu notiren. Demnach wird an der Wiener Börse derjenige Modus eingeführt werden, der bei uns seit Ende des vorigen Jahres in Uebung ist. Es zeigt sich nunmehr, wie richtig es gewesen, daß der Budapester Börsenrath nicht die Wiener Reform slavisch nachahmte und vorerst die Wirkung derselben abwartete. Es wäre kein ehrendes Zeugniß für uns gewesen, wenn wir jetzt mit der Wiener Börse zugleich wieder zu der alten Notirung nach Stücken zurückgekehrt wären.

(Die Vierundzwanzig-Stunden-Uhr.)

Nachdem eine neuerliche Konferenz der österreichisch-ungarischen Eisenbahn-Direktoren den von einer früheren Konferenz gefahten Beschluß betreffend die Einführung der Vierundzwanzig-Stunden-Uhr im Eisenbahndienste fallen gelassen hat, hat auch der ungarische Handelsminister von der Einführung dieser Reform seinerseits vorläufig Umgang genommen.

(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat gegen den Baumeister Karl R ö d e r, Ruab. Rónagasse Nr. 39, den Konkurs eröffnet.

Konkurskommissär k. Richter Dr. Bela Joltán, Masseverwalter Dr. Eugen Riedl, Stellvertreter Dr. Emil Dppler. Anmeldestermin 26. April, Liquidationsverhandlung 23. Mai, Wahl des Konkursausschusses 25. Mai.

(Die Pester Walzmühlgesellschaft) hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Baron Friedrich Kochmeister und in Anwesenheit von 19 Aktionären mit 1084 Aktien ihre ordentliche Generalversammlung. Nach Bestimmung des Bureaus brachte k. Notar Stephan v. Örgy den Bericht der Direktion zur Berlesung, und es wurde gemäß dem Antrage der Direktion beschlossen, zur Deckung des Verlustes von 150,132 fl. 46 kr. den Reservefonds im Betrage von 147,261 fl. 7 kr. zu verwenden und die noch verbleibenden 2871 fl. 39 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Nach Ertheilung des Absolutiums wurden die bisherigen Mitglieder der Direktion, und zwar die Herren Baron Friedrich Kochmeister, Konrad v. Burcharde-Belavary, Friedrich Lebly, Alexander Ritter v. Lederer, Max Neumann, Koloman Rajner, Graf Bela Szchenyi und Ludwig v. Tolnay auf fünf Jahre wiedergewählt. In einer nach der Generalversammlung abgehaltenen Sitzung konstituirte sich die Direktion, indem neuerdings Baron Friedrich Kochmeister zum Präsidenten, Konrad v. Burcharde-Belavary zum Vizepräsidenten gewählt wurden. Auf Antrag des leitenden Direktors Koloman Rajner hat die Direktion den Bureauchef Ludwig König zum Direktor-Stellvertreter und Herrn Eduard Kolisch unter Beibehaltung seines Wirkungsbereiches zum Vizepräsidenten ernannt.

(Die Luizen-Dampfmühl-G.) hielt heute Vormittags unter Vorsitz Friedrich v. Neumann's ihre ordentliche Generalversammlung. Der Bericht schildert die für die Mühlen ungünstigen Verhältnisse, welche es bewirkt, daß das Etablissement die Bilanz des Vorjahres mit einem Verlust abschließen mußte, der sich auf 131,098 fl. beläuft. Es wurde beschlossen, diesen Verlust aus den Reserven zu decken. Der Reserve- und Amortisationsfonds wird nach diesem Abzug noch über 780,334 fl. verfügen, so daß die Lage des Unternehmens als vollkommen konsolidiert bezeichnet werden kann. Der Bericht der Direktion wurde einstimmig zum Kenntnis genommen und den Funktionären das Absolutum erteilt. Schließlich wurden gewählt in die Direktion: Alexander Heimel, Jidior Dery (neu), Jacques Haas, Friedrich v. Neumann und Emil v. Ullmann.

(Die erste Gesellschaft der Budapester Klein- und Mittelkaufleute) hielt am 20. d. ihre 78. ordentliche Generalversammlung, welche den Jahresbericht und die Bilanz zur Kenntnis nahm und der Verwaltung das Absolutum erteilte. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen und zum Präsidenten Johann Diviackly, zu Vizepräsidenten Karl Rofák und Joseph Ernft berufen; außerdem wurden 24 ordentliche Mitglieder des Ausschusses und 12 Ersatzmitglieder gewählt.

(Emission der bulgarischen Schatzbons.) Man berichtet aus Wien: Wie nunmehr feststeht, wird die Emission der bulgarischen Schatzbons in der Höhe von 25 Millionen Francs Anfangs April erfolgen. Die Subskription findet in Wien, Paris, Brüssel und Genf statt. Die Konversion der bulgarischen Anleihen ist für einen späteren Termin in Aussicht genommen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Kohlenheim, Kaufmann in London; Jaroslav Fischer, Kaufmann in Brünn; Mitske Ede, Kaufmann in Sperijs; Anton Pawelka, Mode- und Warenhändler und Konfektionär in Brünn, Neugasse Nr. 43; Maria Krájzer, Gemischtwaarenhändlerin in Reims; Giacomo Gregorin, Manufakturwaarenhändler in Pavia.

Wien, 27. März. (Spiritus.) Bei allseitiger Zurückhaltung, doch fester Tendenz, notirte prompter Kontingent-Spiritus unverändert von 39 K. 60 H. bis 40 K.

(Wiener Fruchtbörse vom 27. März.) [Privat-Telegramm.] In Folge der besseren Witterungsverhältnisse war die Stimmung matt. Der Verkehr blieb belanglos. Umgesetzt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 66 H., Weizen per Herbst zu 7 K. 87 H., 7 K. 85 H. und 7 K. 86 H., Roggen per Herbst zu 6 K. 85 H. bis 6 K. 86 H., Hafer per Mai-Juni zu 5 K. 33 H. bis 5 K. 32 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 59 H. Ferner notirten: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 65 H. bis 7 K. 66 H., Roggen per Frühjahr zu 6 K. 67 H. bis 6 K. 69 H., Roggen per Mai-Juni zu 6 K. 70 H. bis 6 K. 72 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 26 H. bis 5 K. 28 H., Hafer per Herbst zu 5 K. 61 H. bis 5 K. 63 H., Reps zu 13 K. 20 H. bis 13 K. 30 H.

Budapest, 26. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Vager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorsteuermarktes. — Vorrath am 26. März 167 Stück, neuer Auftrieb 846 Stück, Gesamtauftrieb 1013 Stück,

verfrachtet für den Budapester Konsum 886 Stück, noch zurückgeblieben 127 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 74 H. bis 76 H., 120—180 Kilogr. schwere 100 H. bis 104 H., 220—280 Kilogr. schwere 98 H. bis 104 H., 320 bis 380 Kilogr. schwere 96 H. bis 104 H., 400—500 Kilogr. schwere 88 H. bis 96 H.

(Wiener Vorsteuermarkt vom 27. März.) [Privat-Telegramm.] Zum heutigen Markte waren 8676 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 4520 Stück Jungschweine und 3812 ungarische Ferkel, zusammen 8332 Stück, aufgetrieben. Bei lebhafter Tendenz notirten: Prima von 96 bis 98 H., ausnahmsweise 100 H., mittlere und alte Schweine von 88 H. bis 94 H., leichte von 78 H. bis 86 H., Jungschweine von 68 H. bis 84 H. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 27. März. Die Börse war heute vollkommen durch die Wahlen in Anspruch genommen. Mangels jeder Anregung und in Folge der vorherrschenden Geschäftslosigkeit verkehrte die Börse in sehr ruhiger Stimmung und haben die Kurse nur geringfügige Veränderungen erfahren. Der Totalmarkt blieb still. Die Nachbörse brachte eine kleine Abkühlung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 751 bis 749.80, Budapester Straßenbahnaktien zu 667.50 bis 667, österreichische Kreditaktien zu 754.20 bis 753.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 643.50 bis 642.50, österreichische Kreditaktien zu 752.40 bis 752 (prompt).

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4prozentige ungarische Goldrente zu 97.20, vaterländische Bank zu 226, österreichische Kreditaktien zu 752.60 bis 752, ungarische Landes-Centralparkaffektien zu 1429 bis 1425, ungarische Asphaltaktien zu 386 bis 384, Salgó-Tarjánier Aktien zu 638 bis 636, Stadtbahn zu 341. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 750 bis 749.50, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 493, österreichische Kreditaktien zu 754.20 bis 753.40, Rima-Murányer Eisenwerkaktien zu 618.50 bis 618, Budapester Straßenbahnaktien zu 666 bis 665, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 644 bis 643. — Zur Erklärung siehe Zeit notirten: Österreichische Kreditaktien zu 751.80 (prompt). — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K. bis 10 K., per Ultimo April 19 K. bis 20 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr sehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Österreichische Kreditaktien zu 753.80 bis 752.60, Staatsbahnaktien zu 643 bis 642.20. — Schluß: Österreichische Kreditaktien 752.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute schwach und das Geschäft bewegte sich zwischen sehr engen Grenzen. Bei mäßigem Ausgebot und ruhiger Stimmung wurden 12,000 Meterzentner umgesetzt, die unveränderte Preise erzielten. In anderen Getreidearten war geringfügiger Verkehr ohne Preisänderung. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß-100 Mtr. 80 K. zu K. 8.05, 300 Mtr. 80 K. zu K. 8, 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.17 1/2, 200 Mtr. 79 K. zu K. 8, 500 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.17 1/2, 100 Mtr. 79 K. zu K. 7.85, 250 Mtr. 74.3 K. zu K. 7.80, 200 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.60, 100 Mtr. 78.3 K. zu K. 7.70, 100 Mtr. 78 K. zu K. 7.70, 500 Mtr. 77 K. zu K. 7.70, 500 Mtr. 77 K. zu K. 8.05, 100 Mtr. 77.5 K. zu K. 7.70, 100 Mtr. 77.5 K. zu K. 7.65, 100 Mtr. 77 K. zu K. 7.90, 100 Mtr. 77 K. zu K. 7.65, 200 Mtr. 76 K. zu K. 7.95, 100 Mtr. 76 K. zu K. 7.60, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.65, 500 Mtr. 78 K. zu K. 7.62 1/2, 200 Mtr. 77.5 K. zu K. 7.70, 300 Mtr. 76 K. zu K. 7.60, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 300 Mtr. 79 K. zu K. 7.85, per drei Monate. — Magasinswaare 4000 Mtr. 76.3 K. zu K. 7.65, per drei Monate. — Hafer: 100 Mtr. zu K. 5.35, 100 Mtr. zu K. 5.20, 600 Mtr. zu K. 5.15, 100 Mtr. zu K. 5.17, Alles per Kasse. — Gerste: 150 Mtr. zu K. 5.65, per drei Monate. — Roggen: 300 Mtr. zu K. 6.32 1/2, per drei Monate, 100 Mtr. zu K. 6.30, per Kasse.

Termine: Auf matteres Ausland Tendenz schwächer, Preise für Weizen und Roggen sind abermals zurückgegangen, während Mais fest blieb. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.46, K. 7.44 und K. 7.46, Weizen per Oktober zu K. 7.69, K. 7.67 und K. 7.68, Mais per Mai zu K. 5.29 bis K. 5.30, Hafer per April zu K. 4.93 bis K. 4.91, Roggen per April zu K. 6.35 bis K. 6.33, Roggen per Oktober zu K. 6.55 bis K. 6.54. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.45 bis 7.43, Weizen per Oktober zu K. 7.68 bis K. 7.66, Mais per Mai zu K. 5.30 bis K. 5.32. — Abends schlossen: Weizen per April zu K. 7.43 Geld, K. 7.44 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.66 Geld, K. 7.68 Waare, Mais per Mai zu K. 5.31 Geld, K. 5.32 Waare, Hafer per April zu K. 4.91 Geld, K. 4.92 Waare, Roggen per April zu K. 6.31 Geld, K. 6.33 Waare, Roggen per Oktober zu 6.53 Geld, K. 6.54 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr stoch noch immer. — Amtlich notirten: Schweinefett, Stadtwaare K. 54.— Geld, K. 55.— W., Speck, Budapester Stadtwaare, vierstüdtige K. 46.— Geld, K. 47.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistüdtige K. 48.— Geld, K. 49.— Waare, geräuchert Kronen 51.— Geld, Kronen 52.— Waare. — Pflaumen: 1899er Ujance-Qualität: bosnische K. 16.50 Geld, K. 17.— Waare, 100stüdtige K. 21.50 Geld, K. 22.— Waare, 85stüdtige K. 28.— Geld, K. 28.25 Waare, serbische 1899er Ujance-Qualität K. 14.50 Geld, K. 14.75 Waare, serbische 100stüdtige K. 21.— Geld, K. 21.50 Waare, 85stüdtige K. 27.— Geld, K. 27.50 Waare. — Pflaumenmus (effektiver Waare): slawonisches 1899er K. 18.— Geld, K. 18.50 Waare, serbisches 1899er K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1899er K. 38.— Geld, K. 48.— Waare, Rothklee kleinfrüher 1899er K. 56.— Geld, K. 62.— Waare, mittelfrüher 1899er K. 64.— Geld, K. 70.— Waare, großfrüher 1899er K. 72.— Geld, K. 75.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Mais) and prices. Includes sub-sections for 'Theiß', 'Weisenburger', 'Bácsfär', and 'Termin'. Prices range from 6.25 to 13.05.

Table listing prices for various types of wheat (Weizen) and rye (Roggen) per April, May, and October. Prices range from 6.25 to 6.81.

Table listing prices for various types of rye (Roggen) and barley (Gerste) per April, May, and October. Prices range from 5.30 to 6.81.

Wasserstand. 27. März. Table with columns for location (Juni, Schärbing, Donau, etc.) and water level changes in centimeters.

Table with columns for location (Juni, Schärbing, Donau, etc.) and water level changes in centimeters. Includes a legend for 'Erklärung der Zeichen'.

NESTLE'S Kindermehl. beste Alpenmilch enthaltend. Altbewährteste Nahrung für Säuglinge und Magenleidende. Central-Depot F. BERLYAK, Wien, I. Nagjergasse 1.

Allerlei.

(Die Buren auf St. Helena.) Aus London wird berichtet: Ueber die Ordnung der Verhältnisse auf St. Helena nach Landung der gefangenen Buren wird heute Näheres bekannt. Der Kommandant N. A. Stern-

(Didon-Anekdoten.) Jetzt gibt es in Paris eine reiche Ernte von Didon-Anekdoten erster und zweiter Güte: sie beweisen, daß der berühmte Dominikaner, der jüngst gestorben ist, als Gesellschaftsmensch eine große Laufbahn gehabt hätte. Daß ihm das „Didon dina du dos d'un doctu dindon“ (eine bekannte Sprechübung für Anfänger im Französischen) nicht erspart werden würde, lag auf der Hand. Auch erfahren wir, daß ihn kein Geringerer als der überkatholische Schriftsteller Hysmans den „Coquelin der Kirche“ genannt hat; der schauvielerische Charakter seines Auftretens wird dadurch bestätigt. Didon hat sich in Arcueil eine große Schule gebaut, die wenigstens 100,000 Francs kostete. Als ihn seine Kollegen befragt nach seinen Mitteln fragten, entgegnete er stets: „Jesus Christus hat mir die 100,000 Francs überhandt.“ Und so häufelte er die Brüder weiter, so daß sie fast anfangen, ihm aus Wort zu glauben; da schließlich eröffnete er ihnen, daß die Summe aus dem Erlös seines Wertes „Jesus-Christ“ stammte. Seine Verbannung nach dem Kloster in Corfica soll er weniger dem etwas heiklen Thema seiner Predigten über die Ehescheidung verdanken als seiner für den frommen Predigtstuhl allzu freien Ausdrucksweise. So, als er eines Tages über den mit der Ehescheidung verbundenen Ehebund sprach, bediente er sich des Ausdrucks: „Man muß den Eier bei den Hörnern fassen.“ Die darin liegende Anspielung ward eben von den frommen Zuhörern allzu wörtlich aufgefaßt. Nach dem Abschluß seiner Ehescheidungspredigten in der Kirche Saint Philippe du Mont hielt er im folgenden Jahre in der Trinité-Kirche noch seine Fastenpredigten ab, versendete sich dabei aber mit den Konfessoren, die er für eine abgethane Partei erklärte, für die, wie für die Taube mit dem Oelzweig, kein Platz auf Erden sei. Er schloß mit den Worten: „Ich aber bin keine Taube und will keine Taube sein“; er kennzeichnete damit seinen demokratischen Standpunkt. Daraufhin erst eruchte der Erzbischof von Paris seinen Erdenisgeneral, ihn nach Corfica zu verbannen. Wie schwer ihm die Verbannung ward, geht aus seinen Briefen an den Abbe Dumont hervor. Es heißt darin:

„Ich hatte davon geträumt, Gott mit „Eilat“ dienen zu können, mit dem Schwert in der Faust; jetzt muß ich dem entsagen, muß im Stillen und Verborgenen dienen, mit dem Schwert in der Scheide. Ich träumte davon, meine Gegner zu bekämpfen; jetzt muß ich mich damit begnügen, mich selbst zu bekämpfen; ich träumte davon, ein Apostel des Wortes zu sein; jetzt bin ich der Apostel des Schweigens und der Selbstverleugung.“

(Dänische Erfinder) machen neuerdings viel von sich reden. Neben dem Ingenieur Poulsen, dem Erfinder des Telegraphons, das eine in Abwesenheit eines Fernsprechabonnenten eingetretene Mitteilung nach Rückkehr des Besitzers eines solchen Apparates laut wiedergibt, ist jetzt eine Erfindung zu nennen, die ein Telephonium um die Erde oder wenigstens zwischen Europa und Amerika ermöglichen soll. Sie stammt von dem dänischen Ingenieur Christensen und dem Amerikaner M. M. Engleher und ist auf einer künstlichen Linie von 4000 englischen Meilen mit gutem Ergebnisse erprobt worden. Beide Erfinder sind auf dem Wege nach Europa begriffen, um nach Erwerbung der Patente Versuche auf einem der transatlantischen Kabel vorzunehmen. — Ein dänischer Arbeiter, Peter Christensen, hat eine Methode erfunden, Eier acht Monate hindurch frisch zu erhalten. Für das Patent darauf erhielt er von einer englischen Eierfirma 600,000 Kr. Wie aus einer Erklärung des Kopenhagener landwirtschaftlichen Versuchslaboratoriums hervorgeht, erwies sich eine am 20. Mai v. J. eingelieferte Kiste mit Eiern bei der Öffnung am 5. Januar d. J. gesund und frisch. Demnach dürften in Zukunft faule Eier knapp werden. — Endlich haben die dänischen Ingenieure Malt Müller und Wilh. Ehlers eine neue Dampf-Schiffschraube konstruiert, die gleichzeitig als Propeller und Steuerapparat fungiert und das Rudern überflüssig macht. Es soll damit nicht bloß eine größere Fahrgeschwindigkeit, sondern auch größere Manövrierfähigkeit erzielt werden, so daß die Gefahr von Zusammenstoßen verringert würde.

(Von der Null.) Die Annehmlichkeit der Dezimalrechnung ist jedem Einzelnen bekannt, und der kleinste Schuljunge weiß es schon zu schätzen, wenn in seiner Rechenaufgabe recht viele Nullen vorkommen. Man wird sich daher vielfach in dem Staube befinden, daß eine so bequeme Einrichtung im Zahlensystem von der ältesten Zeit an bestanden haben müßte, und doch ist diese Meinung durchaus falsch. Die Alten kannten natürlich ebenso gut wie wir eine Zahl „zehn“ und eine Zahl „hundert“, aber sie kannten nicht die Null, und daher konnten sie auch keinen Gebrauch von der Dezimalrechnung machen. So erstaunlich es uns, die wir an diesen wichtigen Bestandtheil unserer Ziffern gewöhnt sind, erscheinen mag, so ist die Null doch eine verhältnismäßig neue Erfindung, wenigstens für die europäische Kultur. Das philosophische Genie der Hindus in Indien, vielleicht befruchtet von der kaufmännischen Veranlagung der Chinesen, verfiel zuerst darauf, ein Zeichen für das Nichts, für das, was nicht existirt, zu erfinden. Bei den genannten beiden Völkern findet sich in dem VI. Jahrhundert n. Chr. die erste Erwähnung eines bestimmten Zeichens zum Ausdruck der Dezimalordnung, und schon jene erste Null hatte eine unde Form, die an unser heutiges Schriftzeichen erinnert. Durch die großen Seereisen der Araber nach Indien und bis nach China wurde die neue und praktische Einrichtung nach dem Westen verpflanzt und mag im XI. oder XII. Jahrhundert

zuerst nach Europa gekommen sein. Vor dieser Zeit war es also ganz unmöglich, ein Dezimalsystem auszurechnen, und damals konnte man auf die Eintheilung der Längemaße nach dem Muster unseres Meters oder auf die Eintheilung der Gewichtsmäße nach dem Muster des Kilogramms nicht verfallen. Es dauerte auch noch eine geraume Zeit, ehe man diese wichtige Konsequenz aus dem Besitze der Null zog, denn erst im Jahre 1670 soll ein bekannter Astronom aus Lyon Namens Mouton zum ersten Male auf die großen Vortheile der Dezimalrechnung hingewiesen haben. Jetzt ist diese bereits so allgemeingiltig geworden, daß sie sich unzweifelhaft binnen kurzer Zeit diejenigen Länder der bewohnten Erde, wo sie bisher noch nicht angenommen war, erobert wird. Wenn dann auf der ganzen Welt nach Zehnern, Hunderten und Tausenden gemessen wird, dann ist es wohl auch an der Zeit, die Geschichte der Null zu schreiben, dieses eigenartigen Zahlzeichens, das gerade dadurch weltbeherrschend geworden ist, weil es eine Bezeichnung für das Nichts bedeutet.

(Santa Lucia.) Nun sinkt auch Santa Lucia dahin, der interessante, charakteristische, malerische Winkel Alt-Neapels. Der Bickel des Maurers wird auch hier sein Zerstörungswerk beginnen, und die alten, engen, dunklen Kneipen, die Häuser mit den schmalen Eingängen, die feuchten Winkel, die Gäßchen, deren beide Seiten man beim Passiren freiste, sie werden verschwinden und mit ihnen die Volksmenge, die in jenen Gassen ihr lautes Wesen trieb und unter der man den echten Neapolitaner-Dialekt allein noch antraf. Nun wird das Alles niedergedrückt, was aufgebaut war zwischen Gigante und Ghatamone, wo die großen Lurushotels steheten. Das Volk jener Gassen lebte, wie der „Köln. Volkszeitung“ aus Neapel geschrieben wird, von gar verschiedenartigen Gewerben: die Männer waren Schiffer oder Fischer, die Frauen verkauften Sodawasser oder boten die von den Männern erbeuteten „Früchte des Meeres“ aus, die häßlichen Zintenfische, des Rochens stachelige Ungeheuer und dergleichen Seethiere. Die Schiffer von Santa Lucia galten als die beherztesten der Küste; früher, ehe man die modernen Taucherapparate kannte, erwarben sich Viele als Taucher ihren Unterhalt und retteten aus nicht zu tiefem Wasser der Rhede Kiste von gescheiterten Schiffen. Die Kirche über Santa Lucia, die dem Viertel den historischen Namen gab, soll von einer Lucia genannten Geklein des Kaisers Konstantin des Großen erbaut worden sein. Von dem Stadtviertel, das nach der Kirche genannt war, ist schon ein ganzer Theil langjam verschwunden; nun wird der Rest nachfolgen. Schon breitet sich, wo früher das Meer brandete, eine hübsche Straße aus, die nach der Via Caracciola führt, und bald wird der nebst dem einzigen Gasse von den Fremden am meisten bewunderte Theil Neapels dahinsinken. Dann wird nichts mehr daran erinnern, als das über die ganze Welt verbreitete Lied, und noch lange, lange werden die Ginel der letzten „Luciani“ singen: Venite all'agile barchettina, Santa Lucia — Santa Lucia . . .

(Der Petrolemkönig und die geprellten Rothhäute.) Bekanntlich leben die letzten Indianer in Reservationen, die durch vertriebes Recht ihnen gehören. Der Petrolemmagnat Rockefeller, der reichste Amerikaner, von dem man jagt, daß er in zwanzig Jahren, falls noch am Leben, eine Milliarde sein nennen wird, hat nun im Gebiet der Delaware-Indianer Oelquellen entdeckt und nach Art der „Reichgeister“ mit ihrem unwissenden Häuptling einen Kontrakt abgeschlo-

28.]

Cherliche Rache.

— Roman von Orlando Guidi. — Aut. Bearbeitung. —

Als Enrico ihn bestürmen wollte, ihm mehr zu sagen, gab er nur ausweichende Antworten, aber trotzdem befand sich der junge Mann in gehobener Stimmung; gab er sich nicht mehr dem Schmerz der ersten Stunden hin.

Enrico schöpfte aus dem Wesen des Rechtsanwalts so viel Hoffnung, daß er thatächlich schon die Stunden zählte, bis es ihm vergönnt sein werde, Maria wieder im Heim seiner Mutter zu sehen, ohne trennende Hindernisse, die es ihm erschwerten, sich dem Genuß des Zusammenseins ganz und ungestört hinzugeben. Die liebevolle Fürsorge der Seinen war ganz danach angethan, ihm über das Leid der Gegenwart nach besten Kräften hinwegzuhelfen.

Er glaubte nebstbei überzeugt sein zu können, daß nun, wo kein Menschenleben mehr zwischen ihm und Maria stand, sie seiner Werbung lauschen werde, es seine Lebensaufgabe sei, sie all das vergessen zu lassen, was sie bis nun durchgemacht.

Freilich konnte er nicht hoffen, ihr die volle Lebensunbefangenheit wiedergeben zu können; das Glück, welches sie noch vor einem Jahre in der Vereinigung mit ihrem Lieben gefunden, war ihr auf immer entziffen, aber er wollte sein Möglichstes thun, um die Leere auszufüllen, welche jene Beiden in ihrem Herzen zurückgelassen.

Das war sein Traum, ein unendlich süßer und beglückender. Der Gedanke an die Zukunft, welche er mit Maria verbringen sollte, hatte etwas unendlich Befriedigendes für ihn, er sagte sich, daß ihre Natur und die seine harmonirten, als ob sie mit einander identisch wären; er wußte jetzt, daß die Gefühle, welche ihn für Margherita bewegt hatten, nicht die richtigen gewesen seien, daß das Fieber, welches seine Pulse höher schlagen ließ, zwar Leidenschaft, aber

nicht Liebe hatte genannt werden können. Er war unter ihrem Banne gestanden, aber als derselbe gebrochen, war die Illusion auch mit einemmale von ihm gewichen, wußte er, daß er einem Phantom gehuldigt, welches all jene Eigenschaften nicht besaßen, die er ihm angedichtet. Hätte er eines Beweises bedurft, daß diese seine Empfindung die richtige sei, so würde der Abend, welchen er im Hause der Gräfin Dartegnani zugebracht, ihm dafür untrüglichen Zeugnis abgelegt haben. Margherita war ihm jetzt nichts mehr als ein schönes Mädchen, das man gleich einem Bilde gerne betrachtet; er fragte sich verblüfft, worin der große Zauber denn gelegen, welchen sie Jahre hindurch auf ihn ausgeübt, warum er blind gewesen für die Selbstsucht und Oberflächlichkeit ihrer Natur. Sie that ihm leid, nicht weil sie ihn von sich gewiesen, sondern weil er, ihren Charakter plötzlich richtig beurtheilend, sich gestand, daß ihre Ceterkeit grenzenlos gelitten haben mußte unter der Behandlung, welche ihr mit zutheil geworden. Es war ihm somit eine unangenehme Ueberaschung, als seine Mutter am folgenden Tage mit einem Briefe Gräfin Dartegnani's zu ihm kam.

— Lies das, Du wirst es vielleicht verstehen, ich fasse den Zweck dieses Schreibens nicht. Schon vor langer Zeit lud ich Mutter und Tochter Dartegnani zu wiederholten Malen ein, mich zu besuchen, und sie haben es stets ausgezögert, so daß ich fest entschlossen war, sie durch nichts mehr an meine Existenz zu erinnern, weil ich fühlte, daß ihnen dies am besten behagen werde. Ich verstehe nun nicht, warum Margherita plötzlich zu uns zu kommen wünscht, und es dünkt mir dies recht seltsam!

Enrico fand kein Wort der Entgegnung, aber finstere Falten legten sich auf seine Stirne, er begriff den Sinn dieses Vorgehens ganz gut, trotzdem verlebte es ihn, war es ihm peinlich, hart und schroff gegen ein Wesen vorgehen zu sollen, für welches er einst warme Gefühle gelegt. Seiner Mutter gegenüber fand er eine ausweichende Antwort:

— Du darfst nicht vergessen, daß Margherita nahe daran gewesen war, jenen Mann zu heirathen, vielleicht liebte sie ihn doch, und es interessirt sie nun, seinem tragischen Ende auf den Grund zu kommen. Frau von Getaldi faltete das Schreiben sinnend zusammen.

— Es kann ihr nichts nützen, sprach sie, selbst wenn sie die wirkliche Veranlassung wäre. Mir ist die Sache peinlich. Ich verlege zwar Niemanden gerne, aber ich muß ihr doch schreiben, daß es mir unmöglich ist, sie hier zu haben; ich hoffe, mein Haus der armen Maria zur Verfügung stellen zu können, und es wäre folglich ganz undenkbar, daß auch Margherita hierher käme.

— Laß mich anstatt Deiner den Brief beantworten, Mutter, ich werde die Situation leichter ins richtige Licht stellen können!

Frau von Getaldi war nur zu froh, die Beantwortung des ihr peinlichen Schreibens ihrem Sohne übertragen zu dürfen, dieser aber fühlte erst, als er endlich Platz nahm, um das Schreiben zu erwidern, welche schwierige Aufgabe er sich gestellt. Er war aber zu aufrichtig und ehrlich, um derselben nicht trotzdem nachzukommen.

„Ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, daß meine Mutter sich immer freuen wird, Sie in unserem Hause zu begrüßen. Sie hat Ihr Kommen mehr denn einmal auf das lebhafteste gewünscht, im gegenwärtigen Augenblicke aber befindet sie sich in einer sehr schwierigen Position. Sie wissen zweifelsohne, daß die Dame, gegen welche sich momentan der Verdacht der Ermordung des Herzogs von Castelmonte richtet, eine theure Freundin von uns ist. Wir hoffen, daß es in kürzester Zeit gelingen wird, ihre Unschuld darzutun und sie dürfte dann längere Zeit der Gast meiner Mutter werden. Sie begreifen, daß es für Sie nur grenzenlos peinlich, ja geradezu unmöglich wäre, mit dieser Dame zusammentreffen zu sollen. Später, wenn sie unser Haus wieder verlassen hat, wird es meiner Mutter zu ganz besonderem Vergnügen ge-

jen, der ihm fast ohne Entschädigung den größten Theil ihres Gebietes gibt. Als er sich in Besitz desselben setzen wollte, protestirten die Indianer natürlich, und da sie wissen, daß es heutzutage gefährlich, den Tomahawk auszugraben, so sehr sie auch nach dem Skalp Rockefeller's gelüsten mag, trugen sie ihren Kummer vor die Gerichte, die natürlich für den „großen Häuptling der Bleichgesichter“ entschieden. In seiner Noth wendete sich nun der Führer der Indianer, der „des weißen Mannes Rede spricht“, an die Presse, von deren Macht und Einfluß er gehört. In schlechten Versen, aber ergreifenden Worten schilderte das Naturkind die Lage seines Volkes und appellirte an das Ehr- und Rechtsgefühl der amerikanischen Nation, die den Indianern ein heiliges Verprechen gegenüber habe, ihnen Freundschaft zu halten und ihre Rechte zu schützen; wozu wolle sie den Schwachen, die demüthig nur um Mitleid bitten, dieses verweigern? Man fand die Bitte der Form wegen komisch, vielleicht war sie tragikomisch, keinesfalls aber verdiente sie den Spott und das Gelächter, dem sie begegnete. Armer, naiver Indianer, der an angelsächsisches Mitleid appellirt!

(Die Reiche der amerikanischen Multimillionäre) wurde in der letzten Zeit durch zwei neue Krösche vermehrt, denen auf dieser Stufeleiter der Blutokratie der siebente, respektive der erste Platz angewiesen wurde. James Henry Smith ist der eine dieser Glücklichen; er führt den Beinamen des „stillen Mannes von Wallstreet“. Smith ist ein glücklicher Börsenspekulant, der namentlich in Bahnen und Eisen- und Stahlpapieren viele Millionen verdient hat. Ihm fiel nunmehr durch die Erbschaft von einem in London verstorbenen Onkel, der in Chicago ein riesiges Vermögen erworben hatte, ein Vermögen zu, für das er allein an Erbschaftsteuer 4 1/2 Millionen Dollars zahlen mußte. Er wird nunmehr auf 60 Millionen Dollars geschätzt, womit er nach den sechs reichsten Männern Amerikas (John D. Rockefeller mit 250 Millionen, Cornelius Vanderbilt 125 Millionen, Andrew Carnegie 120 Millionen, William K. Vanderbilt, John Jakob Astor und William Rockefeller mit je lumpigen 100 Millionen Dollars), als siebenter eingetretet. Smith ist, wie sein Beinamen anzeigt, ein bekannter Sonderling, der mit Niemandem verkehrt, und dessen jährliche Ausgaben 6000 Dollars nicht übersteigen sollen. Da verheiratet er der jüngste Millionär, Adolph S. Saxe, schon besser, zu repräsentieren. Dieser vierundzwanzigjährige junge Mann hat vor etwa vier Jahren mit einem Vermögen von 40,000 Dollars auf der Börse zu spekulieren begonnen; er soll schon im ersten Jahre an Kapitalerträgen eine Million gewonnen haben. Er vermehrte dieselbe in den letzten Jahren mit Kühnheit und Geschick so, daß er heute auf 35 Millionen Dollars geschätzt wird, womit er jetzt in New York nur 10 Personen gibt, die ein größeres Vermögen ihr eigen nennen. Der junge Millionär ist ein flotter Lebemann, der sich auf der Millionären-Avenue einen glänzenden Palast gebaut hat, ganz in der Nähe der Vanderbilt's und der Standard-Truff-Magnaten. Er hält einen glänzenden Rennstall und Equipagen, und ist von der vornehmen Welt sehr geschätzt. So werden in Amerika die Millionen gewonnen und — verloren. Dafür ist der neunzigjährige Expräsident der dritten Avenue-Straßenbahn W. Hart ein Beispiel. Sein Besitz an Aktien der genannten Bahn, welche dieser Tage dem Massenerwalter übergeben wurden, ist 60,000 Stück. Diese waren vor einem Jahre noch 13 1/2 Millionen werth; heute werthen sie nur noch den Betrag von etwa 1/2 Millionen, und der Besitzer wird, falls die Nachzahlung von 50 Dollars per Aktie einberufen werden wird, gezwungen sein, drei Millionen baar zu zahlen.

(Das Testament der Gräfin Castiglione.) Wegen des Millionenerbeschlusses der Gräfin di Castiglione,

der bekannten Freundin Napoleon's III., die nach nahezu drei Jahrzehnten eines wahren Sonderlingslebens am 28. November 1899 in Paris gestorben ist, herrscht noch immer ein Streit zwischen den französischen Gerichten und der italienischen Bottschaft. In dem Testament der Gräfin, das dieser Tage vor dem Pariser Civilgerichte zur Sprache kam, ist die Toilette, die sie mit ins Grab nehmen wollte, ausdrücklich beschrieben. Auch von dem Perlenknebel, den sie immer trug, sowie von zwei Arm-bändern wollte sie sich nicht trennen. Ueberdies befohl sie, daß ihre zwei ausgestopften Lieblingshunde zu ihren Füßen in den Sarg gelegt würden, und dazu auch eine Spielbox, nach deren Klängen die Hunde Walzer getanzt hatten.

(Von italienischen „Uebermenschen“.) Aus Rom meldet man: Im „Giorno“ veröffentlicht Gabriele D'Annunzio die Gründe für seinen Abfall von der Regierungspartei. Der famose „Uebermensch“ donnert gegen den Parlamentarismus als die große Lüge, die wie ein Krebs das öffentliche Leben Italiens vergifte und den Organismus der Nation unrettbar der Zerstörung zuführe. Die Kammer sei aller Ideale bar und der Lummelplatz ehrgeiziger Advokaten. Dagegen habe die äußerste Linke die neue Zeit begriffen und ihm (D'Annunzio) und seinem Genies einen Empfang bereitet, der ihm bei seinen bisherigen Freunden niemals zutheil geworden sei. Das Schreiben des Uebermenschen frohzt förmlich von Selbstlob und Eitelkeit, die indessen mehr auf das Konto der äußersten Linken zu setzen ist, als auf das des selbstjamen Neophyten.

(Sechs Kilogramm Medizin verschluckt) hat ein Altonaer Arzt, um sich auf diesem eigenartigen Wege von der Wirkung der Medizin zu überzeugen, das Mittel stellt eine Verbindung von Chinin und Coffein dar und wird von dem Arzte gegen die verschiedenartigsten Beschwerden empfohlen. Der Altonaer Aesthetikpflüger nahm, wie er selbst in der „Deutsch-medizin. Wochenschrift“ mittheilt, seit Anfang 1883 bis zu Beginn dieses Jahres, also während eines Zeitraumes von siebzehn (17) Jahren, ununterbrochen ein halbes bis ein ganzes Gramm von dem Mittel täglich ein, ohne bisher den geringsten Schaden an seiner Gesundheit verspürt zu haben. Gegenwärtig, wo die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses über die Zulässigkeit ärztlicher Experimente weite Kreise in Erregung versetzt haben, entbehrt dieser Opfermuth des Altonaer Arztes, der siebzehn Jahre lang sein eigenes Versuchssubjekt spielte, nicht eines gewissen pilantem Beigehmaßes.

(Der verbotene Tabak.) Eine heitere Szene spielte sich jüngst während der sonst so ernsten Verhandlungen des spanischen Parlaments ab. Wie aus Madrid gemeldet wird, ließ der Abgeordnete Criminiator Romero Robledo, Verfechter des freien Tabakbaues, im Sitzungssaale an Minister und Abgeordnete Cigarren verteilen, um handgreiflich darzulegen, daß in Spanien vorzügliches Kraut gebaut werden könne. Die zahlreichen Packete Cigarren und Cigarretten waren aus Tabak, der auf seinen Gütern gewachsen war. Während er begeistert das Lob des spanischen Tabaks sang, unterbrach ihn plötzlich der Finanzminister mit der Erklärung, daß der Tabakbau in Spanien gesetzlich unterbietet sei. Er werde ihn gerichtlich belangen und das corpus delicti nicht rauchen, sondern dem Richter überreichen. Schallendes Gelächter folgte auf diese Erklärung.

(Wie rasch wächst das Kopshaar?) Bezüglich der physiologischen Verhältnisse unseres Kopshaars sind bisher nur wenige Punkte genauer bekannt geworden. Noch im Jahre 1856 war ein verdienstlicher Forscher der Ansicht, die Haare wüchsen an ihrem freien Ende durch Knospung fort, und dieses Fortwachsen dauere auch nach dem Tode noch eine Zeit lang an. Neuerdings hat J. Kohl eine Anzahl bedeutender Arbeiten über das

Kopshaar veröffentlicht. Einer Abhandlung aus dem dermatologischen Centralblatt entnimmt der „Prometheus“ die folgenden Angaben über die Wachsthumsgeschwindigkeit des Haars. Man hatte bisher allgemein angenommen, daß das Kopshaar in einem Monat fast 33 Millimeter wachse. Kohl konnte durch genaue Messungen feststellen, daß sein eigenes Kopshaar im Beginn der zwanziger Lebensjahre monatlich um 15 Millimeter an Länge zunahm, während im sechzigsten Lebensjahre die Zunahme monatlich nur noch 11 Millimeter betrug. Ferner erwies er, daß entgegen der allgemeinen Meinung durch Kurzschneiden des Kopshaars die Wachsthumsgeschwindigkeit nicht zunimmt, sondern abnimmt; erst nach einiger Zeit hat der monatliche Zuwachs wieder den normalen Werth. Weiter ergab sich, daß die nach einem Rahlchnitt wachsenden Haare häufig eine nicht unerhebliche Verschiedenheit des Längenwachstums zeigen. Diese Erscheinung hat ihren Grund darin, daß immer zwei bis vier Haare in einer engeren anatomischen Beziehung zu einander stehen. Immer eins von diesen Haaren wächst schneller als die übrigen, jedoch nur eine Zeit lang; alsdann geht die größere Wachsthumsgeschwindigkeit auf ein anderes Haar über, und so fort, bis das erste wieder an die Reihe kommt. Diese Alternation erstreckt sich so weit, daß niemals mehrere Haare ein und derselben Gruppe gleichzeitig ausfallen, sondern immer nur eins. Auf diese Weise wird das Entstehen kleiner kahler Flecke verhindert.

(Ueber den präsumtiven Direktor) des Wiener Theaters an der Wien Herrn Angelo Neumann wird in Theaterkreisen folgendes heitere Geschichtchen erzählt: Der Diener tritt in das Zimmer des Direktors und sagt: „Bitte gnädig Herr...“, worauf ihn Neumann mit den Worten zurechtweist: „Wissen Sie nicht, wie man zu mir spricht... Herr Direktor!“ Der Diener wird verlegen, fährt aber in seiner Rede fort: „Die gnädige Frau läßt Herrn Direktor bitten...“ Empört fährt der Direktor auf und schreit: „Wissen Sie nicht, daß man Frau Grafen sagt?“ Der Diener weiß sich nicht zu helfen und stammelt noch unter der Thüre die Worte: „Bitte um Entschuldigung, Herr Graf...“ und verschwindet.

(Ein Denkmal für Frau Furtado-Seine.) Aus Paris wird berichtet: Die Bewohner des Blainville-Viertels haben den Beschluß gefaßt, der vor Jahresfrist verstorbenen Wohltäterin Frau Furtado-Seine im XIV. Bezirk ein Denkmal zu errichten. Frau Furtado-Seine, die ein sehr großes Vermögen besaß und deren Wohlthätigkeit sprichwörtlich war, hat im XIV. Bezirk von Paris eine Armenapotheke, ein Blindeninstitut und eine musterhaft geleitete Altkinderbewahranstalt ins Leben gerufen. Den Sockel des Denkmals sollen die viel-sagenden Worte schmücken: „Le peuple n'oublie pas.“ (Das Volk vergißt nicht.)

(Kriegshelden im Panzerhemd.) In einer ihrer letzten Nummern verräth eine Londoner militärische Revue ihren Lesern, daß der weitans größte Theil der in Südafrika im Felde stehenden englischen Offiziere unter der Uniform ein aus feinstem Stahl gefertigtes Panzerhemd trägt. Die eigenartige Aermatur weist, je nach ihrem Umfange, ein Gewicht von etwas über 1200 Gramm auf und ist von einer Weichheit, die ihren Träger in der Freiheit seiner Bewegungen nicht im Mindesten hindert. Während das leichte, unsichtbare Panzerhemd die kühne britische Heldenbrust auf weitere Entfernungen vor den Burenkugeln ausreichend schützt, bietet es bei einer Schußweite von 800 Metern seinem Träger keine Garantie mehr, daß die Spitzkugeln des Mauerjergewehres, dessen sich die Truppen der verbündeten Republiken bedienen, an seinem Stahlpanze abgleiten.

reichen, wenn Sie sich dazu entschließen, so lange Sie wollen zu uns zu kommen!“

Er hatte diesen Brief eben expedirt, als Maria's Verteidiger mit strahlender Miene eintrat.

Die sensationelle Gerichtsverhandlung wird nicht stattfinden, der Mörder ist bereits gefunden und hat ein umfassendes Bekenntniß abgelegt. Gewisse Formalitäten sind zu erfüllen, aber in einigen Stunden wird meiner Klientin die Freiheit wiedergegeben sein. Ich wollte mir das Vergnügen nicht versagen, Ihnen davon persönlich Mittheilung zu machen.

Enrico verblaßte vor innerer Erregung. War die Kunde auch erwartet gewesen, daß Maria unschuldig sei, so raubte ihm die Gewißheit doch die Fassung. Er fühlte sich des Sprechens unfähig und lauschte schweigend allen weiteren Mittheilungen des Rechtsanwalts.

Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß ich eine bestimmte Theorie verfolgte, und diese erweist sich als richtig. Meine Vermuthungen fanden ihre volle Bestätigung. Castelmonte ist von dem Vater des Mädchens erschossen worden, von welchem ich Ihnen sprach, als Sie mir zum allerersten Male die Ehre Ihres Besuchs schenkten. Wie oder wann dieser Mann hierhergekommen ist, das blieb mir bis jetzt noch ein Geheimniß, offenbar muß er sich aber doch lange genug in der Nähe des Herzogs bewegt haben, als daß er seine Machepläne gut ausdenken konnte. Die Veränderung, welche die Herzogin in dem Wesen des Gemordeten bemerkt hat, mag aus Furcht hervorgegangen sein. Ich zweifle nicht, daß er der Episode mit jenem armen, unglücklichen Geschöpf kaum einen Gedanken gewidmet haben wird. Er gab sich gar nicht die Mühe, sich die Frage zu stellen, welches er zugrunde gerichtet, und der Gedanke, daß man ihn zur Verantwortung ziehen könne, ist ihm gewiß nicht durch den Sinn gefahren. Gerade solche Ereignisse aber sind es, welche häufig die Bekräftigung eines Schuldigen im Gefolge haben!

Nachweisbar ist seit zwei Tagen der arme Teufel, der Vater jenes Mädchens, hier in der Gegend umhergeschlichen; er war Zeuge der Begegnung zwischen Castelmonte und seiner Frau, dann war er an den Herzog herangetreten, hatte ihm seinen Haß und seine Racheabsichten ins Antlitz geschleudert und ihm die entzweifeltesten Verwünschungen gesagt.

Dann hatte ein Wort das andere gegeben, war es zu einem Kampf gekommen und der verhängnisvolle Schuß war gefallen. Gestern zu später Nachtstunde hat der Mörder sich selbst bei der Polizei gestellt. Anfangs wollte man seine Geschichte nicht recht glauben, aber angestellte Nachforschungen ergaben in kurzer Zeit die Richtigkeit derselben. Die Hand des Gesetzes kann sich aber nicht schwerwiegend seiner bemächtigen, denn er ist derselben bereits entronnen. Als man zu später Nachtstunde seine Zelle betrat, fand man ihn tod auf dem Fußboden liegen — er hatte sich vergiftet. Ich würde früher gekommen sein, um Ihnen die Kunde all' dieser interessanten Vorfälle zu bringen, aber ich wollte zuerst mit meiner Klientin reden und komme direkt von ihr zu Ihnen.

Enrico's Antlitz war jetzt nicht mehr bleich, sondern voll Leben.

Wir müssen meine Mutter rufen, sprach er lebhaft, und dann wollen wir Maria holen, sie muß augenblicklich befreit werden!

Es waren Momente höchster Glückseligkeit, welche er jetzt durchlebte, und er ahnte nicht, daß noch manche bittere Stunde für ihn und das Weib, welches er über Alles liebte, bevorstehete.

Das erste Zeichen der Enttäuschung erreichte Enrico fast unmittelbar nachdem der Rechtsanwalt sich entfernt hatte. Es kam in Gestalt eines Biletts von Maria, welches ernst, traurig und würdevoll gehalten, nachstehenden Inhalt aufwies:

„Ich bitte Sie und Ihre Mutter, mir, wenn es Ihnen möglich ist, alles Leid zu verzeihen, welches ich, ohne es zu wollen, während der letzten Tage über

Sie gebracht. Ich weiß ganz gut, daß Ihre liebe Mutter lebhaft wünscht, ich solle in ihr Heim zurückkehren, und ich bitte Sie, ihr begreiflich zu machen, daß, wenn ich es nicht thue, ich gewiß nicht undankbar sein will, sondern im Gegentheil eine Pflicht zu erfüllen glaube. Ich reise sofort von hier ab, denn ich muß einige Zeit allein bleiben, später werde ich hoffentlich schreiben oder Sie wiedersehen können, im gegenwärtigen Augenblicke aber bin ich nicht in der Verfassung, irgend einen Plan für die Zukunft zu entwerfen. Ich bin müde, gedemüthigt, tief unglücklich. Der einzige Lichtstrahl, welcher mir übrig bleibt, ist das Bewußtsein Ihrer Freundschaft und jenes der Theilnahme Ihrer Mutter — abgesehen davon ist Alles düster. Leben Sie wohl und Gott segne Sie! Maria.“

Als er diese Zeilen las, fühlte Enrico Gestalt, daß die Freude thatsächlich für immer von ihm gewichen sei.

Er war auf ein solches Vorgehen nicht gefaßt gewesen und sagte sich jetzt doch, daß es im Grunde genommen zu erwarten sei. Mit dem Briefe in der Hand saß er noch regungslos da, als seine Mutter eintrat.

Der Wagen ist vor der Thüre, Enrico, thäten wir nicht am besten daran, sofort zu fahren? fragte sie mit freudestrahlender Miene, denn sie sehnte sich danach, Maria zu umarmen.

Als sie vernahm, was ihr Sohn ihr mittheilte, brach sie in Thränen aus. Es war die naturgemäße Reaktion mehrerer Tage banger Sorge. Sie fühlte sich bitter enttäuscht und nahm keinen Anstand, es zu zeigen. Enrico tröstete sie so gut er es vermochte, obwohl er empfand, daß eigentlich er es sei, welcher des Trostes bedürfte, war es ihm ja doch, als habe er die Geliebte auf immer verloren. Nichts, was sie hätte thun können, wäre im Stande gewesen, ihr Herz ihm klarer darzulegen und ihn doch gleichzeitig mehr herabzudrücken.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 28. März 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Evi bérlés 69. szám.
Az elváhatatlanok.
 Vigjáték 1 felvonásban.
 Irta Almási Tihamér.
 Kemény Pista Horváth
 Viola, a felesége Alszege I.
 Lili Nagy I.
 Szűts Gábi Zilahi
 Inas Abonyi
 Komorna Fábrián K.
 Ezt követi:
Asszonyok.
 Színmű 3 felvonásban. Irta:
 Thury Zoltán.
 Gócs Ferenc Szacsay
 Karolin, a felesége Helvey
 Anna Gócs Márkus
 Dr. Thorn Bercsényi
 Tóth Pál Egressy
 Dr. Gödri Béla Horváth
 Beeski Domokos Mihályfi
 Bálint Sándor Magyar
 Kelenen Lajos Fűredi
 Samu, buszár Körösmezői
 Vilmos komornyik Abonyi
 Kósa János Hetényi
 Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Pajkos férjek.
 Bohózat 3 felvonásban. Irta:
 Georges Feydeau. Fordította
 Mihály József.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. Operaház

Heute findet keine
 Vorstellung statt.
Népszínház.
Szép Helena.
 Operett 3 felvonásban. Irta:
 Méilhac és Halévy. Fordította:
 Fái J. Béla és Makai Emil.
 Zenéjét szerezte Offenbach.
 A harmadik felvonásban.
 Páris almája.
 Táncozó némajáték.
 Kezdeté 7 órákor.

Magyar színház.

Abrányiné Wein Margit asz-
 szony vendégfellépésével
A KLEOPÁTRA.
 Operetta 3 felvonásban. Irta
 és zenéjét szerezte Verő Gy.
 Cassia grófné Abrányiné
 Nioitta Rózsa L.
 Cassia Valér gróf Ráthonyi
 Millefeur Margó
 Zepherine) tán- Bérés
 Fiametta) ezos- Fenyvesi
 Rosina) nők Pataki N.
 Zanetta) Horváth
 Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia színház.

Spanyolország.
 Irta és előadja Pekár Gyula.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Donnerstag „Vasgyáros“ (3-
 Ab. 70). Freitag „Széchy Mária“ (3-
 Ab. 71). Samstag „Ózsi
 napsugár“, „Kis marquisné“ (3-
 Ab. 72). Sonntag Nachm. „A
 menyem“, Abends „Fra Girolamo“ (3-
 Ab. 73).
Reperitoire der un. ung. Oper. Donner-
 stag „A hugonották“ (3-
 Ab. 53). Freitag geschlossen. Sam-
 stag „A csempészek“, „Nap
 és föld“ (3-Ab. 54). Sonntag
 „Bajazzók“, „Coppélia“ (Ab.
 susp.)
Reperitoire des Lustspieltheaters. Donner-
 stag zum ersten Male
 „A Valton-család“, Freitag und Samstag
 „A Valton-család“,
 Sonntag Nachm. „Pajkos férjek“, Abends
Reperitoire des Volks-theaters. Donner-
 stag „A peleskei notárius“,
 Freitag „A kadétkisasszony“, Sam-
 stag „Eleven ördög“, Son-
 tag Nachm. „Kurucz farsang“, Abends
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Donner-
 stag „A Kleopátra“,
 Freitag zum ersten Male „Az anya-
 föld“, Samstag „Az anya-
 föld“, Sonntag Nachm. „New-York
 szépe“, Abends „Az anya-
 föld“.

ETABLISSEMENT SONOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
 Heute, Mittwoch, den 28. März
 ausserordentliche
Wohlthätigkeits-Vorstellung
 für die Volksküche im VI. Bezirk
 durch die biblische Operetten-Gesellschaft unter der
 Direktion Ch. Wolfsohn u. M. Weinberg, in Ori-
 ginal-Text und mit Original-Musik in vollständiger
 Bühnengestalt
 zum ersten Male:
SULAMITH

Biblische Melodrama in 4 Akten von Abraham Goldsaden.

Musik von J. Davidsohn. Regie: Herr Weinberg, Dirigent:
 Herr Wolfsohn.
Personen:
 Manach, Bürger von Jerusalem... Herr Weinstock
 Sulamith, seine Tochter... Frä. Lawitz
 Abolon, ein junger Krieger... Herr Silber
 Tingitang, ein Sklave... Herr Topf
 Abigail, ein vornehmer Mädchen... Frä. Silber
 Joob Gideni, ein Kriegsmann... Herr Gutentag
 Aidona, ein reicher Kaufmann... Herr Kalisch
 Nathan, Hohepriester... Herr Steiner
 Erster Priester... Herr Wechsler
 Zweiter Priester... Herr Gärtner
 Volk, Leviten, Priester, Schärer, Sänger, Sängerinnen. Ort der Handlung:
 Bethlehem.

Im dritten Akt: „KOL NEDRE“

gesungen von dem ersten Heldentenor Max Kaller a. G.
 Diese vollständige Theater-Vorstellung findet wie gewöhnlich bei gebildeten
 Tischen statt. — Für die folgenden „Sulamith“-Vorstellungen sind
 Karten an der Tageskasse des Etablissements und im Vorverkauf bei U.
 Weiss, Großmarkt, Karolinger 26, erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-
 Anlage im eigenen Betriebe, extra von Wüste & Rupprecht.

Mütter! Ehe Sie einen Kinderwagen kaufen,
 beschließen Sie oder lassen Sie sich einen illustrierten
 Katalog gratis kommen, von den neuen hygienischen,
 zum Liegen u. Sitzen verstellbaren Wagen.
Größte Reinlichkeit! Höchste Eleganz!
 Empfohlen von ärztlichen Kapazitäten.
 L. Baumann, f. u. f. Patentbesitzer,
 Inhaber in Wien, VI. Mittergasse 6.
 Vertretung in Budapest bei
 Gustav & Adolf Weiss, Wägen-
 fabrik 19. Bei verschuldenen Wägen-
 managen wird gewarnt, nur echt wenn
 nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens sich befindet.

FOLIES CAPRICE

9 órákor Heute 9 Uhr
Ő nem tud francziául.
 10 órákor 10 Uhr
BLONDE BESTIEN.
 11 órákor 11 Uhr
„LORELEI“
 Freitag, den 30. März Benefice Rott.

Magyar színház.

Abrányiné Wein Margit asz-
 szony vendégfellépésével
A KLEOPÁTRA.
 Operetta 3 felvonásban. Irta
 és zenéjét szerezte Verő Gy.
 Cassia grófné Abrányiné
 Nioitta Rózsa L.
 Cassia Valér gróf Ráthonyi
 Millefeur Margó
 Zepherine) tán- Bérés
 Fiametta) ezos- Fenyvesi
 Rosina) nők Pataki N.
 Zanetta) Horváth
 Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia színház.

Spanyolország.
 Irta és előadja Pekár Gyula.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Donnerstag „Vasgyáros“ (3-
 Ab. 70). Freitag „Széchy Mária“ (3-
 Ab. 71). Samstag „Ózsi
 napsugár“, „Kis marquisné“ (3-
 Ab. 72). Sonntag Nachm. „A
 menyem“, Abends „Fra Girolamo“ (3-
 Ab. 73).
Reperitoire der un. ung. Oper. Donner-
 stag „A hugonották“ (3-
 Ab. 53). Freitag geschlossen. Sam-
 stag „A csempészek“, „Nap
 és föld“ (3-Ab. 54). Sonntag
 „Bajazzók“, „Coppélia“ (Ab.
 susp.)
Reperitoire des Lustspieltheaters. Donner-
 stag zum ersten Male
 „A Valton-család“, Freitag und Samstag
 „A Valton-család“,
 Sonntag Nachm. „Pajkos férjek“, Abends
Reperitoire des Volks-theaters. Donner-
 stag „A peleskei notárius“,
 Freitag „A kadétkisasszony“, Sam-
 stag „Eleven ördög“, Son-
 tag Nachm. „Kurucz farsang“, Abends
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Donner-
 stag „A Kleopátra“,
 Freitag zum ersten Male „Az anya-
 föld“, Samstag „Az anya-
 föld“, Sonntag Nachm. „New-York
 szépe“, Abends „Az anya-
 föld“.

ETABLISSEMENT SONOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
 Heute, Mittwoch, den 28. März
 ausserordentliche
Wohlthätigkeits-Vorstellung
 für die Volksküche im VI. Bezirk
 durch die biblische Operetten-Gesellschaft unter der
 Direktion Ch. Wolfsohn u. M. Weinberg, in Ori-
 ginal-Text und mit Original-Musik in vollständiger
 Bühnengestalt
 zum ersten Male:
SULAMITH

Biblische Melodrama in 4 Akten von Abraham Goldsaden.

Musik von J. Davidsohn. Regie: Herr Weinberg, Dirigent:
 Herr Wolfsohn.
Personen:
 Manach, Bürger von Jerusalem... Herr Weinstock
 Sulamith, seine Tochter... Frä. Lawitz
 Abolon, ein junger Krieger... Herr Silber
 Tingitang, ein Sklave... Herr Topf
 Abigail, ein vornehmer Mädchen... Frä. Silber
 Joob Gideni, ein Kriegsmann... Herr Gutentag
 Aidona, ein reicher Kaufmann... Herr Kalisch
 Nathan, Hohepriester... Herr Steiner
 Erster Priester... Herr Wechsler
 Zweiter Priester... Herr Gärtner
 Volk, Leviten, Priester, Schärer, Sänger, Sängerinnen. Ort der Handlung:
 Bethlehem.

Im dritten Akt: „KOL NEDRE“

gesungen von dem ersten Heldentenor Max Kaller a. G.
 Diese vollständige Theater-Vorstellung findet wie gewöhnlich bei gebildeten
 Tischen statt. — Für die folgenden „Sulamith“-Vorstellungen sind
 Karten an der Tageskasse des Etablissements und im Vorverkauf bei U.
 Weiss, Großmarkt, Karolinger 26, erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-
 Anlage im eigenen Betriebe, extra von Wüste & Rupprecht.

Mütter!

Ehe Sie einen Kinderwagen kaufen,
 beschließen Sie oder lassen Sie sich einen illustrierten
 Katalog gratis kommen, von den neuen hygienischen,
 zum Liegen u. Sitzen verstellbaren Wagen.
Größte Reinlichkeit! Höchste Eleganz!
 Empfohlen von ärztlichen Kapazitäten.
 L. Baumann, f. u. f. Patentbesitzer,
 Inhaber in Wien, VI. Mittergasse 6.
 Vertretung in Budapest bei
 Gustav & Adolf Weiss, Wägen-
 fabrik 19. Bei verschuldenen Wägen-
 managen wird gewarnt, nur echt wenn
 nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens sich befindet.

FOLIES CAPRICE
 Heute 9 Uhr
Ő nem tud francziául.
 10 órákor 10 Uhr
BLONDE BESTIEN.
 11 órákor 11 Uhr
„LORELEI“
 Freitag, den 30. März Benefice Rott.

In den
Öfner Redouten-
 Lokalitäten
 heute
MILITÄR-KONZERT
 des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 68 Freiherr v. Reich.
 Leitungsvoll
Josef Wild,
 Restaurateur der Öfner Redoute.

CAFÉ CHANTANT MAROKKO.
 Váci-körút 11. szám, Andrassy-ut sarok.
 Heute, Mittwoch, den 28. März
Grosse Elite-Eröffnungs-Vorstellung.
 Auftreten nur Kunstkräfte I. Ranges.
 Herr **KAMILLO JÁSZAI**, Damenimitator.
 Geschwister **ANDORFFI**, Verwandlungs-Quettisten.
 Frä. **NYITRAI MARISKA**, ung. Sängerin.
 Frä. **WALY DE PINO**, Wiener Sängerin,
 sowie fämmtlicher engagierten Kunstkräfte.
 5 Herren. Ganz Nacht geöffnet. 8 Damen.
Streng solides Familienprogramm. Entrée frei.
 Für solide Preise, gute Getränke und anständige Bedienung
 sorgt bestens
A. WOHLMUTH,
 Direktor u. Cafetier

LILIENTHAL'S
Café Mehádia
 Königsgasse 15.
 Täglich Gastspiel der ersten
polnisch-jüdischen Sängergesellschaft
 (aus Lemberg) unter Leitung des Herrn J. Reisman.
 Donnerstag, den 29. März 1900
B E N E F I C E
 der Frau Sarah WEINBERG
 und des
Herrn J. REISMAN
 unter Mitwirkung von Künstlern ersten Ranges.

Pariser Modell-Hüte
 (Firma Blanc, Paris)
 sind täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nach-
 mittags im
Hotel National, Váci-uteza, I. St. 2
 ausgestellt und werden die P. L. Damen zum Besuche
 höflichst eingeladen.
 Provinzaufträge werden promptest effectuirt.

Versehen Sie
 Ihre Schuhe mit
 den patentirten
Löderer'schen
Feder-
Absatz-
einlagen
 Staatlich erprobt und vom k. ung. Handelsministerium bei
 der Post eingeführt als Mittel gegen Ermüdung.
 General-
 Depot: **Glantz & Lustig, VII., Elisabethring 54**
 und in allen Schuhgeschäften zu haben. 6869



COLOSSEUM
 Kerepesi-ut Nr. 63.
 Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.
Ballmusik: Französisches Orchester bis 5 Uhr Früh.
 Vorzügl. Zigeunerkapelle
Chambres Separées.
 Eröffnung 10 Uhr. **BUFFET.**
Damen Entrée frei.

HOTEL ADRIA
 Wintergarten, Kerepeserstrasse 41.
 Direktion: J. OSKAR ZITTEK.
 Heute und täglich
VARIÉTÉ-ELITE-ABEND.
 Glanzvolles, sensationelles Künstlerprogramm.
 6 Damen. Präzise 10 1/4 Uhr: **5 Herren.**
Flora Fleurette Zitter,
 die anerkannt beste Soubrette der Gegend.
 Anfang 8 Uhr Abends. **Entrée frei.**

THILOPHAGPLATTEN (gesetzlich geschützt)
 das aner-
HÜNERAUGENMITTEL
 kann beste
 Erfinder und alleiniger Erzeuger:
ALEXANDER FREUND, Oedenburg.
 (1 Couvert 12 Stück 45 kr.) zu bekommen in den meisten
 Apotheken. Hauptdepot: Apotheke Josef von Török,
 Király-uteza 12; Apotheke „zum Palatin“, Váci-
 körút 17 u. Droguerie M. Fodor, Király-uteza 41, Budapest.

MÖBELVERKAUF.
 Solide Preise, moderne Façon und gute Qualität.
 Großes Lager in Tischler- und Tapezierer-Möbeln von ein-
 fachster bis zur feinsten Qualität, so auch in Sezeffion,
 Barock, englischem und altdeutschem Stil. Wir verkaufen:
 1 matte, geschmückte Schlafzimmereinrichtung fl. 95 u. höher
 1 Speisezimmer, welches aus einer matten geschmückten Kredenz,
 1 Ausziehtisch, 6 Stühlen, 1 Divan, 1 Konfospiegel besteht
 fl. 145 u. höher; 1 Salongarnitur mit französischem Stoff
 fl. 100 u. höher; 1 Salongarnitur mit Velude fl. 80 u. höher;
 1 Salongarnitur mit feinem Stoff fl. 60 u. höher; 1 Divan
 mit Bourett-Stoff fl. 28 u. höher; 1 Ottomane fl. 28 u. höher;
 1 hoher Speisebureau fl. 35 u. höher; 1 Schreibtisch fl. 15 u.
 höher; 1 matter ausziehbarer Speisetisch fl. 12 u. höher;
 1 Bett fl. 12-16 u. höher; 1 zweithüriger Kasten fl. 18 u.
 höher; 1 Konfospiegel fl. 20 u. höher.
 Der neueste Preisocourant mit über 330 Abbildungen wird
 gegen Einsendung von 25 kr. in Briefmarken franco zugesendet.

VARGA MIHÁLY és TÁRSAI
 ungarische Möbelindustrie-Gesellschaft,
 BUDAPEST, IV., Koronaherczeg-uteza 2. sz., a Kigyó-tér sarkán,
 Seit über 50 Jahren bewährt.

ESSEGGER
 Gesichts-Salbe
 und
ESSEGGER
 Salvator-Seife
 beseitigen Sommersprossen, Leberflecken
 und sämtliche Unreinheiten der Haut.
 Echt nur aus der
Salvator-Apotheke des J. C. v. DIENES,
 Essegg, Oberstadt.

1 Tiegel Essegger Gesichts-Salbe . . . 70 H.
 1 Stück Salvator-Seife 1 K.
 1 Tiegel Handpasta K. 1.20
 Lyoner Reismehl, fl. Schachtel 1 K., große K. 1.60
 Diese Artikel sind frei von allen schädlichen Bestand-
 theilen u. entsprechen der Min.-Verordnung Nr. 71012.
 Haupt-Depot in Budapest: Jos. v. Török, Király-u. 12.

Blutarme finden ein vorzügliches Kräftigungs-
 mittel in Joh. Hoff's
Eisen-Malz
 Präparaten.
 Haupt-Depot bei Jos. v. Török, Budapest.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Elegant möbliertes,
vollständig separiertes zwei-
fenstriges Gassenzimmer mit
Badezimmerbenützung, 1. St.,
nächst der Andrássystrasse und
Waisnerboulevard, sofort zu
vermieten.Adr. in der Exp.
89314

Schöne Lokale
im Hause Kerepesi-ut 10
(vis-à-vis Hotel Raimonnia)
sofort oder per November.
Zins 600 und 1250
Gulden pro anno. Näheres
im Teppichgeschäft dortselbst.
25732

Villa
Stadtwaldchen-Allee, 600 □
Acker Grund, alter Garten,
zu verkaufen nur an direkte
Klienten. Vermittler ganz
ausgeschlossen. Adr. in der
Exp. 88511

Pferdebesitzer!
Neues Haus mit schöner
Wohnung und Stall für 30
Pferde, großen Hof, ganz nahe
der Franz Josephs Kaserne,
zu verkaufen, eventuell ver-
pachten sofort oder per Mai.
Näheres im Teppichgeschäft
IV., Karlsring 26. 25733

Parterrehaus,
Népszínház-utca 45, 309
Quadratmeter groß, ist aus-
freier Hand zu verkaufen.
Zsilinszky Mihály, Ecsér
u. p. Maglód. 89206

Kaffeehaus,
elegant eingerichtet, auf einem
sehr lebhaften Posten, gutes
Lager und Nachtgeschäft, ist
unter besonders günstigen Be-
dingungen zu verkaufen, wenig
Kapital erforderlich. Offerte
erbeten unter „Kaffeehaus
723“ an die Exp. 25723

Keresek birtokot
2-3 órányira Budapest-
től 80.000 korona körül,
de szép árnyékos lakó-
helyvel. Ajánlatokat „Bir-
tokvétel 12345“ alatt a ki-
adóba. 89186

Ein Fräulein
(Christin), Maschinen-Schrei-
berin, wird für eine Fabriks-
Niederlage aufgenommen.
Offerte erbeten unter „Ma-
schinen-Niederlage 287“ an die
Exp. 89287

Gassenzimmer
mit 2 Fenstern, Eingang vom
Vorzimmer, für 2 oder 3
Personen genügend groß, auch
mit Verpflegung bei intell.
Familie per 1. April preis-
würdig zu vermieten. Arany-
János-u. 31, III. 17, nächst
der Waisnerstrasse. 25740

Hausverkauf.
In einer schön gelegenen leb-
haften Provinzstadt an der
Budapest-Naab-Wiener Eisen-
bahn ist ein im besten Zu-
stande befindliches Wohnhaus
mit daran stoßendem großen
eblen Obst- und Weingarten
besonders preiswerth zu ver-
kaufen. Gest. Nachfragen wer-
den unter Chiffre „C. R.
2015“ an die Exp. erbeten.
89288

Különbejárato
csinosan burorozott szoba
azonnal kiadó. Dohány-
utca 88. 2. em. 12. 89291

Hochparterre-
Gassenwohnung in unmittel-
barer Nähe des Waisner-
Boulevards, Gas, elektr. Licht
und sonstigem größten Kom-
fort versehen, per 1. Mai zu
vermieten. Adr. in der Exp.
89258

**Die Gasthauslokali-
täten zum „11. Paragraph“ in
Ofen, so auch eine Sommer-
wohnung zu vermieten.
Adr. in der Exp. 89268**

Am Mondsee
(Salzammergut) sind Villen
mit und ohne Küche und
Wohnungen im Hotel „Auhof“
zu vermieten. Post-, Tele-
graphen- und Dampfschiff-
Station Pühl am Mondsee.
25751

**Bier Billengründe
am Plattensee,**
sehr schöne Lage, unmittelbar
an einer Südbahnstation.
Jeder Grund ca. 2500 m²
groß, alt parirt und schattig
mit See und Baderecht, sind
entweder einzeln oder zusam-
men billig zu verkaufen.
Eigentümer ist auch erbötig,
nach Wunsch komfortabel und
billig zu bauen. Auskunft:
Budapest, I. Bez., Tunnelgasse
2, beim Hausbesorger. 89320

Elegant
möbliertes zweifenstriges Gas-
senzimmer mit separatem Ein-
gang von Stiegenhause, Bade-
zimmerbenützung, 1. Stock, in
der Nähe der Theresienstäd-
ter Kirche, ist zu vermieten.
Eventuell auch Verpflegung.
Adr. in der Exp. 89315

Heirath.
Junger Mann, 38., 26 Jahre
alt, Hotelbesitzer, wünscht sich
mit einem schönen jungen und
gebildeten Mädchen mit einigen
tausend Gulden zu verheirathen.
Nichtanonyme Anträge
unter „Schön 778“ an die
Exp. 25778

Weinverkauf.
400 Hektoliter
**alte Weiß- u. Roth-
weine werden theil-
weise oder im Ganzen**
ausverkauft. Agenten werden
honorirt und zum Boutillieren-
Geschäft aufgenommen. Nähe-
res bei dem Eigenthümer
Karl Popstjisch, St.-Endre
bei Budapest. 89282

Tüchtiger
Spezialkommiss (38.) wird
zu sofortigem Eintritt accep-
tirt. Adresse in der Expedit.
89285

Aufständiges
Mädchen, welches schon län-
gere Zeit in einer Kraft be-
schäftigt ist, sucht ähnlichen
Posten. Anträge unter „Tüch-
tig 283“ an die Exp. 89283

Kaufe
ab Budapest 5 bis 10 Wagon
gewählte Rosen-Erdäpfel.
Fränk, Ujpest, Arpad-ut
Nr. 7. 89272

Aufständige Agenten
werden aufgenommen, hoher
Verdienst, tüchtige erhalten
Vorschuss. Offerte unter „Reine
Assuranzgesellschaft“ Haupt-
post restante. 89257

Nachmittags-
beschäftigung suche in Dro-
guerie-Geschäft, chem. Fabrik,
anal. Laboratorium, na-
turhistorischem Fach, auch
unterrichte Studierende. An-
träge unter „N. 260“ an die
Exp. 89260

Gasthaus,
an einer Ringstrasse, vis-à-
vis dem Bahnhofe, Zonen-
haltestelle der elektrischen
Bahn, komplet eingerichtet,
hiesu circa 100 Hekto Faß-
geschirr, dreijähriger Kontrakt,
1500 fl. Hauszins, wo haupt-
sächlich Getränke konsumirt
werden, ist wegen größerer
Unternehmung preiswürdig
sofort zu verkaufen. Zur
Uebernahme genügen 1500 fl.
das Weitere in Klatsen. Adr.
in der Exp. 89271

Gärtner-Haus-
meister, verheirathet, kinder-
los, dessen Frau in häuslichen
Arbeiten tüchtig ist, wird auf-
genommen. Adr. in der Exp.
89270

Gyakorlott
nyomdai ügynök,
ki a rendelkezés megszer-
zése és felvételében kellő
jártassággal bír, biztosíté-
köt nyújthat, egy helybeli
nagyobb nyomdai vállalatnál
fizeset és jutalek mellett
állandó alkalmazást nyer.
Ajánlatok az eddigi tevékenység meg-
emlékéskével „Ügyes 266“
jellege alatt a kiadóba ké-
retnek. 89266

Hund verlaufen.
Graue Dogge, groß, Män-
nen, kurze Ohren, weiße
Brust und Pfoten, hat sich
Freitag Csömör-ut ver-
laufen. Adresse in der Exp.
89267

Französischen
Unterricht in den Abendstun-
den sucht junger Mann von
einer geborenen Französin.
Gest. Anträge unter „Fran-
zösischer Unterricht 261“ an
die Exp. erbeten. 89261

Gesucht wird
kautionsfähiger Kaffier, wel-
cher auch in der ung. und
deutschen Korrespondenz per-
fekt ist. Adresse in der Exp.
89262

Egy idősebb
izraelita kisasszony három
gyermek mellé kerestetik a
delutáni órákra, a ki-
4 polgárit tanítani képes.
Czím a kiadóban. 89331

Konservatoristin,
diplomirt, erteilt gebiegenen
Klavierunterricht gegen eng-
lische Lektionen. Gest. An-
träge unter „Revanche 24“
an die Exp. 89284

Mittwoch.
Ich kam nur um Dich zu
sehen und hatte für den Fall,
dass ich keine Gelegenheit
haben sollte, Dich zu spre-
chen, einen Brief vorbereitet.
Leider Beides mißlungen.
Brief erhalten, nur trachte
Vorhaben auszuführen und
möglichst verständige mich
einige Tage früher. Sei herz-
lich geküßt. 89294

Für Aquarell-
malerei sucht eine Dame einen
Professor, der sie unterrichtet.
Adr. in der Exp. 89292

Komptoirist,
Mitte Dreißiger, Christ, tüch-
tiger

Silfsbuchhalter
sucht prompte dauernde Kon-
dition Loko oder Provinz.
Adr. in der Exp. 89263

Gartenaussicht,
sind zwei ineinandergehende,
schön möblierte Zimmer mit
separatem Eingang zu ver-
mieten. Adr. in der Exp.
89330

Dienstvermittlung,
gut eingeführt, Verbindung
mit ganz Ungarn, sucht
Kompagnon
mit 5-600 fl. Adr. in der
Exp. 89332

Remisier.
Für ein seit 1860 bestehendes
Getreide-Kommissionsgeschäft
wird besserer Herr auf Be-
theiligung zum Besuche von
Produzenten gesucht. Offerte
mit genauen Angaben unter
„Agil 329“ an die Exp. 89329

Deréktüzönő,
gyakorolt, felvétetik tartós
munkára. Podmaniczky-
utca 51, 3. em. 23. 89319

Eine Frau
empfiehlt sich den geehrten
Damen ins Haus zum Nähen
und Ausbessern. Briefe erbe-
ten unter „Näherin 322“ an
die Exp. 89322

Möbel.
Einfaches Schlafzimmer, fast
neu, billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 89323

Eine Bonne,
die deutsch oder auch franzö-
sisch spricht, wird gesucht.
Adr. in der Exp. 89321

Amerikanische
Kontrollkasse billig zu haben.
Adr. in der Exp. 89311

Gyakornok.
kereskedelmi akadémia
végzett, három havi próbá-
idő, bevállás esetén fize-
tessel felvétetik a kapos-
vári városi gazdasági és
ipari hitelszövetkezet mint
az országos központi hitel-
szövetkezet tagja. 89301

Prakt. Effigettilla-
teur, der gleichzeitig in allen
Zweigen der Spirituosen und
Liquorfabrikation vollkommen
verfirt ist, wünscht seinen
Posten als Destillateur, Kell-
nermeister oder Magazineur zu
ändern. Gest. Zuschriften un-
ter „Cs. E. S. 12“ an die
Exp. 89298

**Klaviere, neue
und überspielte,**
ausschließlich solide Fabrikate,
sowie Schweighofer, Köhler,
Roch und Korsett, Schmid,
Schüler Bösendorfers, und an-
dere solide Fabrikate sind bil-
lig zu haben bei dem allbe-
kannten Klavierstimmer Anton
Marešák, Franziskaner-Basar,
III. Stiege. 89307

Geübte Schneide-
rinnen werden aufgenommen.
Adr. in der Exp. 89306

Spezialkommiss,
tüchtiger, feiner, junger Mann
(Christ), für größeres Speziali-
geschäft sofort acceptirt. Adr.
in der Exp. 89296

Komptoiristin,
der ungarischen und deutschen
Sprache vollkommen mächtig,
mit schöner Handschrift und
Bureaupraxis, wird haupt-
sächlich zur Buchführung für ein
erstes Haus gesucht. Steno-
graphin wird bevorzugt. Of-
ferte unter Angabe bisheriger
Thätigkeit unter „B. G. D.
304“ an die Exp. 89304

Warnung, אזהרה!

Die Herren **Diamant Testvérek**, Selchwaarenfabrikanten, Budapest, VII., Kazinczy-u. 53, preisen ihre Fabrikate in ihren Zirkularen als כשר an und legten über Aufforderung des Herrn B. Z. in Z. einen הכשר-Brief eines vorgeblichen „מאשקאדער“ (so schreibt der saubere משניה) bei. Spricht schon das Zertifikat hinreichend für die Vertrauenswürdigkeit „מאשקאדער“ und überzeugt uns, dass wir es hier mit einem plumpen Falsifikate zu thun haben, so gibt uns dieser Betrugsfall hinreichende Veranlassung, unsere schon oft veröffentlichte Warnung, אזהרה, zu wiederholen, dass **unsere sämtlichen** Selchwaarenfabrikanten erwiesenermaassen בשר מרפה ונבלה zu ihren Fabrikaten verwenden, ja, dass nach Aussage eines dieser Fabrikanten sogar die Saitlinge von הזירים bei Anfertigung von כשר-Würsteln benützt werden!

Mögen die Herren Rabbinen in der Provinz ihre Andächtigen auf diesen verbrecherischen Unfug aufmerksam machen und so משול רבים vorbeugen! Budapest, den 26. Adar II. 5660.

ה"ק אליעזר פאללאק רב דפה
ק"ק פעטם.
Rabb. L. Pollák.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen
(eigt französisch) in feinsten Qualität
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (turg) von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duzd.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Diskretion.
ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA.
Budapest, Király-utca 6.

Orden,

Titel, Adel etc. **B. Walden**, 41 Prince's Square
Kennington-Park, Lon-
don S. E. 5709

Mehrs als 5000 Schüler
berühmt ausgebildet

BUCHHALTUNG
Stenographie, Rechnen,
Korrespondenz, Wechselrechnung,
Prospekte gratis

K. E. L. O. W.
List. Händlers-Spedition.
WIEN, VII. 11

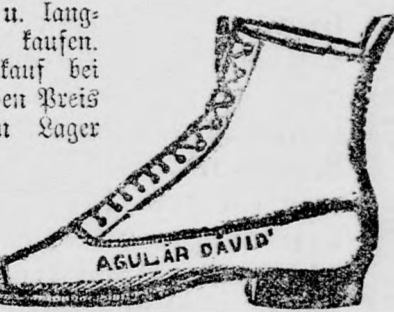
la. Transportfähige Glühkörper
kann jeder selbst
montieren, pas-
send auf alle
Brenner für
Gas, Spiritus,
Cajolin.
100 St. f. fl. 17.50
50 " " 9.50
25 " " 5.50
Kompl. Apparate
12 Stück fl. 12
(Brenner, Strumpf, Cylinder)
Automatische Gasfischzün-
der, per Stück fl. 1.
Komplete Spiritusapparate,
auf jede Petroleumlampe von
4 cm Durchmesser passend, so-
fort anzubringen fl. 3
versendet franco gegen Nachnahme
Gasglühlichtfabrik „JUWEL“,
Wien, Stephansplatz Nr. 16.

Durch Desano
drei Wochen
Unterricht
kostenlos

BUCHFÜHRUNG
Schon
Rechnen
Kaufm.
Comptoirpraxis
J. Simon
gegründete Buchverleger
BERLIN O 27

Meine Herren u. Ihr Damen!

Sie wollen schön geformte u. lang-
andauernde Fußbekleidung kaufen.
Versuchen Sie, Ihren Einkauf bei
mir zu besorgen, ich lasse den Preis
nach Belieben, denn mein Lager
ist überhäuft.
Provinzbestellungen
versende schö-
ner als selbst ge-
wählt.



Für Herren:
Glatte Kalbslederschuhe aus einem Stück... fl. 3.20
Gemslederschuhe, ringsum Kalbslederbesatz... fl. 3.20
Kalblederne Schnürschuhe, eleg. Form... fl. 3.50
Schnürschuhe, Handschuhleder, ringsum Waisleder-
besatz... fl. 4.-
Modern farbige amerik. Schnürschuhe... fl. 4.-
Kellnerschuhe aus feinem Leder... fl. 2.50

Für Damen:
Gemslederne Zug- oder Schnürschuhe... fl. 3.10
Modern farbige Schnürschuhe... fl. 3.10
Farbige amerik. glatte Kalbsleder-Schnürschuhe... fl. 3.50
**Preiscontante mit mehrere 100 Abbildungen versende
gratis und franco. Nichtkonvenientes nehme retour.**
AGULAR DAVID, Budapest, VI., Deakplatz 6.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offert billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 87285

Ugynökök kereseteket helyben lakó előfizetők gyűjtésére. Telefon Hirmondó, Kerepesi-ut 22. sz. 25399

Billige Geldbarleihen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antabulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt J. C. Gelb, VII., Erzsébet-körút 18. Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 87118

Bretterwand, 20 Meter lang und 160 St. Gartenstuhl nebst 22 Tischen werden zu kaufen gesucht. Anders, Szendogasse Nr. 73, Gastwirth. 89228

Strümpfe werden billigt und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépharissnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33 (Ganz-téle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 25776

Tüchtiger Photograph, der in beiden Retouchen Gutes leistet, wird als Geschäftsführer sofort gesucht. Gehalt per Monat 120 bis 140 Kronen. Adresse: Josef Hirsch, Photograph, Eugos. 89216

Bonne, ki már ily minőségben alkalmazva volt, kerestetik két gyermekhez. Czim a kiadóban. 89183

Boroviczka פודא שו ווד
Slivoviz
nur in exquisiten hochfeinen Qualitäten, 1899er à 1 Kr. 40 H., alter 1895er à 1 Kr. 60 H. per Liter. Täglich Postverhandl. in Demjóns von 3 L. aufwärts aus der Zeit mehr als 100 Jahren bestehender Brennerei des

S. Weinreb
in Jozsafa, Post Tökés-Ujfalv, Oberungarn. Von 25 Litern aufwärts. Spezialisierte Beträge unter 40 Kronen werden ausnahmslos nachgenommen. Kostproben werden nicht geschickt. 25565

Lizitation.
Glaservase, Nippes, Silber u. Pretiosen aus gräflicher Verlassenschaft werden **Mittwoch, 28. März** und an den folgenden Tagen **Vorm. 11 Uhr im Hotel Budapest, Wienergasse 2, gerichtlich versteigert.** 89201

Pénzbeszedői
vagy bármily bizalmi állást keres önlen izr. kereskedő egyezer korona óvadékkal Szives ajánlatok „Megbízható 312“ czimben a kiadóba kéretnek. 89312

Intelligente Herren mit großer Bekanntheit finden lohnenden Erwerb, eventuell mit Firm. Offerte unter „Vorwärts 305“ an die Exp. 89305

Kereskedők és iparosok banktársasága m. sz.
Budapest, Deák-tér 6. sz. erteilt solventen Budapest Kaufleuten und Industriellen unter constanten Bedingungen **Personalkredit** von 200 K. bis 15,000 K. **Vorteilhaftkredit** von 1000 K. bis 15,000 K. **Antabulationskredit** auf Budapest leerer Gründe und Häuser.

Vorschüsse auf Werthpapiere.
Die Antabulationskredite gewähren den Besitzern seit Jahren eine 60/ige Verzinsung. Seit dem 13jährigen Bestande des Institutes wurde von den Kreditvereinsmitgliedern keine Nachzahlung eingehoben. Für die Direktion **Gábor Kohn**, 88712 Präsident.

Komptoirista, magyar és német levelezésben jártas, egy vidéki posttögyár részv. társ.-nál alkalmazást nyer. Czim a kiadóban. 89207

Egy tea- és csemege-üzlet eladó. Czim a kiadóban. 89208

Detail-Reisende oder Stadtvertreter können sich durch Mitnahme der Kollektion eines Damenstoffes- und Seidenwarenhauzes lohnenden Nebenverdienst verschaffen. Bevorzugt werden die Städte Szabadka, Zombor, Baja, N.-Beeskerek, N.-Kikinda, Debreczen, Kassa. Anträge unter „Mercur 991“ an die Exp. erbeten. 88991

Binderin eriten Rang in einem Naturblumengeschäft sofort acceptirt.Adr. in der Exp. 89234

Geschäftsreisender, der in der Spezereibranche gut eingeführt ist, wird für Ungarn aufgenommen. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit, Ansprüche u. Alter unter „Solid 1900“ an die Exped. zu richten. 25765

Komptoirist der Manufaktur- oder Schnittwaren-Branche wird aufgenommen. Kenntnisse der serb., kroatischen Sprache bevorzugt. Offerte unter „B. S. 090“ an die Exp. 89090

Komptoirist, der in der ungarischen und deutschen Sprache, sowie in der doppelten Buchführung bewandert ist, wird für hies. Großhandlungshaus gesucht. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe des Alters, der bisherigen Verwendung und der Gehaltsansprüche unter „Ausdauer 220“ an die Exp. 89220

Kommiss der Spezereibranche, Israelit, tüchtiger Detailist, im Alter von 25-30 Jahren, mit angenehmem Aussehen, der drei Landessprachen mächtig, wird sofort acceptirt. Eigenhändig geschriebene Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Signum Engel, Selmerzbánya**. 25767

„Mein“.
Ueberrücklich — durch diese erfreuliche Wendung — sende ich Dir meine herzlichsten Grüsse, bis zum frohen „Wiedersehen“ Samstag — Dein. 89313

Kaufe Verfahrants-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaren zu den höchsten Preisen. **Friedl A.,** Uhrmacher u. Juwelier, **Kerepesiertraße 2.** 25141

Gelegenheitskauf. Mit 15.000 Gulden Anzahlung wird ein dreistöckiges, hohes steinernes, solid gebautes Haus, lebhafteste Gegend, vom Eigenthümer preiswürdig verkauft. Offerte unter „A. S.“ von Selbstkäufern an die Exp. 89237

Geld auf Zoje und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) erteilt in jeder Höhe billigt **Armin Kövály,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 24869

Bonne, ansständig und auch häuslich thätig, wird für ein jähriges Mädchen gesucht. Adr. in der Exp. 89219

Seirath. Welcher Herr mit fester Existenz würde ein israelit. Mädchen, 28 Jahre alt, mit 4-6000 Kronen Mitgift heirathen? Anträge unter „Diana 992“ an die Exp. erbeten. 89264

Verfahrantscheine kaufe ich alle Gattungen, mit Rückkaufrecht. Adresse: Andráshystrasse 81, Parterre 1. 25771

Heberfiedlungen mittelst patentirter Möbelwagen besorgen unter Garantie in Loco und Provinz billigt. **Geld** auf bei ihnen eingelagerte Möbel geben Ablos und Heinrich Ringwald, Möbeltransporteur, Teréz-körút 1/h. 88809

Brennereileiter wird gesucht für eine landwirthschaftliche Spiritusfabrik. Offerte unter „Generalpachtung 297“ an die Exped. 89297

Gastwirth oder Kaffeebieder. Für ein hier in bester Lage gelegenes größeres, einträgliches Cafe-Restaurant, Tag- und Nachtgeschäft, suche sofort Kompanon mit fl. 1500.— Einlage, die vollkommen sichergestellt werden. Gest. Anträge unter „Kompanon 316“ an die Expedition. 89316

Ugyvédjelölt belvárosi intelligens családnál teljes ellátást óhajt. Ajánlatok „Ugyvédjelölt 327“ czimben a kiadóba. 89327

Geebte Friseurin empfiehlt sich den geehrten Damen. Gest. Anträge unter „Friseurin 295“ an d. Exp. 89295

Retoucheur, tüchtig, sofort acceptirt. Atelier **Kurzweil, Dorotheagasse.** 89317

Butor. Szolidan készített poigári butorberendezés, háló, ebédli, szőnyegdiván, selegarnitúra, zold pluszel montirozva stb. jutányosan eladó. VII., Rottenbiller-utca 66. Lovoldeter mellett, kárpitos mesternél. 25783

Klavier-, Piano-Verkaufs- und **Leihanstalt** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Csuport J.,** IV., Kronprinzgasse Nr. 9. 88715

Theer-Decken mit 50% billiger als überall naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Derselben werden **leihweise** zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **Säcke,** neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhrplagen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Adolf Nagel, Budapest, Krany Jánosgasse 12.** 25350

versehen mit **הכשר** versehen wir von eigener Fehlung, beste Sorte Weine, Schiller 20 kr., weiße u. Rothweine 22, 24, 26 kr. per Hl. Nachnahme. Gebinde leihweise. Muster werden nur gegen Einsendung von 30 kr. in Marken verendet. **Brüder Epiter,** Weinbergbesitzer, **Wilam.** 25455

Eisenhandlung, renomirtes, altes, gutes Geschäft in einer Provinzhauptstadt, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Erforderliches Kapital 30-40 Tausend Kronen. Nähere Anstünfte erteilt aus Gefälligkeit Eisenagentur **Csofnyay Jenő,** Budapest, V., Váci-ut 12. 89067

Butor. Hurezolkodás végett egy bőrgarnitúra, egy iróasztal, egy nagy tükrök, egy fürdőkád, egy háromajtós elszobaszekrény eladó. Dob-utca 20, III. em. 31. 89289

Stuhlfügel von Schweighoffer, schwarz, fast neu, um den halben Preis, Stuhlfügel von Doppelstuhl 260 fl., aus. Piano 250 fl.; ferner neue Klaviere, nur anerkannt gute Marken derzeit am ganzen Budapest Platz am solidesten zu verkaufen und zu vermieten im Musterkloster der **Kerepesi, Váci-körút 21 (Iparudvar).** 25364

4-5000 Gulden Privatgeld sucht ein Kaufmann gegen Accept und Antabulation. Offerte unter „B. S. 236“ an die Exp. 89236

Guter Hartkäse in Laiben von 10 Kilo liefert franco à **40 Kreuzer 1 Kilo** in großen Posten **John G. Nadler,** Budapest, Vadsász-utca 34. Export in **Fettwaren, Süßfrüchten, Pflanzen.** 25774

Wirthschaftsadjunkt der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird für **sofortigen Eintritt** gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, an **Victor Kuffler,** Mfld.-Nyék p. Diószeg. 89300

Schlosser- u. Mechanikerwerkstätte, sichere Existenz, ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 89309

Lehrjunge mit Bezahlung wird acceptirt bei der Lederfirma **Klein** u. **Fischer,** Dohány-utca 3. 89274

Der wirksamste Spezialdünger für Weingärten ist der **getrocknete Steinbrucher Mastischweine-Dünger,** vollkommen lufttrocken, kein über Geruch, kann mit der Hand gestreut werden, ist in Säcken à 50 kg. verpackt. Bei den staatlichen önologischen Anstalten und den hervorragenden Weinproduzenten etc. mit bestem Erfolge eingeführt. Prospekte gratis und franko. **Budapest-Steinbrucher Düngetrocknenfabrik Andreas Bosányi & Co.,** Budapest, V. 25688

Junge Bureaukraft, verlässlich, mit achtjähriger Praxis, bilanzfähig, sucht Stelle. Gült. Anträge unter „Streban und Gewissenhaft 133“ an die Exp. 89299

Hausmeister, Maurer, für ein Parterrehaus sofort acceptirt. Trommelgasse 20, 3. Stock 31. 89290

Wohnkollegin sucht sehr anständige feine Dame für schönes Zimmer mit Aussicht auf den Luisenbad-Garten, event. Balkon, Klavier und Badebenützung. Dasselbst auch Verpflegung. Adr. in der Exp. 89255

Elektrotechnik. Intelligenter Mechaniker oder Gewerbeschüler mit elektrotechnischen Kenntnissen und schöner Handschrift findet dauernde Stellung. Selbstgeschriebene detaillirte Offerte unter „Arbeit 286“ an die Exp. 89286

Spezereigeschäft, 15 Jahre bestehend, starker Export, täglich bewiesene 70 Gulden Barlofung, wegen Führung zweier Geschäfte zu verkaufen durch **Spay Béla,** Geschäfts-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, VII. Bez., Akácza-utca 10. 89279

Delikateßengeschäft, eines der ersten Delikateßengeschäfte, bester Posten, billiger Zins, ist wegen anderer Unternehmung aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 89278

Expeditior. Für ein Edelwaarengeschäft wird ein kautionsfähiger Expeditior (Christ), welcher Platzkenntnisse besitzt, sofort aufgenommen. Adr. in d. Exp. 89277

Kostbarer Mann! Ich träumte heute von Dir, Du warst in dem braunen Sommeranzug. Ich war sehr glücklich, Dich in meinen Armen zu wissen und wäre am liebsten nie mehr erwacht, leider war mir dies nicht gegönnt und als ich erwachte, war ich sehr enttäuscht, mich wieder allein zu wissen. Inerat, „Alle meine Duldigungen“ gilt für mich? so erinnere ich mich an Alles und verleihe Dich genau. Ergebenster Sklave **Zoggenburg.** 89276

Gyakornok szép irással, ki magyarul és németül tud, szállításai iródban felvétetik. Ajánlatok „Eletpálya“ jelleg alatt a kiadóba. 89275

Als Haushälterin wünscht eine junge feine Witwe aus Siebenbürgen zu einem alleinstehenden Herrn baldigt unterzukommen. Gest. Anträge unter **Katieza, VI., Hajós-utca 26, 1. Stock.** 89259

Verfahrantszettel kaufe zu hohem Preis. **Verkaufe Blüthige Silber-Gebestecke** 5 kr. per Gr., Leuchter, Girandoles, Tischgeschäfte, Tassen 5 1/2 kr., in Barock- u. figur. Stil 7 kr. per Gr. 14karat. **Gold-Perrenketten** mit Stein-Bréloque 85 fr. per Gr. Große Auswahl Uhren u. Juwelen. 6 Paar Gebestecke fl. 6.50. Speisefervice kompl. für 12 Pers. fl. 138, auch gegen **Raten.** **A.B. Grünberger's Erben,** IV., Stadthausplatz 9, I. St. 23, **Parisbazar.** Preiscourante gratis u. franko. 88182

Spezereibranchenagent nur von der Branche wird gesucht. Diejenigen, welche **in Ofen gut eingeführt** sind, erhalten den Vorzug. Offerte unter „A. 273“ an die Expedition. 89273

Ausgedienter Unteroffizier mit guter Schrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, für Fabrikantengelei gesucht. Offerte unter „C. G. 302“ an die Exp. 89302

Zur Strazza wird ein junger Mann mit hübscher Handschrift in ein Manufakturwaaren-Haus gesucht. Offerte unter „A. G. 303“ an die Exp. 89303

Berater, beziehungsweise Repräsentanten und **Agenten** werden unter vorzüglichen Bedingungen engagirt. Nach kurzer Probe freie Anstellung. Näheres zu erfragen Budapest, V., Erzsébet-tér 1, I. Stock, Thür 3. Provinz auch brieflich. Nur intelligente, verlässliche Herren (event. Damen) wollen sich melden. 25777

Mariage! Intelligenter älterer Herr sucht reellen, soliden, **christlichen** Vermittler eheits aus **der Provinz.** Anträge mit Adresse unter „B. C. 100“ an die Exp. 25775

Delikateß- geschäft auf der frequentesten Straße, nur von feinen Kunden besucht, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen; ferner **Spezereigeschäft** im VI. Bez., welches einer größeren Familie sichere Existenz bietet, ist preiswürdig zu haben, sowie Geschäfte in jeder Branche durch die Geschäfts-Kauf- u. Verkaufsbureau **Visontai és Társa,** Dohány-utca 45. 89324

Geschäftsleiter für ein technisches Geschäft, tüchtiger **Fachmann,** der auch event. für die Reise verwendbar ist, wird acceptirt. Nur Diejenigen, welche in dieser Eigenschaft nachweisbar schon erfolgreich thätig waren, wollen ihre Offerte unter „Strengste Verheimlichung Nr. 16“ in der Exp. abgeben. 89318

Abreise halber alte u. neuere Kisten, Divan, Schreibisch, Hängelampe, Betten zu verkaufen. Zu erfragen Sziv-utca 65, beim Hausmeister. 89325

Goldarbeiter- lehring aus gutem Hause wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 89280